



Sonnenereignis im Martinsloch bei Elm, Glarus Süd, Samuel Trümpy Photography

Glarnerland

Presseschau Kantonsmarketing Glarus

März 2016

Kanton Glarus

Kontaktstelle für Wirtschaft

Zwinglistrasse 6

CH-8750 Glarus

T +41 55 646 66 14

F +41 55 646 66 09

kontakt@glarus.ch

www.gl.ch/kantonsmarketing



Inhaltsverzeichnis 08.04.2016

Avenue ID: 433
Artikel: 84
Folgeseiten: 50

		Auflage	Seite
Kanton und Politik / Non-initiated coverage			
01.03.2016	ATS / Agence Télégraphique Suisse Glaris: excédent de recettes pour la 11e année consécutive	Keine Angabe	1
01.03.2016	bluewin.ch / Bluewin DE Glarnerland will die Flüchtlingslehre einführen	Keine Angabe	2
01.03.2016	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 Daue 2,5 Millionen Franken im Plus anstatt 5 Millionen Franken im Minus, so präsen ...	Keine Angabe	3
01.03.2016	SDA / Schweizerische Depeschenagentur Kanton Glarus zum elften Mal in Folge mit Überschuss	Keine Angabe	4
01.03.2016	Zeitlupe Darf in der Oberstufe Französisch als zweite Landessprache wegfallen?	71'776	5
02.03.2016	See & Gaster Zeitung Eine Fusion mit Glarus Nord ist wenig realistisch	16'752	7
02.03.2016	See & Gaster Zeitung Eine Fusion mit Glarus Nord? Eher Träumereien	16'752	9
08.03.2016	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 07.32 Daue Gemeinde Glarus hat die Legislaturziele für die laufende Legislatur überprüft ...	Keine Angabe	10
12.03.2016	Tages-Anzeiger Sparen beim Sparen	162'894	11
14.03.2016	Der Bund Sparen beim Sparen	42'417	12
29.03.2016	bluewin.ch / Bluewin DE Glarner Regierung will Pendlerabzug nicht begrenzen	Keine Angabe	13
29.03.2016	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Glarus prüft höhere Axpo-Beteiligung	Keine Angabe	15
30.03.2016	K-Geld Ärger mit dem Steuerzins	35'753	16
30.03.2016	Watson Glarus: Pendler sollen ihre Steuervorteile behalten	Keine Angabe	18
31.03.2016	Der Bund Der Sprachenstreit provoziert den Bundesrat	42'417	19

		Auflage	Seite
Kanton und Politik / Non-initiated coverage			
31.03.2016	Tages-Anzeiger Sprachenstreit provoziert Bundesrat	162'894	21
Wirtschaft / Non-initiated coverage			
03.03.2016	blick.ch / Blick Online Air Zermatt will Glarner Helis	Keine Angabe	23
03.03.2016	rro.ch / Radio Rottu Oberwallis Online Air Zermatt und die Firma Marengo Swisshelicopter spannen zusammen. Der erst ...	Keine Angabe	24
07.03.2016	Tages-Anzeiger Was tun Sie gegen Stress?	162'894	25
09.03.2016	Central / Info 17.00 Abend / Kurzn. 17.30 Dauer: 00:01:14 In GL wurde im letzten Jahr weniger Strom produziert	Keine Angabe	28
09.03.2016	Kunststoffe.de Netstal, Plastisud und Machines Pagès laden nach Frankreich ein	Keine Angabe	29
22.03.2016	Radio SRF 1 / Regionaljournal Graubünden / Regjournal GR 17.30 Dauer: 00:0 Neue Nutzung der Industriebrache Legler-Areal in Diesbach/GL ist noch ungewi ...	Keine Angabe	31
22.03.2016	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 Dau Neue Nutzung der Industriebrache Legler-Areal in Diesbach/GL ist noch ungewi ...	Keine Angabe	32
22.03.2016	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Die ungewisse Zukunft einer einstigen Textilhochburg	Keine Angabe	33
31.03.2016	SRF 1 / Tagesschau Hauptausgabe Dauer: 00:02:27 Wettbewerbskraft der Kantone - UBS-Studie liefert Antworten	Keine Angabe	38
31.03.2016	VTK - UCT Seilbahntechnik Neuer Schrägaufzug am Gütsch	1'050	39
Bevölkerung / Self-initiated coverage			
01.03.2016	FRC mieux choisir La ville la plus équitable de Suisse	27'000	42
02.03.2016	Glarus / Glarner Woche Das Glarnerland im Jassfieber	5'708	44
03.03.2016	Zürich Nord «Zeig mir Deinen Zimmerschlüssel und ich lass Dich in die Karten schauen»	24'488	45
12.03.2016	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Noch 250 Käufer gesucht	7'242	46
16.03.2016	Glarus / Glarner Woche Auch beim Jassen braucht man Glück	5'708	48
21.03.2016	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Zu den Siegern zählen letztlich alle	7'242	49
Bevölkerung / Non-initiated coverage			
01.03.2016	Zeitlupe Tanznachmittag 2016	71'776	50
02.03.2016	suedkurier.de / Südkurier Online Der Freundeskreis Näfels erwartet 80 bis 90 Gäste aus der Schweiz zum Fridol ...	Keine Angabe	51

		Auflage	Seite
Bevölkerung / Non-initiated coverage			
04.03.2016	badische-zeitung.de / Badische Zeitung Online Knapp 100 Gäste aus dem Glarnerland	Keine Angabe	53
06.03.2016	badische-zeitung.de / Badische Zeitung Online Ein internationales Fest	Keine Angabe	54
07.03.2016	badische-zeitung.de / Badische Zeitung Online Fridolinsfest mit Skelett und Überraschung	Keine Angabe	56
20.03.2016	suedkurier.de / Südkurier Online Bad Säckinger Stadtgeschichten: Was für eine Show!	Keine Angabe	58
Tourismus / Self-initiated coverage			
01.03.2016	Jetzt / Das Familien- & Lifestyle-Magazin Grösster Hornschlitten der Welt	39'100	61
01.03.2016	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Bahnhof Glarus soll touristischer werden	7'242	62
02.03.2016	Glarus / Glarner Woche Touristische Gestaltung Bahnhof Glarus: Planungskredit genehmigt	5'708	63
03.03.2016	Fridolin Touristische Gestaltung Bahnhof Glarus: Planungskredit genehmigt	31'453	64
09.03.2016	myswitzerland.com / Schweiz Tourismus Industriespionage Glarnerland	Keine Angabe	65
09.03.2016	myswitzerland.com / Schweiz Tourismus Sonnenspektakel im Martinsloch	Keine Angabe	66
20.03.2016	Glarnerland / Das Tourismusmagazin Das Glarnerland auf einen Blick	15'000	68
20.03.2016	Glarnerland / Das Tourismusmagazin Mit dem Velo im Glarnerland	15'000	69
20.03.2016	Glarnerland / Das Tourismusmagazin Riesiger Spass nicht nur für Zwerge	15'000	70
20.03.2016	Glarnerland / Das Tourismusmagazin Wo der Zwerg Bartli wohnt und der Riese Martin in seiner Hängematte schläft	15'000	71
27.03.2016	SonntagsZeitung 30 Hühner und ein Happy End	182'192	73
Tourismus / Non-initiated coverage			
03.03.2016	hebdo.ch / L'Hebdo Phénomène naturel: quand le soleil guigne par le trou	Keine Angabe	74
03.03.2016	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Musikhotel steht vor höchster Hürde	7'242	75
06.03.2016	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Glarus Geht es schon bald auf dem Luftweg hinauf nach Braunwald?	6'896	76
11.03.2016	FM1 Durch die Luft ins Dorf	Keine Angabe	78

		Auflage	Seite
Tourismus / Non-initiated coverage			
23.03.2016	reiseziele.ch / Reiseziele Viel Freude beim Osterskifahren in Braunwald	Keine Angabe	79
23.03.2016	Watson Glarus: Landrat entscheidet als nächstes über Eidgenössisches Schwing- und Ä ...	Keine Angabe	82
24.03.2016	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich Interesse am Eidgenössischen	7'871	83
24.03.2016	Sarganserländer Schwing- und Älplerfest 2025: Der Antrag geht an den Landrat	9'906	84
26.03.2016	Tele Top / Usflug Dauer: 00:12:10 Landvogthaus Nidfurn	Keine Angabe	86
29.03.2016	Zürichsee-Zeitung Gesamt/plus Sihltaler+Thalwiler / Special Outdoor Genossenschaft Aeugstenbahn Ennenda,	34'597	87
31.03.2016	watson.ch / Watson Glarus: Diese Skisaison ist für manchen Ferienort zum Vergessen	Keine Angabe	88
Kultur / Self-initiated coverage			
01.03.2016	Spot Magazine Das Geheimnis des Glarnerlandes	15'000	89
03.03.2016	20min.ch / 20 minuten Online 2017 feiert endlich wieder ein Gastkanton mit	Keine Angabe	99
03.03.2016	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Glarus unterstützt die Böögg-Verbrennung als Gastkanton	Keine Angabe	102
03.03.2016	basellandschaftlichezeitung.ch / Basellandschaftliche Zeitung Online Glarus/Zürich	Keine Angabe	104
03.03.2016	bluewin.ch / Bluewin DE Kanton Glarus Gast am Zürcher Frühlingsfest 2017	Keine Angabe	106
03.03.2016	glarus24.ch / Glarus 24 Glarus ist Gastkanton am Sechseläuten 2017	Keine Angabe	107
03.03.2016	limmattalerzeitung.ch / Limmattaler Zeitung Online Glarus unterstützt die Böögg-Verbrennung als Gastkanton	Keine Angabe	109
03.03.2016	oltnertagblatt.ch / Oltner Tagblatt Online Glarus unterstützt die Böögg-Verbrennung als Gastkanton	Keine Angabe	111
03.03.2016	Radio SRF 1 / Regjournal ZH/SH 17.30 Dauer: 00:02:18 Nach zweijähriger Pause kommt 2017 wieder ein Gastkanton ans Sechseläuten	Keine Angabe	113
03.03.2016	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Aus dem Zigerschlitz an die grosse Zunftparty	Keine Angabe	114
03.03.2016	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Doch noch Gäste: Glarner kommen 2017 ans Sechseläuten	Keine Angabe	115
03.03.2016	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online Das Sechseläuten hat wieder einen Gastkanton	Keine Angabe	116

		Auflage	Seite
Kultur / Self-initiated coverage			
03.03.2016	toponline.ch / Radio Top Online Zürcher Sechseläuten hat endlich wieder Gastkanton - Glarus sagt Ja	Keine Angabe	118
04.03.2016	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 07.32 Dau Glarus ist nächstes Jahr Gastkanton am Sechseläuten	Keine Angabe	119
04.03.2016	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Zünftiger Auftritt	7'242	120
05.03.2016	Neue Zürcher Zeitung Das Erbarmen der Glarner	110'854	122
08.03.2016	Thurgauer Zeitung Sechseläuten: Die Glarner kommen	32'491	123
10.03.2016	Fridolin Glarus ist Gastkanton	31'453	124
15.03.2016	Spot Magazine Das Geheimnis des Glarnerlandes	15'000	125
31.03.2016	Schweizer Familie KRINOLINE	194'427	129
Kultur / Non-initiated coverage			
04.03.2016	art-tv.ch / Kulturfernsehen im Netz Kunsthhaus Glarus «Unruly Relations»	Keine Angabe	130
07.03.2016	art-tv.ch / Kulturfernsehen im Netz Kunsthhaus Glarus «Unruly Relations»	Keine Angabe	131
21.03.2016	Azione Storia di una sopraffazione	97'937	132
22.03.2016	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 Dau Glarner Regierung genehmigt über eine halbe Million Franken für kulturelle Z ...	Keine Angabe	134



Agence Télégraphique Suisse

Agence Telegraphique Suisse
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch/de/kontakt/

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

01.03.2016 16:52:42 SDA 0160bsf

Suisse / Glaris (ats)

Politique, Gouvernement

Glaris: excédent de recettes pour la 11e année consécutive

Les comptes 2015 du canton de Glaris bouclent avec un excédent de recettes de 2,4 millions de francs. Le budget prévoyait un déficit de 4,9 millions de francs. C'est la 11e fois consécutive que les comptes sont dans les chiffres noirs.

Les recettes totales se sont élevées à 351,5 millions de francs, a indiqué mardi la chancellerie cantonale. Les investissements nets ont atteint 22,9 millions, soit 4,9 millions de moins que prévu au budget. Le degré d'autofinancement s'inscrit à 83 %.

Des recettes extraordinaires expliquent la différence entre le budget et les comptes. Le canton a ainsi perçu la première tranche (4 millions de francs) du fonds d'entrée en bourse de la Banque cantonale de Glaris (GLKB). Le canton a aussi touché sa part du bénéfice de la Banque nationale pour l'exercice 2014, ce qui n'était pas prévu au budget (3,3 millions).

Le canton dispose d'un capital propre de 381 millions de francs. La fortune nette s'établit à 185,5 millions de francs, soit 4674 francs par habitant.

Déficit structurel

Avec le résultat de 2015, le gouvernement a bon espoir que le déficit structurel soit maîtrisé. L'environnement économique reste toutefois difficile: les conséquences du franc fort se feront sentir avec un certain décalage. Le maintien de politiques financières et fiscales stables restent la priorité de l'exécutif.

La situation financière du canton est bonne, mais elle est un peu trompeuse, souligne l'exécutif. Il souligne notamment que les rentrées fiscales stagnent (92,621 millions en 2014 contre 92,664 millions en 2015) et que la part du canton à la péréquation financière fédérale a légèrement reculé (74,4 millions en 2014 contre 73,3 millions en 2015).

01.03.2016 - 15:55, sda

Glarerland will die Flüchtlingslehre einführen

2 Bewertungen

Der Kanton Glarus will junge Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene besser integrieren. Die Kantonsregierung nahm zustimmend Kenntnis von den Bestrebungen zur Schaffung der Flüchtlingslehre.

Am Konzept für ein Berufseinführungsprogramm (Flüchtlingslehre) arbeiten die Departemente Bildung und Kultur sowie Volkswirtschaft und Inneres. Die Koordinationsstelle Integrationsförderung für vorläufig Aufgenommene und Flüchtlinge betreut derzeit 57 Personen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren auf dem Weg in die berufliche Selbstständigkeit, wie die Regierung am Dienstag mitteilte.

Das Berufseinführungsprogramm (Flüchtlingslehre) soll im Schuljahr 2016/17 starten. Vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge sollen in geeigneten Branchen eine einjährige Ausbildung mit Kompetenzausweis absolvieren können. Die Ausbildung soll junge Erwachsene zu einer qualifizierten Hilfsarbeit befähigen oder die Grundlage für ein weiterführendes Eidgenössisches Berufsattest schaffen.

Unternehmen entscheiden

Entscheidend für den Erfolg des Berufseinführungsprogramms sei die Bereitschaft von geeigneten Betrieben und Branchen, jungen Erwachsenen aus dem Flüchtlingsbereich eine Chance für eine praxisorientierte Ausbildung zu geben, schreibt die Regierung. Deshalb werde das Konzept den betroffenen Branchen vorgestellt, damit Betriebe für die Ausbildung gewonnen werden könnten.

Der Bundesrat lancierte letzten Dezember ein vierjähriges Pilotprogramm zur Ausbildung von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen. 54 Millionen Franken wurden gesprochen, damit etwa 1000 Personen pro Jahr eine Flüchtlingslehre absolvieren können.

[Zurück zur Startseite](#)

 Teilen  Teilen  Teilen  Weiterleiten

Tags: [Glarus](#) [News](#) [Inland](#)

Weitere Artikel

[Afghanistan](#)
[Neuer Chef für NATO-Truppen in](#)

[Comic Bauernschlaue Vierbeiner](#)

[Schlagzeilen](#)[Alle >](#)

Mehr aus dem Ressort

Kantonsrat SG
Klanghaus Toggenburg in der Schlussabstimmung gescheitert

Kantonsrat SG
Tageskästchen

Verkehrsunfall
Vier Verletzte nach Auffahrunfall im Misox



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:03:10
Grösse: 2.9 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

2,5 Millionen Franken im Plus anstatt 5 Millionen Franken im Minus, so präsentiert sich die Jahresrechnung 2015 des Kantons Glarus

Es ist das elfte Mal in Folge, dass der Kanton Glarus einen positiven Jahresabschluss präsentiert. Warum gab es statt eines Minus ein Plus? Gespräch mit Rolf Widmer, Finanzdirektor GL

Zwei Faktoren führten zum guten Jahresabschluss: SNB-Gewinnausschüttung, die doppelt zählt. Sondereffekt der Glarner Kantonalbank; Börsengang zeigt Nachwirkung.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

01.03.2016 15:01:49 SDA 0161bsd
Schweiz / Glarus (sda)
Politik, Regierung, Staatshaushalt und Steuern

Kanton Glarus zum elften Mal in Folge mit Überschuss

Der Kanton Glarus legt zum elften Mal in Folge einen positiven Jahresabschluss vor. 2,4 Millionen Franken beträgt der Einnahmenüberschuss in der Rechnung 2015.

Die Rechnung schloss im Vergleich zum Budget, das einen Ausgabenüberschuss von 4,9 Millionen Franken prognostizierte, um 7,3 Millionen Franken besser ab. Dabei enthält der letztjährige Abschluss zusätzliche Abschreibungen von 8,6 Millionen Franken. Die Einnahmen des Kantons beliefen sich auf insgesamt 351,5 Millionen Franken, wie die Glarner Regierung am Dienstag mitteilte.

4674 Franken pro Kopf der Bevölkerung

Sondererträge sind laut Regierungsangaben der Hauptgrund für die Verbesserung der Rechnung gegenüber dem Budget. Darunter fallen die Entnahme der ersten Tranche aus dem Fonds Börsengang Glarner Kantonalbank (GLKB), die Kursentwicklung der Aktie der GLKB auf dem Anteil im Finanzvermögen sowie die doppelte Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank für das Geschäftsjahr 2014.

Die Nettoinvestitionen von 22,9 Millionen Franken konnte der Kanton zu 83 Prozent selber finanzieren. Das Eigenkapital beläuft sich auf 381,1 Millionen Franken. Der Kanton verfügt Regierungsangaben zufolge über ein Nettovermögen von 185,5 Millionen Franken beziehungsweise 4674 Franken pro Kopf der Bevölkerung.

Gut gerüstet

Der Jahresabschluss 2015 gebe berechtigte Hoffnung, dass der Kanton das prognostizierte strukturelle Defizit im Griff habe, schrieb die Regierung. Das wirtschaftliche Umfeld bleibe indes äusserst angespannt, zumal die Auswirkungen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses zeitverzögert einträten.

"Der Kanton ist für die Zukunft jedoch gut gerüstet", betont die Exekutive. Die Verfolgung einer stabilen Finanz- und Fiskalpolitik bleibt eines der prioritären Ziele des Regierungsrates.



Zeitlupe
8027 Zürich
044/ 283 89 13
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 71'776
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 55'063 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Darf in der Oberstufe Französisch als zweite Landessprache wegfallen?

Per Gesetz von 2007 müssen Volksschulabsolventen eine zweite Landessprache beherrschen. Ist es also richtig, wenn in AG, AR, SZ, UR oder GL viele Schüler in Französisch auf Primarschulniveau stehen bleiben und in der Oberstufe – wie in Glarus – statt Französisch auch Textiles/Technisches Gestalten wählen können?

Selbstverständlich darf es nicht sein, dass in der Oberstufe Französisch als zweite Landessprache wegfällt! Dieser Grundsatz gilt auch im Kanton Glarus. In der Praxis stellt sich dann aber doch die eine oder andere Frage nach der Umsetzbarkeit. Es zeigt sich, dass eine allzu sprachenlastige Beschulung für schwächere Lernende eine Überforderung darstellt, dass Schüler und Schülerinnen mit durchschnittlichen Leistungen den Aufwand für eine zweite Fremdsprache unter Umständen mit einem Leistungsnachlass in anderen Disziplinen kompensieren und dass ein stärkerer Fokus auf andere Fächer – etwa Deutsch,

Übrigens: Immer wieder wird das Thema zur Frage des nationalen Zusammenhalts hochstilisiert. In einem viersprachigen Land ist es in der Tat wichtig, dass sich die Bevölkerung untereinander verständigen kann. Zentralistisches Aufzwingen einer Handhabe durch Bundesbern ist in dieser viel zu emotional geführten Debatte jedoch grundfalsch, ja sogar kontraproduktiv. Unser Land und sein Zusammenhalt sind deshalb so stark, weil man stets das grosse Ganze im Auge behält, sich aber gegenseitig Handlungsspielräume zugesteht. Das wahre Erfolgsrezept heisst Föderalismus. Wer ihn aufs Spiel setzt, spielt mit dem Feuer.

Bild: Pascal Landert



Benjamin
Mühleemann

Dafür

Regierungsrat im
Kanton Glarus,
Vorsteher des
Departements
Bildung und
Kultur
www.gl.ch
www.benjamin-
muehleemann.ch

Mathematik oder Textiles/Technisches Gestalten – für den Berufseinstieg schlicht und einfach dienlicher ist. Gerade Letzteres ist Grund genug, um in den tiefer eingestuften Leistungszügen einen pragmatischen Umgang mit der eingangs genannten Prämisse zu pflegen. Dass Französisch dennoch für alle jederzeit im Angebot sein muss, versteht sich von selbst. Auch dass die Möglichkeit der «Abwahl» für das Gros der Lernenden gar nicht existiert.



Zeitlupe
8027 Zürich
044/ 283 89 13
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 71'776
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 55'063 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Als ich vor 35 Jahren die Sekundarschule besuchte, gab es für Schüler, die den Kanton wechselten, zwei Problemfelder: Französisch und den Sek-Übertritt. Fast jeder Kanton hatte einen eigenen Zeit- und Lehrplan. «Dies kann doch nicht sein!», sagte man schon damals. Im Jahre 2006 stimmten denn auch 86 Prozent der Schweizer Stimmbevölkerung dem neuen Bildungsartikel zu. Gemäss diesem müssen die Kantone die Dauer und auch die Ziele der Bildungsstufen harmonisieren. Schaffen sie das nicht, soll der Bund Vorschriften erlassen. So steht es im Artikel 62 unserer Bundesverfassung.



Matthias
Aebischer

Dagegen

Das mit dem Sek-Übertritt ist geschafft. In allen Kantonen beginnt die Sekundarschule in der siebten Klasse. Bei den Sprachen haben sich die Kantone auf einen Kompromiss geeinigt. Die erste Fremdsprache lernen die Kinder ab der dritten, die zweite Fremdsprache ab der fünften Klasse. Eine der beiden muss eine Landessprache sein.

Fast wäre man am Ziel gewesen. Doch kurz vor der Ziellinie wollen einige Kantone nun ausscheren. Kein Französisch mehr in der Primarschule wollen die einen, keine zweite Landessprache mehr in der Oberstufe wollen die andern. Greift der Bund nicht wie in der Verfassung vorgesehen ein, dann dürfte es punkto Fremdsprachen bald noch schlimmer aussehen als vor fünfunddreissig Jahren.

Dies wäre ein Armutszeugnis für unser Land. Denn das Erlernen einer zweiten Landessprache hat auch mit Respekt zu tun. Respekt einer anderen Sprachregion, einer anderen Kultur gegenüber. Genau das macht die Schweiz seit 168 Jahren richtig. Und genau diesen Respekt dem andern gegenüber haben wir andern Ländern voraus.

Nationalrat SP/BE
www.matthiasaebischer.ch

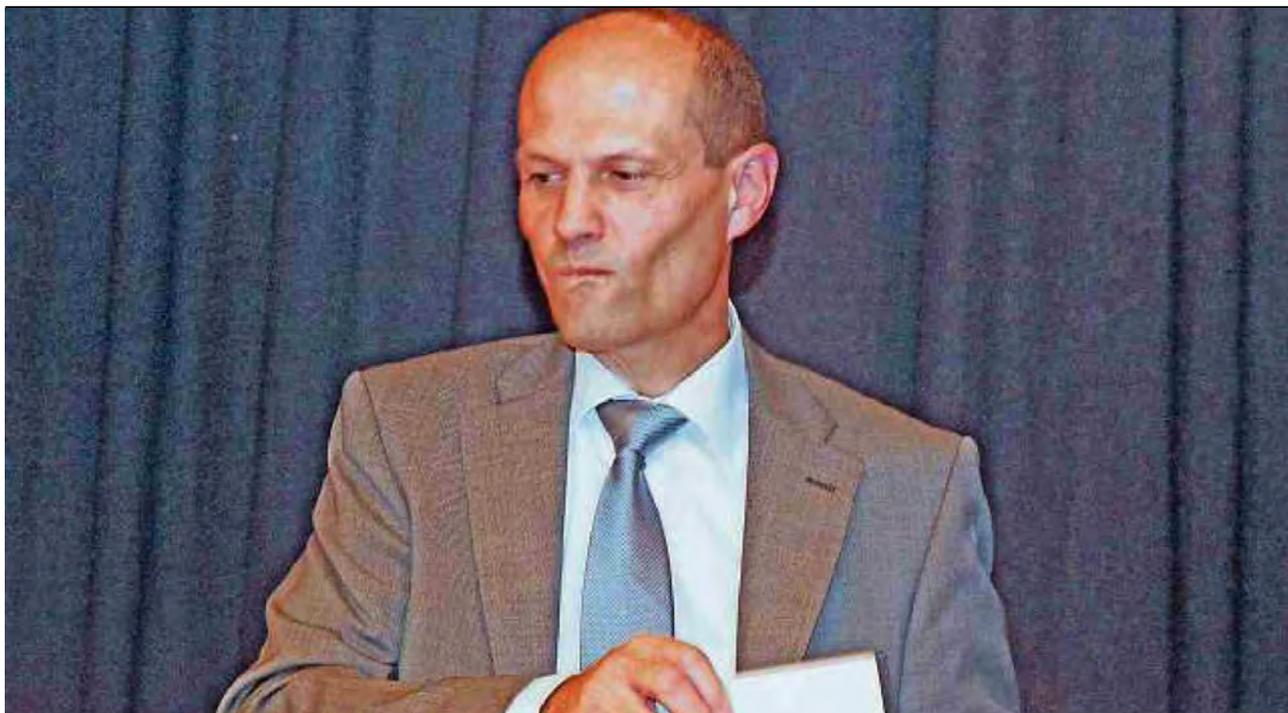


See & Gaster Zeitung
9630 Wattwil
071/ 987 11 15
www.seeundgaster-zeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'752
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 46'224 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage



Philipp Schmuki hatte eine kreative Idee: Die Gemeinde Weesen soll mit Glarus Nord fusionieren. Realistisch ist eine solche Vereinigung aber nicht. maz

Eine Fusion mit Glarus Nord ist wenig realistisch

Von Flavio Razzino

Philipp Schmuki und Marcel Benz kämpfen in Weesen um den Einzug ins Gemeindepräsidium. Wer gewinnen will, muss kreative Ideen bringen. Schmuki etwa bringt eine Fusion mit Glarus Nord ins Spiel. «Unrealistisch», sagt Bruno Schaible vom Amt für Gemeinden.

Weesen Immerhin hatte er damit für Aufmerksamkeit gesorgt: Philipp Schmuki, Kandidat fürs Gemeindepräsidium in Weesen, hatte

zum Thema möglicher Fusionen an der Podiumsdiskussion vor drei Wochen die kreativste Antwort gegeben: «Wir sind hier in Weesen weit weg von St. Gallen und absolut nahe zum Glarnerland». Man solle also auch darüber nachdenken, mit Glarus Nord zu fusionieren. «Klar klingt das sehr unkonventionell, aber warum soll man über so eine strategische Option nicht nachdenken?» Er sei sich sicher, sagte Schmuki, dass sich der Kanton dann wieder mehr um Weesen kümmern werde. Nämlich dann, «wenn gemerkt wird, dass da eines der Schäfchen abspenstig werden könnte», so

Schmuki.
Dass das gelingt, ist unwahrscheinlich

Doch: Wie realistisch ist Schmukis Idee tatsächlich? Eine Zusammenarbeit zwischen Weesen und der Gemeinde Glarus Nord existiert in einzelnen Bereichen bereits heute. Dass eine Gemeinde jedoch eine grenzübergreifende Fusion anstrebt, hat es hingegen im Kanton St. Gallen noch gar nie gegeben. Kunststück: Dass eine solche gelingt, ist sehr unwahrscheinlich.

«Noch nie damit konfrontiert

Datum: 02.03.2016

See & Gaster Zeitung



See & Gaster Zeitung
9630 Wattwil
071/ 987 11 15
www.seeundgaster-zeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'752
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 46'224 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

worden»

Bruno Schaible, stellvertretender Leiter des Amts für Gemeinden im Kanton St. Gallen und dort zuständig für Strukturreformen, hat dann auch Bedenken, dass eine solche Fusion überhaupt umsetzbar wäre. «Es stünden mit Sicherheit mindestens vier Volksabstimmungen an - je eine in den Gemeinden Weesen und Glarus Nord sowie je eine kantonale Abstimmung in St. Gallen und Glarus», sagt Schaible. Schliesslich werde bei einer solchen Fusion das eine Kantonsgebiet grösser - das andere kleiner. Und noch wichtiger: Die Einwohnerzahl verschiebt sich - was weitere Auswirkungen haben kann. Gut möglich sei, dass der Regierungsrat oder der Kantonsrat bereits vor einer Volksabstimmung die Fusion beerdigen könnte. «Da wir im Kanton St. Gallen noch nie mit einer solchen Frage konfrontiert worden sind, ist das genaue Prozedere aber noch nicht abschliessend geklärt», so Schaible.

Historische Grenzverschiebung

Klar ist aber, dass eine Fusion vor allem an der kantonalen Abstimmung in St. Gallen scheitern könnte. Schliesslich ginge es um eine historische Grenzverschiebung, welche für den grössten Teil des Kantons keine Vorteile bringen würde.



See & Gaster Zeitung
9630 Wattwil
071/ 987 11 15
www.seeundgaster-zeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'752
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 9'661 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Eine Fusion mit Glarus Nord? Eher Träumereien

Philipp Schmuki, Kandidat fürs Gemeindepräsidium in Weesen, hat sie ins Spiel gebracht: Die Fusion von Weesen mit Glarus Nord. Der Realitätscheck zeigt aber: Das würde viel Glück und Durchhaltevermögen brauchen.

Weesen Man müsse Mut für kreative Ideen haben, das meinte Philipp Schmuki, als er bei der Podiumsdiskussion um das Gemeindepräsidium vor drei Wochen beim Thema Fusion für eine Überras-

chung sorgte: Wieso solle Weesen nicht ennet der Kantonsgrenze nach Partnern suchen? Bloss: Die Idee einer Fusion mit Glarus Nord liesse sich nur schwer verwirklichen. Das sagt Bruno Schaible vom Amt für Gemeinden und dort zuständig für Strukturreformen. Mindestens vier Volksabstimmungen müsste das Projekt überstehen. Gut möglich, dass es aber bereits in den kantonalen Parlamenten Schiffbruch erleiden würde. *fr*

Datum: 08.03.2016

Sendung: Regjournal Ostschweiz 07.32



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:31
Dauer: 00:01:08
Grösse: 1.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Gemeinde Glarus hat die Legislaturziele für die laufende Legislatur überprüft

Bericht mit Auskünften von Katrin Egger, Standortförderung Glarus

Erwähnt: Bedingungen für Gewerbe und Wirtschaft

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'894
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 41
Fläche: 24'757 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Unterdessen in Glarus Sparen beim Sparen



Die Kantonsregierung holt ein teures Beratungsbüro nach Glarus. Aber statt dessen Sparvorschlägen zu folgen, lässt sie alles beim Alten.

Edgar Schuler

Der Weg in die Hölle ist gepflastert mit guten Absichten. Das ist eines von mehreren geflügelten Worten, die auf die gründlich misslungene Sparübung der Glarner Regierung zutreffen. Eignen würde sich auch ein bekanntes Zitat des ehemaligen deutschen Kanzlers Konrad Adenauer: «Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern.» Vor allem wenn man die weniger bekannte Fortsetzung hinzunimmt: «Und niemand kann mich daran hindern, jeden Tag gescheit zu werden.» Vielleicht ist die ganze Geschichte aber auch einfach menschlich, allzu menschlich. Solche Dinge kommen in den besten Kantonen vor.

Die gute Absicht war folgende: Die Glarner Behörden sollen den Bürgerinnen und Bürgern effizient und günstig dienen, die Magistraten sollen die Steuerfranken weise ausgeben, Doppelspurigkeiten vermieden werden. Alles löblich. Aber den Keim des Scheiterns pflanzten die Glarner Politiker schon im nächsten Schritt. Sie machten sich nicht selber ans Optimieren und Sparen, sondern holten sich auswärtigen Beistand. Ein Beratungsbüro aus Bern reiste ins Glarnerland, Profis mit hoher Frustrationstoleranz, die seit Jahrzehnten darin geübt sind, Beamten und Politikern schlussendlich ergebnislos das Sparen beizubringen.

«Kässelidenken»

Die Externen lieferten, was von ihnen für die 200 000 Franken Honorar erwartet wurde: eine «Effizienzanalyse und Verzichtsplanung» mit einer Liste von Massnahmen. Acht Millionen Franken Sparpotenzial. Betroffen wären: Schulklassen, die grösser werden müssten; die Spitex, die auf Beiträge verzichten müsste; Alpen und Wälder, die von den Gemeinden verkauft werden müssten. Die Lokalpresse fasste die Vorschläge so zusammen, dass die hohe Politik gleich aufatmen konnte: «Solche Sparvorschläge tun weh.»

Jetzt hat die Glarner Regierung die Übung abgelassen. Die einzelnen Massnahmen werden ziemlich trocken abserviert: «Nicht weiterverfolgen», heisst es da, oder «abschreiben» und «zur Kenntnis nehmen». Insgesamt, urteilt der Regierungsrat, sei der Bericht von «Kässelidenken» durchdrungen, das nicht zielführend sei. Manche Vorschläge würden nur zum Verschieben der Ausgaben führen, darum sei das ein «Nullsummenspiel». Regierungspräsidentin Marianne Lienhard (SVP) bescheinigte den Beratern zwar versöhnlich, eine «wertvolle Aussensicht» geliefert zu haben. Sie meinte damit aber nur den Teil, in dem der Regierung «effiziente Aufgabenerfüllung» bestätigt wurde.

Die Glarner haben also viel Geld für auswärtige Expertise bezahlt, um sich bestätigen zu lassen, dass alles gut ist, so wie es ist. Was die fremden Experten sonst noch so raten, weiss man als Einheimische ohnehin besser. Logisch.



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 42'417
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 23'792 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Unterdessen in Glarus

Sparen beim Sparen

Der Weg in die Hölle ist gepflastert mit guten Absichten. Das ist eines von mehreren geflügelten Worten, die auf die gründlich misslungene Sparübung der Glarner Regierung zutreffen. Eignen würde sich auch ein bekanntes Zitat des ehemaligen deutschen Kanzlers Konrad Adenauer: «Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern.» Vor allem wenn man die weniger bekannte Fortsetzung hinzunimmt: «Und niemand kann mich daran hindern, jeden Tag gescheiter zu werden.» Vielleicht ist die ganze Geschichte aber auch einfach menschlich, allzu menschlich. Solche Dinge kommen in den besten Kantonen vor.

Die gute Absicht war folgende: Die Glarner Behörden sollen den Bürgerinnen und Bürgern effizient und günstig dienen, die Magistraten sollen die Steuerfranken weise ausgeben, Doppelspurigkeiten vermieden werden. Alles löblich. Aber den Keim des Scheiterns pflanzten die Glarner Politiker schon im nächsten Schritt. Sie machten sich nicht selber ans Optimieren und Sparen, sondern holten sich auswärtigen Beistand. Ein Beratungsbüro aus Bern reiste ins Glarnerland, Profis mit hoher Frustrationstoleranz, die seit Jahrzehnten darin geübt sind, Beamten und Politikern schlussendlich ergebnislos das Sparen beizubringen.

Die Externen lieferten, was von ihnen für die 200 000 Franken Honorar erwartet wurde: eine «Effizienzanalyse

und Verzichtsplanning» mit einer Liste von Massnahmen. Acht Millionen Franken Sparpotenzial. Betroffen wären: Schulklassen, die grösser werden müssten; die Spitex, die auf Beiträge verzichten müsste; Alpen und Wälder, die von den Gemeinden verkauft werden müssten. Die Lokalpresse fasste die Vorschläge so zusammen, dass die hohe Politik gleich aufatmen konnte: «Solche Sparvorschläge tun weh.»

Jetzt hat die Glarner Regierung die Übung abgeblasen. Die einzelnen Massnahmen werden ziemlich trocken abserviert: «Nicht weiterverfolgen», heisst es da, oder «abschreiben» und «zur Kenntnis nehmen». Insgesamt, urteilt der Regierungsrat, sei der Bericht von «Kässelidenken» durchdrungen, das nicht zielführend sei. Manche Vorschläge würden nur zum Verschieben der Ausgaben führen, darum sei das ein «Nullsummenspiel». Regierungspräsidentin Marianne Lienhard (SVP) bescheinigte den Beratern zwar versöhnlich, eine «wertvolle Aussensicht» geliefert zu haben. Sie meinte damit aber nur den Teil, in dem der Regierung «effiziente Aufgabenerfüllung» bestätigt wurde.

Die Glarner haben also viel Geld für auswärtige Expertise bezahlt, um sich bestätigen zu lassen, dass alles gut ist, so wie es ist. Was die fremden Experten sonst noch so raten, weiss man als Einheimische ohnehin besser. Logisch.
Edgar Schuler

29.03.2016 - 15:13, sda

Glarner Regierung will Pendlerabzug nicht begrenzen

0 Bewertungen

Die Glarner Regierung will den Pendlerabzug im Steuergesetz nicht begrenzen. Die von der Landratsfraktion der Grünen geforderte Massnahme käme einer partiellen Steuererhöhung auf Vorrat gleich, schreibt die Regierung.

Die effektiv ausgewiesenen Kosten für Fahrten zwischen dem Wohn- und dem Arbeitsort können im Kanton Glarus steuerlich in unbeschränktem Mass geltend gemacht werden. Die Landtagsfraktion der Grünen schlug demgegenüber vor, den Pendlerabzug auf den Preis eines Generalabonnements zweiter Klasse oder aktuell 3655 Franken zu beschränken.

Die Regierung empfiehlt dem 60-köpfigen Glarner Kantonsparlament den Vorstoss zur Ablehnung. Wie der Regierungsrat am Dienstag mitteilte, ergaben Modellrechnungen, dass die Ertragssteuern 2014 bei einer Begrenzung des Fahrtkostenabzuges um 14,7 Millionen Franken höher ausgefallen wären. Normal versteuert, hätten die nicht abgezogenen Kosten dem Kanton 1,5 Millionen Franken zusätzlich eingebracht.



Verschiedene Parlamente hätten eine Begrenzung des Pendlerabzugs auf kantonaler Ebene beschlossen, schrieb die Regierung weiter. Diese Begrenzung sei jeweils im Zusammenhang mit Sparmassnahmen eingeführt worden. Die finanzielle Lage des Kantons Glarus erfordere aber im Moment keine zusätzlichen Mittel.

Mehr aus dem Ressort

Kollision

Mit Polizeiauto zusammengestossen und geflüchtet

Raser

Doppelt so schnell wie erlaubt - Raser in Wil SG erwischt

Kriminalität

Polizei nimmt Autodieb nach Flucht fest

Allenfalls beim nächsten Sparprogramm

Für den Glarner Regierungsrat käme der verlangte Pendlerabzug "einer partiellen Steuererhöhung auf Vorrat gleich", weshalb er die Motion ablehnt. Die Kantonsregierung behält sich jedoch vor, das Anliegen beim nächsten Sparprogramm aufzugreifen und eine Begrenzung des Pendlerabzugs als Entlastung zu prüfen. Eine Umsetzung und Beantwortung der offenen Fragen soll dann vertieft analysiert werden.

[Zurück zur Startseite](#)



Teilen



Teilen



Teilen



Weiterleiten

Tags: [Glarus](#) [News](#) [Inland](#)

Weitere Artikel



Konjunktur
Schweizer
Konjunkturaussichten
weiter intakt



Comic
Bauernschlaue
Vierbeiner

Affäre Hildebrand
Anwalt fordert
Freispruch für
Hermann Lei

Bilder

Comic
Hägar der
Schreckliche

Auszeichnung
Bally-Park in
Schönenwerd erhält
Gartenpreis

Bilder

Comic
Wumo

Schlagzeilen

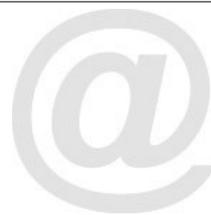
Alle >

- 09:34 [Längere Beizen-Öffnungszeiten in Baselland an EM-Spieltagen](#)
- 09:33 [Schweizer Konjunkturaussichten weiter intakt](#)
- 09:33 [Komitee gegen teurere Zürcher Parkplätze hat sich formiert](#)
- 09:30 [Schlafmangel bei Jungen wegen Smartphones](#)

Datum: 29.03.2016



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online lesen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'176'000
Page Visits: 30'696'997

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Glarus prüft höhere Axpo-Beteiligung

Heute, 12:03 Uhr

Schaffhausen und Zürich denken über den Verkauf ihrer Axpo-Aktien nach. Anderst sieht es im Kanton Glarus aus: Dort überlegt man sich allenfalls zusätzliche Aktien zu kaufen.



Bildlegende: Nicht mehr alle Kantone halten dem Stromkonzern Axpo die Stange.
Keystone

Weitere Themen:

A13: Astra will Sicherheit bei Sufers nach schweren Unfällen erhöhen Verhaftungen nach Schiesserei in Hanfplantage bei Altstätten SG



K-Geld
8024 Zürich
044/ 253 83 50
www.kgeld.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 35'753
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 30
Fläche: 57'429 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Ärger mit dem Steuerzins



Freiburg: Die kantonale Steuerbehörde verlangt einen «Ausgleichszins» – trotz pünktlich bezahlter Steuern

Steuerzins: Das fordern und geben die Steuerämter

Steuerbehörde	Vergütungs- zins/Ausgleichs- zins in %	Verzugs- zins in %
Bund	0,00	3,50
Aargau	0,10	5,10
Appenzell Ausserrhoden	1,00	3,00
Appenzell Innerrhoden	1,00	4,50
Basel-Stadt	0,25	4,00
Baselland	0,20	6,00
Bern	0,25	3,00
Freiburg	0,20	3,00
Genf	0,50	3,00
Glarus	1,00 ¹	4,50
Graubünden	0,20 ²	4,00
Jura	0,20	5,00
Luzern	0,30	5,00
Neuenburg	1,00	3,00
Nidwalden	0,50	4,00
Obwalden	0,50	5,00
Schaffhausen	0,50	5,00
Schwyz	1,00	3,50
Solothurn	0,25	3,00
St. Gallen	0,50	4,00
Tessin	0,25	2,50
Thurgau	0,50	3,00
Uri	0,50	4,00
Waadt	0,25	3,00
Wallis	0,15	3,50
Zug	0,00	0,00
Zürich	0,50	4,50

¹ 0,25 Prozent Skonto auf frühzeitige Bezahlung der provisorischen Jahressteuer

² Vergütungszins nur auf Beträge, die aufgrund einer zu hohen Rechnung bezahlt wurden



Das Steueramt kann selbst dann Zinsen verlangen, wenn alle Rechnungen pünktlich bezahlt wurden. Das ärgert viele Steuerpflichtige.

► Hans Huber aus Flamatt FR (und er ist jeweils gleich hoch). Ihn (Name geändert) spricht von «modernem Raubrittertum». Denn die kantonale Steuerverwaltung fordert von ihm 22 Franken «Ausgleichszins» – obwohl Huber alle Steuerraten pünktlich bezahlt hat.

Solche Forderungen entstehen immer dann, wenn die tatsächliche Steuerrechnung letztlich höher ausfällt als die Akontorechnung, die auf den letzten verfügbaren Daten basierte. Meist handelt es sich dabei um die Veranlagung des vorherigen Steuerjahres oder die letzte Eigen-deklaration.

Bei Hans Huber hatte die Freiburger Steuerbehörde einzelne Abzüge gestrichen. Es resultierte eine höhere Rechnung. Die definitive Veranlagung erhielt Huber im November 2015. Für die Zeit von Februar 2015 (Versand der provisorischen Steuerrechnungen) bis November 2015 muss Huber die Differenz der beiden Veranlagungen mit 0,2 Prozent nachverzinsen – was die umstrittene Nachforderung von 22 Franken auslöste.

Das ist ein sogenannter «Ausgleichszins». Fast alle Kantone verlangen solche Zinsen – ausser Zug (siehe Tabelle). Im Gegenzug gibt es im Kanton Zug seit diesem Jahr aber auch keinen Vergütungszins mehr. Der Vergütungszins ist das Gegenstück zum Ausgleichszins

erhalten die Steuerpflichtigen für zu viel einbezahlte Steuern. Das kann bei Zinsen von bis zu 1 Prozent in vielen Kantonen immer noch deutlich lohnender sein als das Sparkonto bei der Bank. Einige Kantone schicken allerdings Akontozahlungen, die deutlich zu hoch sind, postwendend zurück.

Verzugszins: Höchster Prozentsatz im Kanton Baselland

Der Kanton Glarus gewährt einen Skonto von 0,25 Prozent für die frühzeitige Bezahlung der provisorischen Jahressteuer. Ausserdem gewährt beziehungsweise verlangt Glarus einen Vergütungs- und Ausgleichszins von 1 Prozent. Der Kanton Graubünden gewährt den Vergütungszins von 0,2 Prozent nur dann, wenn die provisorische Rechnung zu hoch ausgefallen ist.

Dann gibt es noch den eigentlichen Verzugszins, der mit Ausgleichs- oder Vergütungszins nichts zu tun hat. Der Verzugszins ist fällig, wenn die definitive Steuerrechnung zu spät bezahlt wird. Diese Sätze stehen ebenfalls in der Tabelle. Mit 6 Prozent den höchsten Verzugszins verlangt die Steuerbehörde des Kantons Baselland.

Fredy Hämmerli,
Johannes Plott

Glarus: Pendler sollen ihre Steuervorteile behalten

Mit einer Motion verlangten die Grünen, dass Pendler, die mit dem Auto zur Arbeit fahren, nur noch den Betrag für ein Generalabonnement zweiter Klasse abziehen können – also 3655 Franken. Die Regierung lehnt das nun ab, wie die «Südostschweiz» schreibt.

Mit einer Begrenzung des Pendlerabzugs hätte der Kanton glatte 1,5 Millionen Franken mehr an Steuern einnehmen können. Die Regierung begründete ihren Entscheid aber damit, dass im Kanton Glarus viele Einwohner auf eine Arbeitsstelle ausserhalb des Kantons angewiesen seien. (rwy)

Mehr zum Thema auf www.suedostschweiz.ch.



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 42'417
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 53'120 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Der Sprachenstreit provoziert den Bundesrat

Thurgau treibt die Abschaffung des Frühfranzösisch voran. Auch andere Kantone scheren aus. Bundesrat Alain Berset bereitet sich deshalb auf einen Eingriff vor.



Doch erst in der Sekundarschule? Der Französisch-Streit schwelt weiter. Foto: Keystone

Wenn die Thurgauer Bildungsdirektorin Monika Knill morgen Freitag im Kantonshauptort Frauenfeld vor die Medien tritt, interessiert das sogar die Romanie. Es geht nämlich nicht nur um die Thurgauer Umsetzung des Lehrplans 21, sondern auch «um den nationalen Zusammenhalt, das Zusammenleben und die Achtung der Minderheiten», wie es der Walliser SP-Nationalrat Mathias Reynard formuliert.

Knill wird bekannt geben, ab wann die Thurgauer Schüler künftig Französisch lernen. Das wird nicht, wie vom Sprachenkompromiss der kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vorgegeben, in der Primarschule sein. Sondern erst ab der Sekundarstufe. So entschied es das Kantonsparlament. Zum Ausgleich werden die Thurgauer Sekundarschüler mehr Französischlektionen erhalten als Gleichaltrige in ande-

ren Kantonen. Die Vorschläge gehen in eine Vernehmlassung und sollen im Herbst definitiv verabschiedet werden. Der «NZZ am Sonntag» sagte Knill bereits, dass an der Fremdsprachenfrage nicht mehr gerüttelt werde.

Bundesrat macht ernst

Diese Entwicklung alarmiert Bundesrat und Kulturminister Alain Berset. Er hat mehrfach klargemacht, dass er es nicht akzeptieren werde, sollte ein Kanton seinen Primarschülern nur noch Englisch beibringen. Sein Argument: Das Erlernen einer zweiten Landessprache sei für den Zusammenhalt der Sprachgemeinschaften wichtig. Anfang März äusserte sich der Bundesrat letztmals zum Thema. «Der Bundesrat erwartet von den Kantonen, dass sie die gemeinsam beschlossene Sprachenstrategie von 2004 vollständig umsetzen», schrieb die Landesregierung als Antwort auf einen



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 42'417
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 53'120 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Vorstoss aus dem Parlament. Scheiterten die Harmonisierungsbemühungen der Kantone, werde der Bundesrat rasch handeln. Spätestens im Herbst, wenn die Thurgauer Regierung die Änderungen definitiv verabschiedet, dürfte es so weit sein.

Die Frage, wie der Bund in die Bildungshoheit der Kantone eingreifen soll, ist aber keine einfache. Bereits vor einem Jahr erarbeitete das Bundesamt für Kultur im Rahmen eines Berichts einen Vorschlag. Dieser will die Kantone via Sprachengesetz dazu verpflichten, ihren Primarschülern mindestens eine zweite Landessprache beizubringen. Im Wissen darum, wie heikel ein Eingriff wäre, bemüht sich Berset nach wie vor um eine Lösung mit den Kantonen. In einem Brief hat er die EDK um eine Einschätzung des erwähnten Berichts gebeten. Eine Antwort steht noch aus.

EDK-Präsident Christoph Eymann ist in einer schwierigen Situation. Der Sprachenkompromiss der EDK sei nach wie vor gültig, sagt er und räumt gleichzeitig ein: «Wir haben keinerlei Durchsetzungsmöglichkeiten gegenüber den einzelnen Kantonen.» Eine Intervention des Bundes in die Bildungshoheit der Kantone lehnt Eymann dennoch ab - auch aus Furcht vor einer allfälligen Volksabstimmung.

«Wo bleibt die Vielfalt?»

Die Thurgauer Bildungsdirektorin Knill nimmt ebenfalls Abstand von der bundesrätlichen Drohkulisse. «Welchen Zwang würde der Bund anwenden?», fragt sie rhetorisch. Bund und Kantone sollten sich auf das Ziel konzentrieren, dass die Schüler am Ende der Schulzeit über die gleichen Sprachkompetenzen verfügten, fordert sie. Sollte der Bund tatsächlich derart in die Bildungshoheit der Kantone eingreifen, stellten sich auch grundlegende Fragen: «Wo ist der Föderalismus noch erwünscht im Bildungsbereich? Wo bleibt die gepriesene schweizerische Vielfalt?» Der Sprachunterricht sei bereits heute nicht einheitlich geregelt. «Wenn eine Familie aus dem Thurgau nach Basel-Stadt oder Graubünden zieht, müssen die Kinder Französisch oder Italienisch nachholen.» Angesichts dieser bestehenden Unterschiede sei es fragwürdig, von Bern aus darüber zu urteilen, welcher Weg zum gemeinsamen Ziel richtig oder falsch sei.

Der Thurgau ist tatsächlich nicht der erste Kanton, der den Sprachenkompromiss bricht. Auf diesen hatten sich die kantonalen Bildungsdirektoren vor über zehn Jahren geeinigt. Seit der Volksabstimmung 2006 verpflichtet zudem der Bildungsartikel in der Verfassung die Kantone, die Dauer und die

Ziele der Bildungsstufen einander anzugleichen.

Trotzdem lernen auch in verschiedenen anderen Kantonen die Schüler nicht alle ab der dritten Klasse die erste und ab der fünften Klasse die zweite Fremdsprache:

- In Glarus ist nur Englisch bis Ende Schulzeit für alle obligatorisch. Französisch können die Ober- und Realschüler zugunsten eines anderen Faches abwählen. Diese Praxis bekräftigte die Glarner Regierung vor wenigen Monaten.

- In Appenzell Innerrhoden, wo die Schüler erst ab der siebten Klasse Französisch lernen, denkt man nicht daran, dies zu ändern.

- In Uri lernen etwa 20 Prozent der Kinder ab der fünften Klasse Italienisch; die anderen kommen erst ab der siebten Klasse mit einer zweiten Landessprache in Kontakt.

- Im Aargau beginnt der Französischunterricht in der sechsten Klasse - eine Vorverlegung gemäss EDK-Spielregeln ist mit der Einführung des Lehrplans 21 geplant, allerdings erst ab 2020.

- In weiteren Kantonen gibt es Bemühungen, eine der beiden Fremdsprachen Englisch oder Französisch aus der Primarschule zu streichen: Etwa in Zürich oder Luzern wurden entsprechende Volksinitiativen eingereicht.

Anja Burri



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'894
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 4
Fläche: 46'356 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Sprachenstreit provoziert Bundesrat

Thurgau treibt die Abschaffung des Frühfranzösisch voran. Auch andere Kantone erfüllen die Vorgaben des Bundes nicht. Alain Berset bereitet sich darauf vor, in die Bildungshoheit der Kantone einzugreifen.

Anja Burri

Wenn die Thurgauer Bildungsdirektorin Monika Knill morgen in Frauenfeld vor die Medien tritt, interessiert das sogar die Romandie. Es geht nämlich nicht nur um die Thurgauer Umsetzung des Lehrplans 21, sondern auch «um den nationalen Zusammenhalt und die Achtung der Minderheiten», wie es der Walliser SP-Nationalrat Mathias Reynard formuliert.

Knill wird bekannt geben, ab wann die Thurgauer Schüler künftig Französisch lernen. Das wird nicht, wie vom Sprachenkompromiss der kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vorgegeben, in der Primarschule sein. Sondern erst ab der Sekundarstufe. So entschied es das Kantonsparlament. Zum Ausgleich werden die Thurgauer Sekundarschüler mehr Französischlektionen erhalten als Gleichaltrige in anderen Kantonen. Die Vorschläge gehen in eine Vernehmlassung und sollen im Herbst definitiv verabschiedet werden. Der «NZZ am Sonntag» sagte Knill, dass an der Fremdsprachenfrage nicht mehr gerüttelt werde.

Diese Entwicklung alarmiert Kulturminister Alain Berset. Er hat klargemacht, dass er es nicht akzeptieren werde, sollte ein Kanton seinen Primarschülern nur noch Englisch beibringen. Sein Argument: Das Erlernen einer zweiten Landessprache sei für den Zusammenhalt der Sprachgemeinschaften wichtig. Anfang März äusserte sich der Bundesrat letztmals zum Thema. «Der Bundesrat erwartet von den Kantonen, dass sie die gemeinsam beschlossene

Sprachenstrategie von 2004 vollständig umsetzen», schrieb die Landesregierung als Antwort auf einen Vorstoss aus dem Parlament. Scheiterten die Harmonisierungsbemühungen der Kantone, werde der Bundesrat rasch handeln. Spätestens im Herbst, wenn die Thurgauer Regierung die Änderungen definitiv verabschiedet, dürfte es so weit sein.

Die Frage, wie der Bund in die Bildungshoheit der Kantone eingreifen soll, ist aber keine einfache und beschäftigt das Departement Berset bereits heute. Vor einem Jahr erarbeitete das Bundesamt für Kultur im Rahmen eines Berichts einen Vorschlag. Dieser will die Kantone via Sprachengesetz dazu verpflichten, ihren Primarschülern mindestens eine zweite Landessprache beizubringen. Im Wissen darum, wie heikel ein Eingriff wäre, bemüht sich Berset nach wie vor um eine Lösung mit den Kantonen. In einem Brief hat er die EDK um eine Einschätzung des erwähnten Berichts gebeten. Eine Antwort steht noch aus.

EDK-Präsident Christoph Eymann ist in einer schwierigen Situation. Der Sprachenkompromiss der EDK bleibe gültig, sagt er und räumt ein: «Wir haben keinerlei Durchsetzungsmöglichkeiten gegenüber den einzelnen Kantonen.» Eine Intervention des Bundes lehnt er ab - auch aus Furcht vor einer allfälligen Volksabstimmung. «Welchen Zwang würde der Bund anwenden?», fragt die Thurgauer Bildungsdirektorin Knill rhetorisch. Sollte der Bund derart in die Bil-

dungshoheit der Kantone eingreifen, stellten sich grundlegende Fragen: «Wo ist der Föderalismus noch erwünscht im Bildungsbereich? Wo bleibt die gepriesene schweizerische Vielfalt?»

Diese besteht ohnehin. Der Thurgau ist nicht der erste Kanton, der den Sprachenkompromiss verletzt. Auf diesen hatte sich die EDK 2004 geeinigt. Seit der Volksabstimmung 2006 verpflichtet zudem der Bildungsartikel in der Verfassung die Kantone, die Dauer und die Ziele der Bildungsstufen einander anzugleichen. Trotzdem lernen die Schüler längst nicht überall ab der dritten Klasse die erste und ab der fünften Klasse die zweite Fremdsprache:

- In Glarus ist nur Englisch bis Ende Schulzeit für alle obligatorisch. Französisch können die Ober- und Realschüler abwählen. Das soll gemäss Regierung auch so bleiben.
- In Appenzell Innerrhoden, wo die Schüler erst ab der siebten Klasse Französisch lernen, denkt man nicht daran, dies zu ändern.
- In Uri lernen etwa 20 Prozent der Kinder ab der fünften Klasse Italienisch; die anderen kommen erst ab der siebten Klasse mit einer zweiten Landessprache in Kontakt.
- Im Aargau beginnt der Französischunterricht in der sechsten Klasse - eine Vorverlegung ist mit der Einführung des Lehrplans 21 ab 2020 angekündigt.
- In Kantonen wie Zürich oder Luzern sind Volksinitiativen für nur eine Fremdsprache in der Primarschule hängig.

Datum: 31.03.2016

Tages-Anzeiger



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

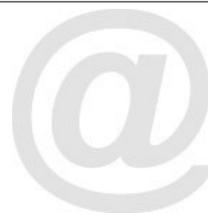
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'894
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 4
Fläche: 46'356 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage



Für den Bundesrat ist klar: Primarschüler sollen Französisch lernen. Foto: Keystone



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'239'000
Page Visits: 66'899'640



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Prestige-Auftrag für Schweizer Hubschrauber-Bauer

Air Zermatt will Glarner Helis

In Mollis entsteht ein neuer Schweizer Helikopter. Das allererste Exemplar wird ins Wallis an die Air Zermatt ausgeliefert. Für Marengo-CEO Martin Stucki ist das «wie ein Sechser im Lotto».

Von Patrik Berger

Etwas Besseres konnte dem jungen Glarner Heli-Bauer Marengo Swisshelicopter nicht passieren: Die Air Zermatt hat sich für den SKYe SH09 – so sein sperriger Name –entschieden. Der erste Helikopter aus Mollis GL, wird im Wallis für Rettungs-, Arbeits- und Tourismusflüge im Einsatz stehen. «Dass der erste Helikopter an die Air Zermatt geht, macht uns stolz. Das ist für uns wie ein Sechser im Lotto», sagt Martin Stucki (49), CEO von Marengo Swisshelicopter, zu BLICK. Seit Herbst steht er mit der Air Zermatt in Kontakt.

«Es ist eine Win-win-Situation: Wir profitieren vom Wissen der Air Zermatt, sie profitiert von unserem modernen Helikopter.» Das Ganze sei auf eine langjährige Zusammenarbeit angelegt. «Ich werde mir persönlich vor Ort bei Air Zermatt einen Eindruck über ihre Operationen verschaffen», sagt Stucki.

Mechaniker der Air Zermatt werden während der Montage des Helikopters ausgebildet. «So lernen sie ihr künftiges Fluggerät am besten kennen», sagt Stucki. Bei den ersten Einsätzen ist dann ein Mitarbeiter von Marengo im Wallis vor Ort.

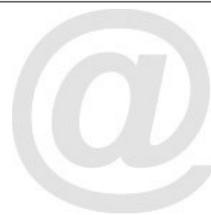
Ende Jahr hebt auf dem stillgelegten Militärflugplatz ein dritter Prototyp ab. «Der ist dann relativ nahe an der Serienversion», sagt Stucki. 2017 soll der allererste Heli «made in Mollis» an die Air Zermatt gehen.

Für den einmotorigen Leichthelikopter liegen bereits 80 Bestellungen auf Stuckis Pult, davon fünf besiegelte Kaufverträge. Kosten pro Heli: rund drei Millionen Franken.

Publiziert am 03.03.2016 | Aktualisiert vor 1 Minuten

Datum: 03.03.2016

rro.))) Radio Rottu Oberwallis



Radio Rottu Oberwallis Online

Radio Rottu Oberwallis
3930 Visp
027/ 948 09 42
www.rro.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 145'000
Page Visits: 1'773'345

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Pfäffikon/Zermatt: Schweizer Handwerk am Himmel



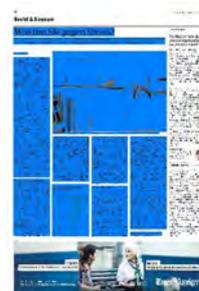
Der neue einmotorige Turbinenhelikopter der Firma Marenco Swisshelicopter wird bei Air Zermatt im Einsatz stehen. Quelle: marenco-swisshelicopter.ch

Prev Next

Air Zermatt und die Firma Marenco Swisshelicopter spannen zusammen. Der erste Helikopter aus dieser Kooperation soll bald über Zermatt fliegen.

03.03.2016, 20:26

Die Air Zermatt setzt bei ihrem neuesten Helikopter auf Schweizer Qualität. Der einmotorige Turbinenhelikopter des Typs 'SKYe SH09', der Firma Marenco Swisshelicopter, erfülle gemäss Gerold Biner, CEO der Air Zermatt, die hohen Anforderungen. Ferner konnten sich die Zermatter mit ihrer über 45-jährigen Erfahrung in der Arbeits- und Rettungsfliegerei, in den Entstehungsprozess einbringen. Gemäss Mitteilung ist es auch für die Marenco Swisshelicopter AG eine Bestätigung ihrer Vision, dass sie die Air Zermatt als Erstkunden gewinnen konnten./zy



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

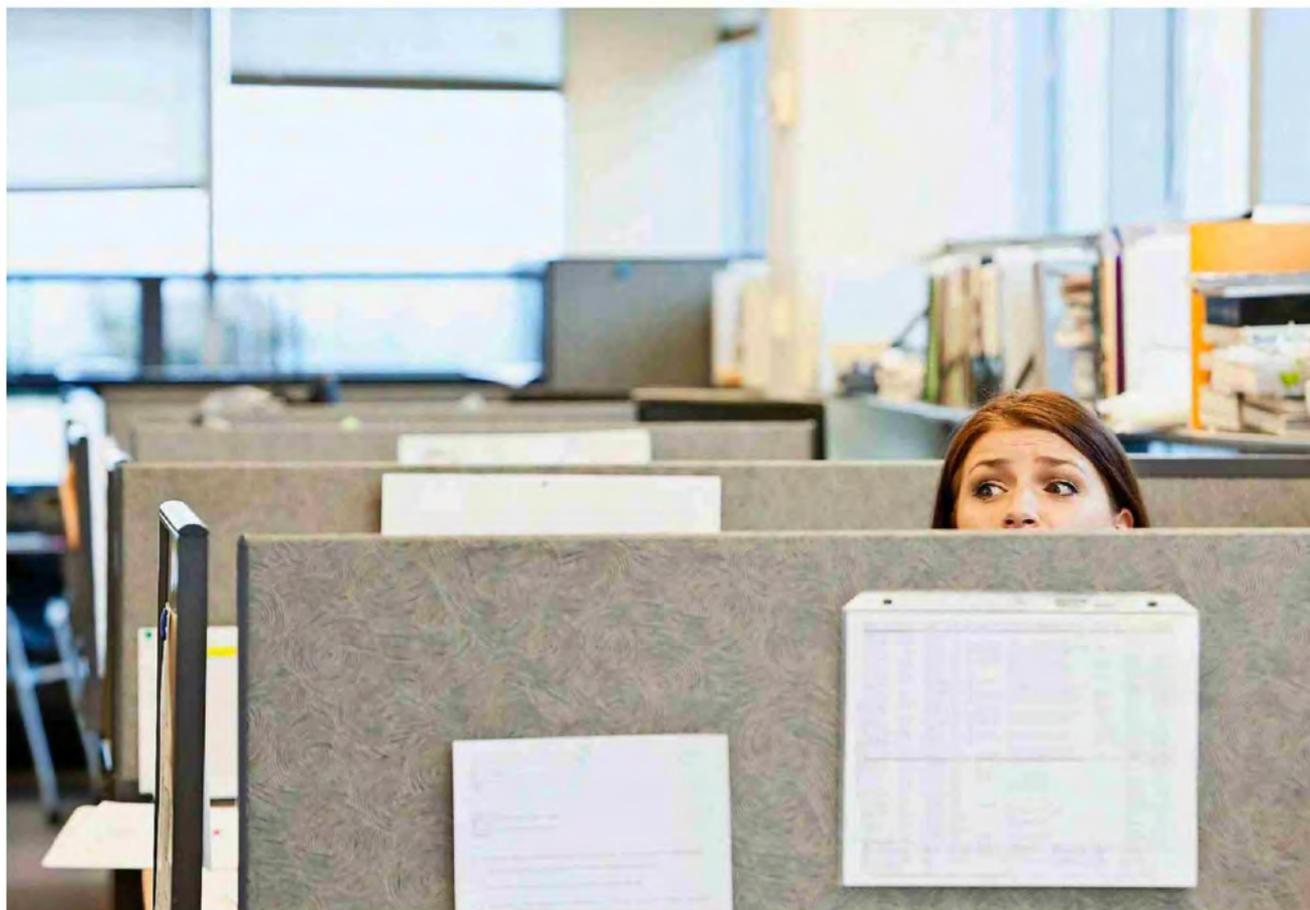
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'894
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 79'885 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Was tun Sie gegen Stress?

Bei ihren Betriebskontrollen achten die Arbeitsinspektoren neuerdings besonders auf psychosoziale Risiken am Arbeitsplatz. Unternehmen müssen nachweisen, was sie zum Schutz ihrer Mitarbeiter vorkehren.



Arbeitnehmende beklagen sich über häufige unfreiwillige Unterbrechungen der Arbeit. Foto: Jetta Productions (Getty Images)

Andrea Fischer

Die Fakten sind längst auf dem Tisch. Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass immer mehr Arbeitnehmende als Folge der veränderten Arbeitsbedingungen unter Stress leiden. Allein zwischen 2000 und 2010 betrug die Zunahme 30 Prozent. Dies zeigen Zahlen des Bundes.

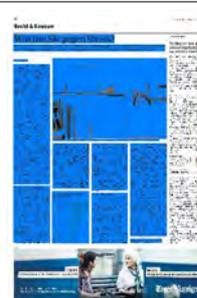
Die Folgen von Stress gehen ins Geld. Schon im Jahr 2000 schätzte das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) die volkswirtschaftlichen Kosten auf jähr-

lich 4 Milliarden Franken. Neuere verlässliche Zahlen gibt es nicht. Auch sind in dieser Schätzung die Aufwendungen für die Folgen von psychischen Belastungen, wie sie etwa durch Mobbing oder Burn-out verursacht werden, nicht eingeschlossen, weshalb die tatsächlichen Gesamtkosten inzwischen wohl ein Vielfaches betragen dürften.

Zeit also, dass sich auch der Staat stärker als bisher der psychosozialen Risiken in der Arbeitswelt annimmt. Er

kann zwar die Arbeitnehmer nicht direkt vor belastenden Arbeitsbedingungen schützen, dies ist Sache der Unternehmen. Indes sei es Aufgabe der Behörden, zu prüfen, ob die Arbeitgeberinnen ihrer gesetzlichen Pflicht zum Gesundheitsschutz nachkommen, sagt Valentin Lagger, Leiter der Eidgenössischen Arbeitsinspektion.

Im Frühjahr 2014 definierte das Seco gemeinsam mit den Sozialpartnern und den Kantonen die psychosozialen Risi-



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'894
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 79'885 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

ken für die folgenden Jahre zum Schwerpunktthema für die Arbeitsinspektionen. Die kantonalen Kontrolleure sollen das Thema bei ihren Betriebsbesuchen prioritär behandeln. Mit Weiterbildungskursen werden sie auf ihre Spezialaufgabe vorbereitet, denn viele Inspektoren stammten ursprünglich aus technischen Berufen und seien mit psychischen Belastungen am Arbeitsplatz bislang wenig vertraut gewesen, wie Udo Heinss vom Arbeitsinspektorat des Kantons Zürich weiss. Schliesslich werden die Inspektoren mit umfangreichem Informationsmaterial ausgerüstet, um die Betriebe für das Thema zu sensibilisieren (alle Infos unter: psyatwork.ch).

Wie erkennt man die Risiken?

Das Interesse sei gross, die Kurse seien regelmässig überbucht, sagt Valentin Lager. Auch Vertreter kleiner Kantone finden es richtig, auf psychosoziale Risiken zu fokussieren, zumal diese wegen des stark gestiegenen Produktionsdrucks selbst für das lokale Gewerbe ein «Riesenthema» seien, sagt der Glarner Arbeitsinspektor Bruno Giger.

Inzwischen ist der Vollzug in vollem Gang. Nur: Wie geht das? Wie können Inspektorinnen bei Betriebsbesuchen die psychischen Belastungen erkennen? Das sei tatsächlich nicht so einfach. Doch es sei auch nicht Aufgabe der Inspektoren, herauszufinden, ob es in einem Unternehmen psychische Belastungen gebe, sagt Arbeitsinspektor Udo Heinss. «Wir prüfen lediglich, ob die Arbeitgeber sich der Risiken bewusst sind und entsprechende Vorkehrungen getroffen haben.»

So erkundigen sich die Inspektoren bei den Verantwortlichen der Firmen etwa danach, ob es entsprechende Krankheitsfälle oder Konflikte gegeben habe und ob die Arbeitsbedingungen auf mögliche psychische Belastungen hin evaluiert würden. Die Arbeitgeberinnen müssen auch nachweisen können, was sie zum Schutz der persönlichen Integrität vorkehren, ob sie über Anlaufstellen für Konflikte oder Mobbing verfügen und ob der Gesundheitsschutz in einem Leitbild verankert sei.

Die besten Absichtserklärungen und Reglemente nützen indes nichts, wenn

die Strategie zum Gesundheitsschutz nicht verankert sei, sagt Christina Stoll, Direktorin des kantonalen Arbeitsinspektorats in Genf. «Die Hierarchie muss dahinterstehen, die Angestellten müssen Bescheid wissen.» Deshalb führe man bei den Betriebsrundgängen jeweils auch Gespräche mit den Mitarbeitenden, so könne man evaluieren, ob Strategien vorhanden und auch bekannt seien, ergänzt Stoll. Gleiches berichtet der Leiter des kantonalen Arbeitsinspektorats Bern, Roland Schlup. «Wir erkundigen uns bei den Angestellten auch danach, ob sie wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.»

Fehlbare Betriebe müssen nachbessern. Dabei berate man sie und zeige ihnen auf, wie sie die Vorgaben erfüllen könnten. Gegebenenfalls setze man eine Frist für die Umsetzung und dann komme es auch zu einer Nachkontrolle, erläutert Nicole Hostettler, Leiterin des Amtes für Wirtschaft und Arbeit von Basel-Stadt. Für kleinere Betriebe sei der Umgang mit psychosozialen Risiken indes eine Herausforderung. Sie könnten sich dabei allenfalls von Branchenverbänden unterstützen lassen.

Genf machts anders

Die Arbeitsinspektoren melden ihre Besuche jeweils vorzeitig an. Zum einen wählen sie die Unternehmen stichprobenartig aus, zum andern richten sie die Kontrollen gezielt nach Branchen mit besonders hohem Potenzial für psychische Belastungen aus. Aber auch Beschwerden von Mitarbeitenden können Auslöser für eine Inspektion sein. Im Kanton Genf ist dies oft der Fall: «Wir gehen sehr häufig aufgrund konkreter Hinweise in die Firmen», sagt die Chefin des Arbeitsinspektorats Christina Stoll.

Stoll führt dies auf die spezielle Konzeption der Genfer Arbeitsinspektion zurück. Diese versteht sich als niederschwellige Anlaufstelle, eine Art Permanence. «Wir sind telefonisch erreichbar und haben eine gute Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern. Sowohl Arbeitgeberinnen wie auch Arbeitnehmer mel-

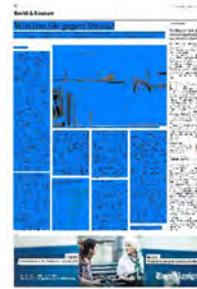
den sich bei uns.» Bei den Hinweisen von Arbeitnehmenden gehe es oft um Konflikte mit psychosozialen Ursachen,

weshalb das Thema stark von aussen gesteuert sei. Das sei wohl auch mit ein Grund, warum die Prävention in Genf schon seit Jahren im Fokus der Arbeitsinspektion sei, glaubt Stoll.

In der Deutschschweiz sind die bisherigen Erfahrungen der Arbeitsinspektorate mit den psychosozialen Risiken in den Firmen unterschiedlich. «Es gibt Betriebe, die sind sehr gut aufgestellt, für andere ist das Thema eher neu», stellt Udo Heinss aus Zürich fest. Der Glarner Arbeitsinspektor Bruno Giger ergänzt: Viele kümmerten sich noch zu wenig um mögliche psychische Belastungen. Das Wissen sei wohl in vielen Unternehmen vorhanden, so Roland Schlup vom Arbeitsinspektorat des Kantons Bern, doch das Bewusstsein, «dass es beim Gesundheitsschutz um eine Kultur geht, die regelmässig gelebt werden muss, ist noch nicht überall verankert».

Die Gewerkschaften begrüessen, dass das Augenmerk vermehrt auf psychosoziale Faktoren gelegt wird. Die Inspektoren verfügten nun über die Instrumente, um die Arbeitsbedingungen positiv zu beeinflussen, sagt Christine Michel, Fachsekretärin Gesundheitsschutz bei der Unia. Dazu brauchte es jedoch auch mehr Kontrollen, den meisten Arbeitsinspektoraten fehlten indes die dafür nötigen personellen Ressourcen. Tatsächlich gibt es im Kanton Zürich gerade mal 24 Inspektoren für fast 80 000 Betriebe, in Bern kümmern sich 11 Personen um 35 000 Unternehmen - in Glarus ist Bruno Giger allein.

Die Lösung: Wir Firmen vor Burnout schützen können, Seite 38.



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

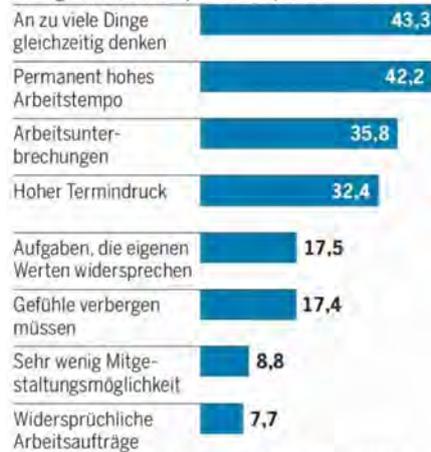
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'894
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 79'885 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Psychische Belastungen am Arbeitsplatz

Häufigste Antworten (n=12277), in %



TA-Gräfik mrue / Quelle: Gesundheitsbefragung Seco (2012)

Datum: 09.03.2016

Sendung: Info 17.00 Abend / Kurzn. 17.30



Central

Radio Central
6343 Rotkreuz
041/ 825 44 44
www.radiocentral.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 16:59
Dauer: 00:01:14
Grösse: 1.1 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

In GL wurde im letzten Jahr weniger Strom produziert

Aber immer noch die doppelte Menge, als der Kanton im Verlauf eines Jahres braucht. Jakob Marti, Leiter Abteilung Energie, verrät den Grund

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Sie sind hier: [News](#) - [Unternehmen](#) - Technologie-Trio veranstaltet ICM Days

09.03.2016

Technologie-Trio veranstaltet ICM Days

Netstal, Plastisud und Machines Pagès laden nach Frankreich ein



Interessante Fachvorträge rund um das Thema Injection Compression Molding (ICM) (© Netstal)

Die Netstal-Maschinen AG, Näfels/Schweiz, veranstaltete im Januar 2016 im französischen Castelnauudary zusammen mit den Technologie-Partnern Plastisud SAS, Castelnauudary, und Machines Pagès, Foncine Le Haut/Frankreich, zum ersten Mal die ICM-Technology-Days für Verpackungsexperten. Neben interessanten Fachvorträgen rundeten verschiedene Live-Demonstrationen die Veranstaltung ab.

Über 120 Teilnehmer konnten die drei Technologie-Partner in den Hallen des französischen Werkzeugherstellers Plastisud begrüßen. Ziel der Veranstaltung war es, laut Markus Dal Pian, Vice President Sales & Marketing bei Netstal, interessierten Kunden gemeinsam die Vorteile und Potenziale der Injection-Compression-Molding-Technologie zu präsentieren. Auf Basis des Erfolgs dieser Veranstaltung werden 2016 weitere ICM-Technologie-Tage stattfinden.

Interessante Fachvorträge von Spezialisten

Thomas Iten, Leiter Anwendungstechnik Packaging bei Netstal, erläuterte das Grundprinzip der Spritzpräge-Technologie und stellte die Hauptvorteile des Verfahrens für den Verarbeiter dar. Neben der enormen Gewichtsersparnis und der Realisierung von hohen Fließweg/Wandstärken-Verhältnissen, stellte er die technologiebedingte, spannungsarme und somit verzugsfreie Bauteilherstellung in den Vordergrund. Durch den Einsatz kleinerer Schließkräfte können beim Spritzpräge-Verfahren im Vergleich zum klassischen Spritzgießen weiterhin kleinere und somit effizientere Produktionssysteme eingesetzt werden. „Die maschinenseitigen Erfolgsfaktoren liegen neben der hohen Einspritzleistung und notwendigen Dosiergenauigkeit auch in der hohen Plattenparallelität und dem dynamischen Zusammenspiel der Spritz- und Schließseite“, betonte Iten.

Stéphane Zoppi, Engineering Director bei Plastisud, erklärte wichtige Details der Kernzentrierung, Kavitätenabdichtung sowie der exakten Positionierung der Mittelplatte eines Etagenwerkzeugs. Zoppi stellte fest: „Die patentierte Plastisud Werkzeugtechnologie für Etagenwerkzeuge bildet somit die Basis für eine erfolgreiche Produktion im Spritzprägeverfahren.“

François Mivelle, IML-Spezialist von Pages rundete die Vormittags-Session ab und informierte die Teilnehmer über die konkreten Besonderheiten beim IML für ICM-Produkte hinsichtlich Design und Ausführung.

Im abschließenden gemeinsamen Vortrag durch Stéphane Zoppi und Nijaz Husidic, Verkaufsleiter Business Unit PAC bei Netstal, wurden anhand realistischer Fallstudien insbesondere wirtschaftlich-kommerzielle Aspekte

betrachtet. Dem Fachpublikum konnte anhand konkreter Beispiele der hohe wirtschaftliche Nutzen und das große Potenzial des Verfahrens dargestellt werden. "Das Spritzprägeverfahren kann sich bereits mittelfristig als neue Innovationstechnologie zwischen den bekannten Verpackungstechnologien Thermoforming und Spritzgießen positionieren, da es klar die Vorteile beider etablierten Technologien bietet.", ist Husidic überzeugt.

Live-Demonstrationen untermauerten die Theorie

Anhand der Produktion von Margarinebechern im Standardformat 15oz (425 g) mit IML-Dekoration, gefertigt auf einer Elion 2800-2000 Hybrid und mit einer Zykluszeit von gut 5 s wurde auf der Veranstaltung die Technologie eindrücklich präsentiert. Die Labels wurden von der Firma Coveris Decorative aus Frankreich geliefert. Der Prozess fand in einem Plasticsud-Etagenwerkzeug mit 4+4 Kavitäten statt. „Die Kombination von Spritzprägen und Etagenwerkzeug ist ein absolutes Novum in der industriellen Produktion von Verpackungen“, erklärte Husidic weiter. Dank der enorm schnellen Einspritzzeit von nur 100 ms erfolgt die Teilebefüllung der Kavitäten sehr schnell und dennoch äußerst gleichmäßig, jedoch bei niedrigem Druck, um Spannungen im Material zu verhindern. Die hohe Qualität der Plattenparallelität garantiert eine Synchronizität zwischen Werkzeug, Maschine und Automatisierung von 99.98%. Darüber hinaus wurden einige 1-fach-Pilot-Werkzeuge mit und ohne IML-Dekoration vorgeführt. Die Herstellung eines 1100-ml-Rund-Containers im Spritzpräge-Verfahren beeindruckte die geladenen Gäste ebenso. Der Rund-Container wies ein extrem hohes Fließweg/Wandstärken Verhältnis von 412:1 aus und zeigte das Potenzial des Spritzpräge-Verfahrens auf.

UNTERNEHMENSINFORMATION

Netstal-Maschinen AG

Tschachenstrasse
CH 8752 NÄFELS
Tel.: +41 556186 6111
Fax: +41 556186 6605

KEINE KOMMENTARE

Diesen Artikel kommentieren

Nachname

Vorname

* E-Mail (wird nicht veröffentlicht)

Homepage

* Überschrift

* Kommentar

Datum: 22.03.2016

Sendung: Regjournal GR 17.30



Regionaljournal Graubünden

Radio SRF 1 Regionaljournal Graubünden
7000
081 255 74 80
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:05:18
Grösse: 4.9 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Neue Nutzung der Industriebrache Legler-Areal in Diesbach/GL ist noch ungewiss

Bericht mit Auskünften von Alex Römer, Immobilienunternehmen Hiag

Erwähnt: Asbest-Sanierung

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 22.03.2016

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:05:29
Grösse: 5.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Neue Nutzung der Industriebrache Legler-Areal in Diesbach/GL ist noch ungewiss

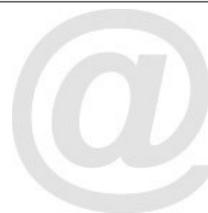
Bericht mit Auskünften von Alex Römer, Immobilienunternehmen Hiag

Erwähnt: Asbest-Sanierung

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'176'000
Page Visits: 30'696'997

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

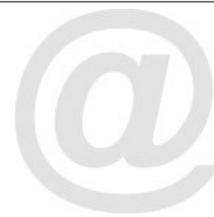
Die ungewisse Zukunft einer einstigen Textilhochburg

Weit hinten im südlichen Teil von Glarus steht das Areal der ehemaligen Textilfirma Legler. Zur Blütezeit arbeiteten hier 80 Personen. Heute steht das Areal leer, Besitzer ist die Firma Hiag. Diese wartet auf die passende Lösung für das Areal.



Das Legler-Areal besteht aus einer ehemaligen Spinnerei und einer Weberei.
1/5

SRF



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'176'000
Page Visits: 30'696'997

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage



Nahe an der Linth liegend befindet sich das Legler-Areal in Diesbach.

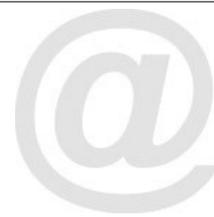
SRF

2/5



Die Räume des Legler-Areals stehen leer. Einst wurde hier Stoff produziert.

SRF



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'176'000
Page Visits: 30'696'997

Online lesen

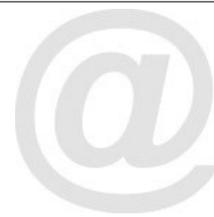
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

3/5



Alex Römer von der Firma Hiag AG sieht für das Legler-Areal verschiedene Nutzungsmöglichkeiten.
SRF 4/5



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'176'000
Page Visits: 30'696'997

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage



Das ehemalige Verwaltungsgebäude steht losgelöst vom Areal auf der anderen Seite des Bahngleises.
SRF 5/5 Previous Image Next Image

Der Kanton Glarus zahlt heute den Preis für die wirtschaftliche Entwicklung im 19. Jahrhundert. Damals hat sich das Glarnerland zum industrialisierten Kanton entwickelt. Der Linth entlang verteilten sich rund 20 Webereien und Spinnereien. Die meisten davon gibt es nicht mehr; Gebäude und Areale aber blieben. Eines davon ist das Legler-Areal in Deisbach, zu hinterst im Kanton. Seit 2001 wird hier kein Stoff mehr produziert, vor drei Jahren ging das Areal in den Besitz der Immobilienfirma Hiag über.

Alternative gesucht

Alex Römer von der Immobilienfirma Hiag erklärt, dass die Besitzerin sehr grosses Potenzial im 36'000 Quadratmeter grossen Areal sehe. Einerseits werde derzeit die Umnutzung zu einem Internat geprüft, mit Campus, Gastronomie und Sportplätzen. Andererseits sei ein Gewerbepark auch eine Option. Zuerst müsse man das Areal und die Umgebung kennenlernen. Nur so könne die optimale Lösung für das Legler-Areal gefunden werden.

« Die Umnutzung einer Industriebranche braucht seine Zeit »

Alex Römer

Arealentwickler bei der Firma Hiag AG

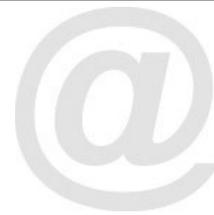
Finanzielle Durchhalteübung

Im stillgelegten Industrieareal hat die Besitzerfirma einige Sanierungsarbeiten vollzogen. Asbest musste ausgebaut werden und Brandschutzmassnahmen wurden getroffen. Auch wenn sich eine baldige Umnutzung

Datum: 22.03.2016



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'176'000
Page Visits: 30'696'997

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

des Areals nicht abzeichnet, musste die Besitzerin investieren: «Der Kauf einer Industriebranche erfordert Schnauf», so Alex Römer. Er meint damit die Finanzen.

:SRF 1, Regionaljournal Ostschweiz, 17:30 Uhr; eish

Datum: 31.03.2016

Sendung: Tagesschau Hauptausgabe



SRF 1 TV

SRF 1
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 19:30
Dauer: 00:02:27
Grösse: 48.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Wettbewerbskraft der Kantone - UBS-Studie liefert Antworten

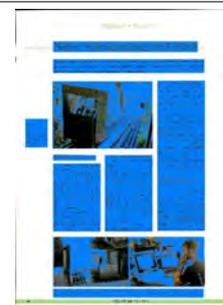
Wer ist der wettbewerbsfähigste Kanton im Land? Auf diese Frage liefert eine neue UBS-Studie die Antworten: 1. Zug, 2. Zürich, 3. Basel Stadt. Schlusslichter: 24. Graubünden, 25. Wallis, 26. Jura. Bericht mit Ausführungen von Elias Hafner, Ökonom UBS, Christian Zehnder, Standortförderer Glarus

Hochschulstandorte sind bei Innovation bevorzugt. Durch die ETH oder Fachhochschulen wächst die Standortattraktivität, und vielfach entstehen auch Startups an Hochschulen. Glarus als eher peripherer Kanton bietet einen Innovationscoach an.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



VTK-UCT Seilbahntechnik
3906 Saas-Fee
079/ 220 28 53
www.vtk.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'050
Erscheinungsweise: 3x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 44
Fläche: 77'862 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Neuer Schrägaufzug am Gütsch

Nach siebeneinhalb Jahren Stillstand an der Zubringeranlage zum Hotel Château Gütsch in Luzern, kann das Hotel seit letztem Herbst mit einer modernen Schrägaufzugsanlage von Inauen-Schätti AG wieder direkt erreicht werden.



Seit letztem
Herbst ist das
Hotel Château
Gütsch in Luzern
mit einer Schräg-
aufzugsanlage
erreichbar.

Text und Bilder: Damian Bumann

Ein Wahrzeichen von Luzern, das romantische Hotel Château Gütsch mit seinen Türmchen, steht unweit der Altstadt und der Reuss auf einer Anhöhe, gut erreichbar mit der damaligen Standseilbahn aus dem Jahr 1884 bis zum 20. April 2008. Die Maschinenfabrik Bell in Kriens erbaute die 180 m lange Bahn in einer doppelspurigen Anlage in Meterspur mit Riggenbach'schen Zahnstangen für die Bremse. Damals stand die Anlage mit zwei offenen Wagen mit Wasserballast für je 24 Personen zur Verfügung

und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 1m/s. Mitte des letzten Jahrhunderts wurde die Bahn auf elektrischen Antrieb umgestellt. Seit Bestehen der Anlage sorgten immer wieder Erdbeben für längere Betriebsunterbrüche. 2007 wurde das Hotel Château Gütsch vom russischen Investor Alexander Lebedew übernommen. Bereits ein Jahr später wurde die Bahn aus Kostengründen eingestellt. Der Neubau der Zubringerbahn hat sich immer wieder verzögert, wie auch die Eröffnung des hoch über Luzern gelegenen Hotels. Grund waren unter ande-

rem langwierige Verhandlungen zwischen der Stadt Luzern und der Hotelbetreiberin Castle Holding, die eine Volksabstimmung nötig machten. Ende November 2014 hiessen die Stimmbürger einen Kredit von 1,73 Millionen Franken gut, den die Stadt in fünf jährlichen Tranchen an die Sanierung der insgesamt etwas über 3 Millionen Franken teuren Schrägaufzugsanlage und ihren Betrieb während der nächsten 25 Jahren beisteuern wird. Ende August im letzten Jahr war es dann soweit. Die Genehmigung zum



VTK-UCT Seilbahntechnik
3906 Saas-Fee
079/ 220 28 53
www.vtk.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'050
Erscheinungsweise: 3x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 44
Fläche: 77'862 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Neubau der Schrägaufzugsanlage lag vor und Inauen-Schätti AG realisierte innert sechs Wochen die neue Zubringeranlage zum Hotel Château Gütsch sowie zum Naherholungsgebiet Gütschwald.

Schrägaufzüge auf bisherigen Geleisen

Speziell an der Anlage war immer der zweigleisige Betrieb. Die Kabinen sind auf zwei eigenen Gleisen unterwegs und fahren

nicht über eine Ausweichstelle in der Mitte der Strecke. Die Gleise wurden zur Realisierung zweier unabhängig voneinander verkehrender Schräglifte genutzt. Auf der bestehenden Anlage baute



Mit modernem Design in der Talstation sollen vermehrt neue Kunden auf den Gütsch gelangen.



Von der Geschäftsstelle Dallenwil kann bei Bedarf via Onlinediagnose, Störungen an der Anlage behoben werden.



Die Steuerung stammt aus dem Hause Masora AG aus Zuzwil.



Die beiden Antriebe der voneinander unabhängigen Schrägaufzügen befinden sich in der Talstation.



Schrägaufzüge sind einfach zu bedienen und benötigen, deshalb kein Bedienungspersonal.

Datum: 31.03.2016

Seilbahntechnik
Transports à câbles



VTK-UCT Seilbahntechnik
3906 Saas-Fee
079/ 220 28 53
www.vtk.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'050
Erscheinungsweise: 3x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 44
Fläche: 77'862 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Inauen-Schätti AG zwei Schräglifte, die unabhängig voneinander verkehren. Die eineinhalb Minuten lange Fahrt in den hellen, geräumigen Kabinen bietet bequemes Emporgleiten und beste Aussicht über der Stadt Luzern. In dieser Zeit überwindet die Bahn auf einer Länge von rund 180 Metern eine Höhendifferenz von 85 Metern. Die beiden Kabinen wurden vom Luzerner Architekten Daniele Marques gestaltet und verkehren ohne Bedienungspersonal. Pro Fahrt und pro Kabine können bis zu acht Personen über die

28 Grad steile Strecke befördert werden. Die Nutzlast ist auf 600 kg beschränkt und die Steuerung lieferte die Masora AG aus Zuzwil. Sollte es einmal eine technische Panne geben, so kann via Onlinediagnose aus der Geschäftsstelle in Dallenwil rasch zugegriffen werden. Die neue Aufstiegshilfe zum Hotel Château Gütsch ist im Tarifsystem des Luzerner Regionalverkehrs integriert und profitiert damit vom Schweizerischen Verbundsystem des öffentlichen Verkehrs.

Schrägaufzüge

Auf diesem Gebiet erfüllt die Inauen-Schätti AG, die Geschäftsstelle in Dallenwil (NW) für den Bereich Schrägaufzüge, fast sämtliche Mobilitätswünsche. Von der Aufzugssteuerung, die alle bekannten Funktionen wie Volllast-, Nulllast-, Sammelsteuerung sowie Rufquittierung, Direkteinfahrtsteuerung und vieles mehr abdeckt, bis hin zu den automatischen Kabinen- und Etagentüren bestimmt der Kunde die Aufzugsgewohnheiten.



Distinction

La ville la plus équitale de Suisse

Sandra Imsand

Glaris Nord est la première Fair Trade Town s'engageant pour le commerce équitable. Des villes romandes devraient suivre.



Dans son entreprise de matériel de bureau, Peter Gallati propose un coin café-téria avec du café, du thé, du sucre et des jus de fruits. Rien de surprenant, si ce n'est que ces produits sont issus du commerce équitable. Un choix qui lui permet d'apposer un autocollant bien en vue sur sa vitrine. Comme lui, une vingtaine de commerces et d'institutions de Glaris Nord se sont engagés, permettant à la commune alémanique de devenir à la mi-février la première Fair Trade Town du pays.

Derrière cette distinction se trouve Swiss Fair Trade, association faitière qui réunit les acteurs du commerce équitable dans le pays. Son but: promouvoir les produits qui offrent des conditions de travail et un salaire décents aux agriculteurs des pays du Sud. Elle a lancé il y a deux ans un programme ambitieux intégrant aussi bien le secteur public que privé. Concrètement, pour pouvoir obtenir le titre de Fair Trade Town, les communes doivent remplir cinq critères: s'engager politiquement en faveur du programme, créer un groupe de travail, enrôler des commerçants, des restaurants, des entreprises et des

institutions, enfin, sensibiliser la population à travers des événements annuels. Le nombre d'établissements nécessaires varie selon la taille de la commune.

Emmenée par son maire, Martin Laupper, Glaris Nord a été particulièrement motivée à relever ce défi. A la fin de l'année dernière, le Conseil communal a ainsi fait parvenir un courrier à tous les commerces de la région pour les sensibiliser. «J'ai fait le tour de mon magasin pour regarder quels produits fair trade je proposais déjà. En en ajoutant un, j'arrivais au minimum requis, explique Christoph Müller, gérant du Volg. Cette démarche est importante, elle montre qu'on n'est pas indifférent.»

Même son de cloche chez Urs Brotschi, directeur de l'Hôtel Lihn. «Tout le concept de notre établissement repose sur la durabilité.» Il lui a donc suffi de s'inscrire. Pour d'autres, en revanche, il a fallu être inventif. Robert Berwert, gérant de la boucherie-traiteur, était emprunté. «Nous ne travaillons qu'avec des produits locaux, que pouvais-je faire pour le commerce équitable? Intégrer du riz, des bananes et du café fair trade dans les activités traiteur.»

Tous ces efforts combinés ont permis à Glaris Nord de décrocher rapidement le titre de première Fair Trade Town de Suisse. Un aspect qui réjouit son maire: «Nous sommes très fiers. C'est un honneur, et aussi un engagement, explique Martin Laupper. Combien de temps pou-

vons-nous encore nous permettre d'agir de manière non équitable en matière de commerce?»

Effet boule de neige

Le programme Fair Trade Town a débuté en 2000 en Angleterre et a depuis rallié 1700 communes dans le monde. Avec plus de 57 francs dépensés par habitant en produits issus du commerce équitable en 2014, la Suisse fait déjà figure de championne du monde. Que pouvait apporter de plus cette distinction? «Si le concept devait faire connaître le commerce équitable ailleurs en Suisse, il le renforcera», estime Tobias Meier, président de Swiss Fair Trade. Aussi les critères helvétiques pour l'attribution de la distinction sont-ils plus élevés. «Glaris Nord est donc la commune du monde qui remplit les plus hauts standards. Mais le potentiel reste énorme.» Effet boule de neige auprès d'autres localités? Zweisimmen (BE) sera distinguée en avril. Il se chuchote aussi que des communes romandes pourraient sauter le pas cette année encore. Si pouvoirs politiques et secteur privé fonctionnent main dans la main. ■

Datum: 01.03.2016

frc mieux
choisir

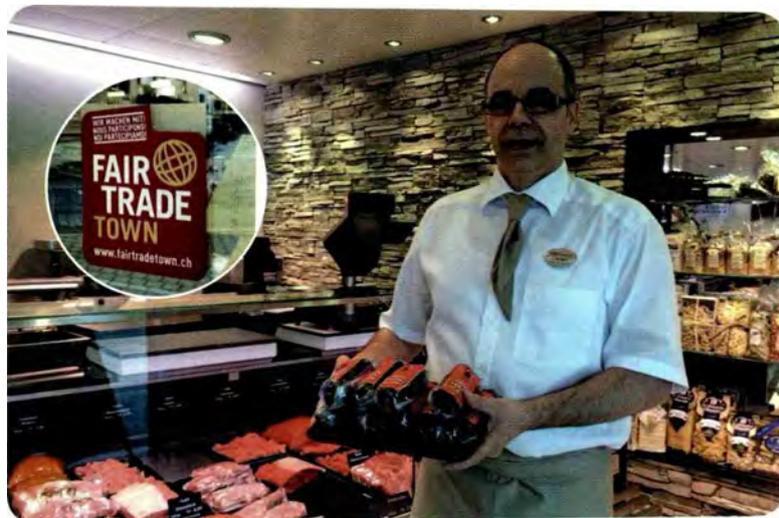


FRC Magazine
1002 Lausanne
021/ 331 00 90
www.frc.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 27'000
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 46'525 mm²

Bevölkerung / Self-initiated coverage



Fair Trade Town n'est pas un label mais une distinction, qui ne nécessite ni contrôle indépendant ni audit, comme ici chez Robert Berwert.

Das Glarnerland im Jassfieber

Nach dem «Samschtig-Jass» und dem «Donnschtig-Jass» bleibt Jassen auch 2016 Trumpf im Glarnerland mit der Glarner Jassmeisterschaft.



Jassen bleibt im Glarnerland Trumpf: Am Freitag, 4. März, beginnen in der Lintharena SGU Näfels die Glarner Jassmeisterschaften. Bild pixabay

eing. Jassen ist beliebt, kennt kaum Altersgrenzen, verbindet Familien, Freunde und Gegner. Das zeigen auch die erfolgreichen

Jass-Sendungen des Schweizer Fernsehens. 2014 hat der «Samschtig-Jass» mit vier Aufzeichnungen aus dem Güterschuppen Gla-

rus und 2015 der «Donnschtig-Jass» live aus Elm das Glarner Jassfieber in die Schweiz hinausgetragen.

Vorrunden in Glarner Restaurants

Auch 2016 setzt der Kanton Glarus auf diese Karte und feiert mit dem Jassclub Tödi Jubiläum. Seit zehn Jahren bringt der Verein bei der Glarner Jassmeisterschaft Freizeit, Kultur, Wirtschaft und Kulinarik an einen Tisch. Während Spielerinnen und Spieler für Spannung sorgen, kümmern sich Helferinnen und Helfer um den reibungslosen Ablauf, die Wirte um das leibliche Wohl und die Sponsoren um die Motivation.

Insgesamt finden vom 4. bis 18. März in 13 Lokalen die Vorrunden statt. Für Glarus sind folgende Daten vorgesehen: «Waage» Glarus, 5. März, «Bären» Netstal, 10. März, «Mensa Kanti Glarus», 11. März und «Schützenhaus» Glarus, 17. März. Für die Glarner Jassmeisterschaft ist keine Anmeldung erforderlich. Pro Vorrunde qualifizieren sich die besten 20 Prozent für den Final. Der Final ist am Samstag, 19. März, im GH Ennenda.

In acht Jasslokalen finden Jasser eine Unterkunft. Für diese Übernachtungsgäste ist das Startgeld von 15 Franken im Zimmerpreis enthalten.

Weitere Informationen zu den Jassmeisterschaften und Übernachtungen: www.glarnerland.ch und www.jctoedi.ch

Hohe Stimmbeteiligung in Glarus

Die Stimmberechtigten von Glarus haben sich bei den Abstimmungen von vergangener Woche ziemlich genau dem schweizerischen Gesamtergebnis entsprechend verhalten.

mitg. Bei der Volksinitiative «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe» lag die Stimmbeteiligung bei 58,4 Prozent, der Anteil der Ja-Stimmen bei 49,2 Prozent. Von insgesamt 7920 Stimmberechtigten in Glarus legten 2231 ein Ja in die Urne, 2305 Personen stimmten nein. In Glarus Nord stimmten 53,6 Prozent und in Glarus Süd 51,7 Prozent mit ja.

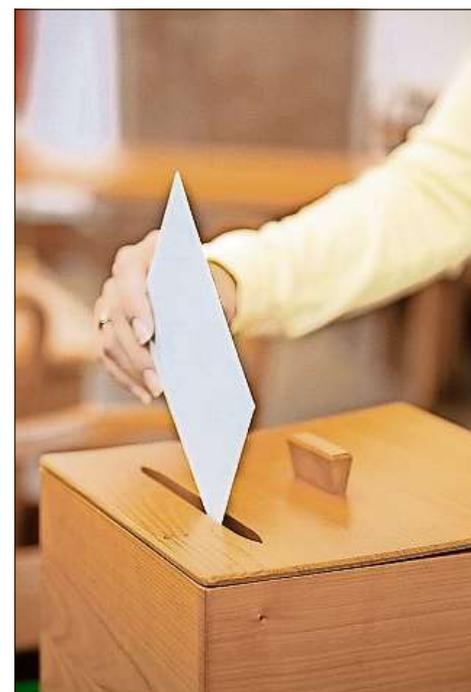
Schweizweit wird die Volksinitiative mit 49,2 Prozent abgelehnt.

Bei der Durchsetzungsinitiative der SVP lag die Stimmbeteiligung bei 58,7 Prozent, der Anteil der Ja-Stimmen bei 43 Prozent. 1983 Personen wollten, dass kriminelle Ausländer rigoros ausgeschafft werden, 2627 Personen stimmten dagegen nein. In Glarus Nord stimmten 51 Prozent mit ja und in Gla-

rus Süd 51,4 Prozent. Schweizweit sagten 41,4 Prozent ja, die Durchsetzungsinitiative ist damit abgelehnt.

Bei der Initiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln» gingen von den 7920 Stimmberechtigten 4444 Personen an die Urne. 1696 Personen stimmten ja, 2748 stimmten nein. Die drei Glarner Gemeinden haben ziemlich ähnlich gestimmt und schweizweit wird die Initiative mit 40,1 Prozent Ja-Stimmen abgelehnt.

Für die Stimmberechtigten der Gemeinde Glarus gibt es keinen Zweifel, dass die zweite Gotthardröhre gebaut werden muss. 56,9 Prozent der Stimmberechtigten wollen das Fünf-Milliarden-Franken-Projekt (Quelle TA). Mit schweizweiten 57 Prozent Ja-Stimmen ist die Initiative angenommen.



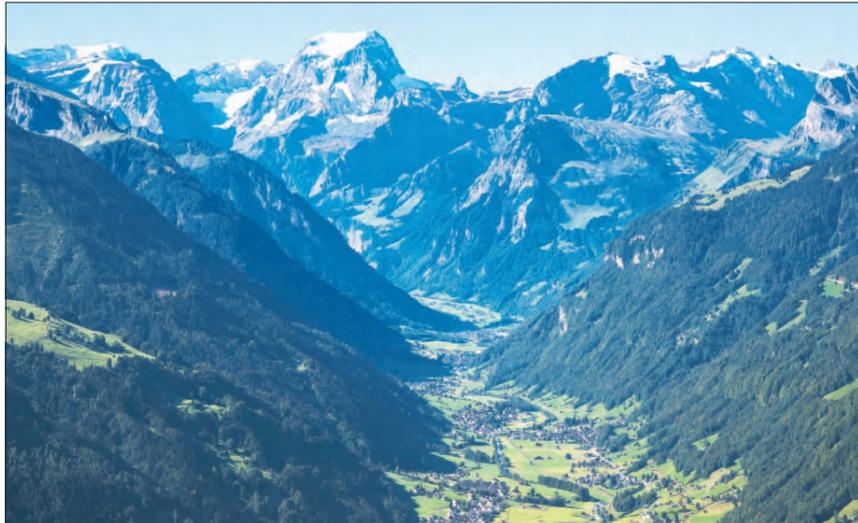
GASTRONOMIE



lintharena sgu

**Zimmer mit Frühstück
Unser Trumpf:
inkl. Startgeld für die Vorrunde!**

linth-arena sgu | 8752 Näfels
Tel. +41 (0)55 618 70 70
kontakt@lintharena.ch | www.lintharena.ch



Publireportage

Wo die Linth entspringt, die später als Limmat aus dem Zürichsee fliesst: der Tödi ist mit 3614 m.ü.M. der höchste Berg der Glarner Alpen. Ganz so hoch wird dann aber doch nicht gejasst. Die Dörfer entlang der Linth und des Sernf liegen zwischen 410 (Bilten) und 977 (Elm) m.ü.M. *Foto: Kanton Glarus, Samuel Trümpy Photography*

«Zeig mir Deinen Zimmerschlüssel und ich lass Dich in die Karten schauen»

Jassen ist beliebt, kennt kaum Altersgrenzen, verbindet Familien, Freunde, Gegner und Regionen. Das zeigen auch die erfolgreichen Jass-Sendungen des Schweizer Fernsehens; 2014 hat der «Samschtig-Jass» aus Glarus und 2015 der «Donnschtig-Jass» aus Elm das Glarner Jassfieber in die Schweiz hinausgetragen. Auch dieses Jahr setzt das Glarnerland auf diese Karte und freut sich auf begeisterte Zürcher Jasserinnen und Jasser an der 10. Glarner Jassmeisterschaft.

Auswärtige Gäste sind an der Glarner Jassmeisterschaft gern gesehen und können die Teilnahme mit einem Kurzaufenthalt im Glarnerland verbinden. Für jassende Übernachtungsgäste ist das Startgeld von 15 Franken im Zimmerpreis des Jasslokals enthalten. Sie bekommen beim Check-in in folgenden Jasslokalen einen Gutschein für das Startgeld: Lintharena Näfels (4. März), Waage Glarus (5.

März), Raben Linthal (6. März), Adler Engi (8. März), Adler Schwanden (9./18. März), Bären Netstal (10. März), National Näfels (13. März), Eidgenossen Linthal (16. März), Alder Schwanden (18. März).

Vor dem Spiel lässt sich die eine oder andere kulinarisch mit «Zigerhöreli», «Chalberwurst» oder anderen Köstlichkeiten auf der Speisekarte der Jasslokale verwöhnen. Die ersten 100 Jasserinnen und Jasser, die am Spieltag vor Spielbeginn für mindestens 60 Franken im Jasslokal essen und trinken, zahlen ebenfalls kein Startgeld. In der Konsumation muss ein Essen enthalten sein. Als Beweis ist bei der Turnieranmeldung vor Ort die Restaurantquittung abzugeben. Ausgenommen sind die Qualifikationsrunden vom 11. und 12. März 2016. Dafür entfällt am 11. März das Startgeld für Jugendliche bis 16 Jahre und am 12. März ist die Gondelfahrt Elm-Ämpächli inbegriffen, wenn das Startgeld an der Talstation bezahlt wird.

Alle Termine: Jassclub Tödi, Bergen 7 8765 Engi, Telefon 077 474 1232 kontakt@jctoedi.ch, jctoedi.ch

Alle Unterkünfte: Touristinfo Glarnerland Raststätte A3, 8867 Niederurnen Telefon 055 610 21 25, info@glarnerland.ch glarnerland.ch



Hotel-Restaurant

Eidgenossen

Linthal

Euer Treffpunkt

Es freuen sich auf euren Besuch
Familie Vordermann und das Team

Offen täglich ab 9 Uhr, Mittwoch Ruhetag



Hotel Speiserestaurant National

Alte Bahnhofstrasse 6,
8752 Näfels

Jass-Freunde herzlich willkommen!

Feine Tellergerichte und Menüs
Schöne Gartenwirtschaft

Hans Senn, Küchenchef, und Team
Reservation: Telefon 055 612 10 30



Hotel Restaurant Raben

8783 Linthal | 055 643 31 22

www.hotelraben.ch



Gasthaus zum Adler
8765 Engi

Frau Verena Blumer
Telefon 055 642 16 80
Fax 055 642 21 43
E-Mail gasthaus@adler-engi.ch
www.adler-engi.ch

WAAGE GLARUS WAAGE

- Numero uno für italienische Spezialitäten
- Pasta und Pizzas

Sonntag und Montag Ruhetag
Telefon 055 640 11 53, Fax 055 650 21 48



Das Haus der Gastlichkeit!

Gemütliche Gaststube, Sitzungszimmer,
grosser Saal, Hotelzimmer

Auf Ihren Besuch freut sich
Fam. H. + J. Azevedo
Telefon 055 644 11 71
www.brauereigasthof-adler.ch

Gasthof und Metzgerei zum Bären
8754 Netstal

Familie
F. Kamm-
Luchsinger



Glarnerland



Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Alfollern, Seebach,
Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon
und Schwamendingen

**Ihr Partner für gelungene
Werbung im Quartier!**

Lisa Meier
Telefon 044 913 53 03



südostschweiz

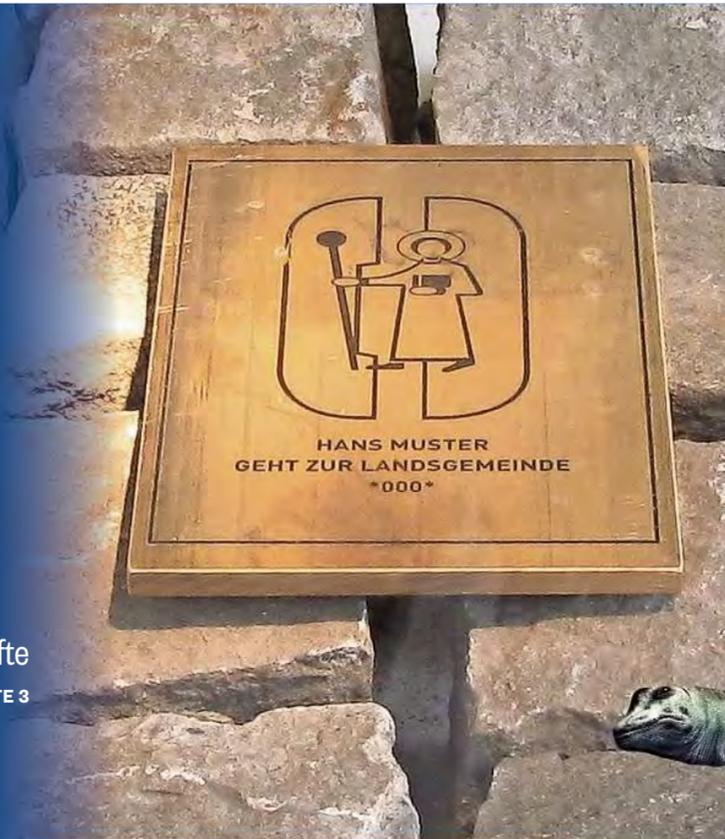


gedruckt & mobil suedostschweiz.ch AUSGABE GLARUS Samstag, 12. März 2016 | Nr. 70 | AZ 8750 Glarus | CHF 3.30

REGION

Noch 250 Käufer gesucht

Messingplättli mit dem Namen des Käufers sollen Gästen den Weg zum Landsgemeindeplatz weisen. Von den 500 Plättchen ist aber erst die Hälfte verkauft. Und das Projekt ist ein Jahr verspätet. SEITE 3



NACHRICHTEN

Diktat des Bundes

Der Bundesrat zwingt die Gemeinden zur Öffnung der Zivilschutzanlagen. SEITE 19



SPORT

Hans Flatscher: Der Cheftrainer der erfolgreichen Schweizer Skirennfahrerinnen freut sich auf das Saisonfinale in Lenzerheide und St. Moritz. SEITE 34



LEBEN

Dinosaurier: Die Fussstapfen der Urzeitriesen verraten modernen Forschern intime Details zu Paarungstänzen der Riesenechsen. SEITE 25



Bilder Pressebild und Keystone

Wetter heute
Kanton Glarus



-3°/5°
Seite 13

Inhalt		
Region	2	Nachrichten 19
Wetter / Börse	13	Boulevard 23
TV-Programm	14	Leben 24
Todesanzeigen	17	Sport 33

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 164 000 Leser (MACH-Basic 2015-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



Mit Vollgas Richtung Beinbruch

Swiss Olympic will die Olympischen Winterspiele 2026 in die Schweiz holen. Viel Zeit für intelligente Ideen bleibt nicht mehr.

Ein Kommentar von Thomas Senn, stv. Chefredaktor



Die Katze ist aus dem Sack. Bereits 2026 soll die Schweiz für Olympische Winterspiele kandidieren. Das hat gestern Abend Swiss Olympic beschlossen, der nationale Ableger des Internationalen Olympischen Komitees IOC, das über die Vergabe der Spiele schliesslich entscheidet.

Der Entscheid kommt angesichts der kurzen verbleibenden Dauer – zehn Jahre – spät, und er fiel wohl vor allem unter dem Druck jener verschiedenen Gruppierungen im Land, welche Pläne für Kandidaturen für die Olympischen Winterspiele 2026 hegen – mehr oder weniger detailliert ausgearbeitete.

Swiss Olympic fühlte sich offensichtlich unter Zugzwang, diesen Plänen nachträglich den Segen zu erteilen.

Mit dem Entscheid gewinnen die verschiedenen Kandidaturkomitees – unter anderem die Bündner mit Mister Olympia Andreas Wieland an der Spitze – nicht viel.

Sie haben zwar das grundsätzliche Plazet erhalten, weiterarbeiten zu dürfen. Sie müssen ihre Pläne aber umbauen, weil man keinen Alleingang will, sondern eine Schweizer Kandidatur, die vom ganzen Land getragen wird – wie es so schön heisst.

Zwei Schwachpunkte bleiben, auch bei einer Schweizer Kandidatur. Olympische Winterspiele sind in der Schweiz gegen den Willen der Bevölkerung schwer durchzusetzen. Ob mit diesem Willen zu rechnen ist, lässt sich kaum abschätzen – es gibt keine analogen Entscheide dazu.

Klar ist aber, dass gegen den erbitterten Widerstand der Umweltorganisationen nichts gehen wird.

Pro Natura, der WWF und andere gehörten in die Kandidaturkomitees, und zwar bereits von Beginn weg. Sie müssten eingebunden werden, ihre Argumente gehörten von Beginn weg berücksichtigt. Das hat man verpasst, zumindest in Graubünden. Erstens.

Zweitens: Eine Kandidatur aus der Schweiz kann weder mit den finanziellen Möglichkeiten gewisser Mitkonkurrenten mithalten noch mit dem präsidialen Druck gewisser Despoten, die sich für die Spiele 2026 interessieren dürften.

Dagegen hilft allenfalls ein Rückbesinnen auf schlanke, ranke Spiele beim IOC. Davon ist aber weit und breit nichts zu sehen.

Kontaktieren Sie unseren Autor: thomas.senn@somedia.ch

INSERAT

Beruflich aufsteigen?
Finde jetzt deinen neuen Job!

Südostschweizjobs.ch
Arbeiten in der Region

SONNENSCHEN-TAGE: MARCEL SONNT SICH AUF SEINEN NEUEN GARTENMÖBELN. UND DU?

CHRISTA & MARCEL DELTA BEST FRIENDS

KOMMEN SIE ALS KUNDE, GEHEN SIE ALS FREUND. A13 Ausfahrt Haag, 9469 Haag www.delta-moebel.ch

* Gültig bis 16. April 2016. Auch auf Prospektpreise. Ausgenommen sind Top-Angebote. Nicht mit anderen Aktionen kumulierbar.

ZUM SAISONSTART **10%*** AUF ALLE GARTENMÖBEL

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT

Messing-Plättli sind den Glarner kein Gold wert

Die Landsgemeinde soll über das ganze Jahr erfahrbar sein. Dies ist das Ziel des Projekts «Landsgemeinde-ID». Doch das Projekt stockt. Der Plättli-Weg, der Gäste zum Zaunplatz lenken soll, kann mit einem Jahr Verspätung erst halbzeitig realisiert werden. Es fehlt an Interessenten.

von Martin Meier

Es ist kein Gold, was glänzt, es ist Messing. Und nicht einmal das glänzt – wenigstens bis heute nicht. Dafür glänzt der hochkarätige Name des Ideencreators, der mit ins Boot geholt werden konnte: Frank Baumann.

Der 58-jährige Schweizer Werbefachmann, Radio- und Fernsehmoderator, Fernsehproduzent, Bestsellerautor und Direktor des Arosa Humorfestivals kreierte mit anderen die Identität (ID) für die Landsgemeinde.

300 Franken kostet das Messing-Plättli, auf dem der Name des Käufers eingraviert ist. Das Ganze kommt dann in den Asphalt eingelassen auf den Boden zu liegen, um den Gästen den Weg zum Zaunplatz zu zeigen und den ehrwürdigen Ort zum «Pièce de Dialogue» machen.

Noch führt kein Plättli-Weg zum Landsgemeinde(park)platz

Einheimische, Heimwehglarnerinnen und -glarner oder Fans mit einem Bezug zum Kanton und seiner Landsgemeinde können ein postkartengrosses, fünf Millimeter dickes Messingplättchen erwerben. Dazu gibt es ein Duplikat für die Vitrine zu Hause, ein Zertifikat und eine Einladung zur Eröffnung des Gesamtprojekts.

Der Fahrplan des ambitionierten Projekts war klar vorgegeben. «Die Plättli werden im Frühling 2015 montiert», hiess es an der Präsentation des Projekts im Dezember 2014. «Die Eröffnung findet dann im Herbst desselben Jahres statt.» Mittlerweile bereits Schnee von gestern. Inzwischen blü-



«Wir legen los, sobald wir sicher sind, dass der Winter vorbei ist.»

Kaspar Marti
Präsident Glarus Service



Kein Run: Von den 500 Messing-Plättli ist erst die Hälfte verkauft. Pressebild

hen die Märzglöckchen, und noch immer führt in der kleinsten Hauptstadt der Schweiz kein Plättli-Weg zum Landsgemeindeplatz. Sehenswert ist dieser ohnehin nicht, weil ihn gratis und franko abgestellte Blechkaroszen füllen – während die grösste Hauptstadt der Schweiz gerade beschlossen hat, ihre Parkgebühren um 50 Prozent zu erhöhen. Zwei Stunden Parkzeit kosten in Zürich neu 7.50 Franken.

Losgelegt wird erst, wenn der Winter vorbei ist

Doch zurück nach Glarus. Hier bleibt man, wenigstens was den Plättli-Weg anbelangt, auch nicht untätig. Gerade diese Woche trafen sich die Initianten

der «Landsgemeinde-ID», um das weitere Vorgehen zu besprechen. Mit dabei war auch Ideencreator Frank Baumann. Und endlich kommt Bewegung ins Projekt: Bis zum Landsgemeinde-Sonntag am 1. Mai sollen die Plättli verlegt sein. «Wir legen los, sobald wir sicher sind, dass der Winter vorbei ist», sagt Mitinitiator Kaspar Marti von Glarus Service.

Erst die Hälfte der Messing-Plättli verkauft

Losgelegt wird allerdings im kleineren Rahmen. Der Grund: Der Run auf die Plättli ist ausgeblieben. Bis jetzt wurden erst 250 verkauft. Marti ist jedoch zuversichtlich, dass die restlichen

Plättli auch noch Abnehmer finden. «Für das ganze Projekt benötigen wir noch einige wenige 10 000 Franken.»

Geplant sind nebst dem Plättli-Weg nämlich auch noch ein Tor zum Landsgemeindeplatz und eine Tribüne. Wie da der Stand der Dinge ist, will Marti nicht sagen. Dafür sagt er etwas zur einjährigen Verspätung des Projekts. «Die Bewilligungsverfahren waren nicht einfach.»

Immerhin ist der vierte Pfeiler des Projekts «Landsgemeinde-ID» auf Erfolgskurs. Vom Doppelquartett mit 72 Karten mit Geschichte und Geschichten der Landsgemeinde und des Kantons wurden laut Marti bis jetzt bereits 1000 Spiele verkauft.

100 Millionen für den Flumserberg?

Mit markigen Worten hat die St.Galler Staatskanzlei eine Pressekonferenz für Dienstag angekündigt.

von Reto Vincenz

Unter dem Titel «Wir planen Grosses am Flumserberg! – Wir erfinden Heidi neu!» wird ein massiver Ausbau des touristischen Angebots am Flumserberg angekündigt. Investitionen von 100 Millionen Franken sollen getätigt werden. Mit einem neuen Heididorf, zwei Hotels und dem Ausbau der Bergbahninfrastruktur wolle man bis zu 200 000 Besucher pro Jahr zusätzlich anlocken, heisst es weiter.

Offen bleibt der tatsächliche Stand dieser Planungen. Denn abgesehen vom neuen Heididorf umfasst die Ankündigung auch bekannte Projekte und Ideen, die im Rahmen des Tourismusentwicklungskonzeptes Flumserberg (TEK) bereits skizziert und kommuniziert wurden.

Investoren für Hotel gefunden?

Sicher ist, dass die Bergbahnen Flumserberg AG einen neuen Hauptzubringer vom Tannenboden auf den Maschgenkamm plant. Ebenfalls bekannt: Dessen Talstation kommt an einem neuen Standort zu liegen, was grundlegende Veränderungen im Raum Tannenboden mit sich bringt. Diesbezüglich darf man am Dienstag wohl detaillierte Infos erwarten.

Schon länger bekannt ist auch, dass man an der vor allem im Tagestourismus starken Destination Flumserberg auf der Suche nach Investoren für Hotels ist. Man darf gespannt sein, ob diese nun gefunden worden sind – nach Informationen der Redaktion soll das allerdings (noch) nicht der Fall sein.

Neu ist die Ankündigung eines «Heididorfes» auf Tannenboden, in dessen Umsetzung die bekannte Steiner Schweiz AG aus Sarnen involviert sein soll. Unbekannt bleibt zunächst die Dimension dieses Dorfes und wie es finanziert wird. Offen bleibt auch, ob und in welcher Form dieses Angebot das «Heididorf» in der Bündner Herrschaft tangieren könnte. Die Herrschaft gehört seit 2011 zur Ferienregion Heidiland.

Glarus Süd unterstützt «Glaralpina»

Das Weitwanderweg-Projekt findet bei der Süd-Gemeinde Anklang.

Eine Gruppe Berg- respektive Wanderfreunde unter der Leitung von Gabi Aschwanden und Hans Rauner haben die Idee eines alpinen Weitwanderweges «Glaralpina» in einem Projekt ausgearbeitet. Dabei geht es um das Anlegen eines Höhenwanderweges rund um den Kanton Glarus. Nachdem das Projekt dem Verein Glarner Wanderwege vorgestellt wurde, ist dieser bereit, die Trägerschaft für das Projekt zu übernehmen. Bevor das Projekt weiterbearbeitet wird, möchte der Verein Glarner Wanderwege das Einverständnis der Standortgemeinden einholen. Damit dem Projekt «Glaralpina» auf deren Gemeindegebiet nichts im Weg steht.

Im vorliegenden Fall geht es noch nicht um eine finanzielle Beteiligung. Bezüglich Finanzierung des Projekts werden verschiedene Sponsoren in Betracht gezogen. Der Gemeinderat Glarus Süd erachtet das vorliegende Projekt als unterstützungswürdig und spricht sich für die Weiterverfolgung der Planung des alpinen Wanderweges «Glaralpina» aus, wie er gestern mitgeteilt hat. (mitg)

Musik zur Passionszeit

Ein Projekt der Glarner Musikschule bringt am Gründonnerstag Pergolesis «Stabat mater» in der Kirche in Mitlödi zum Klingen.

Giovanni Battista Pergolesi, der Anfang des 18. Jahrhunderts in der Gegend von Neapel lebte, komponierte das «Stabat mater» in den letzten Wochen seines Lebens, bevor er im Alter von 26 Jahren an Tuberkulose starb. Sein früher Tod wie auch die berührend schlichten bis opernhafte Melodien verhalfen dem Werk zu ungeheurer Popularität: Kein anderes Musikstück ist im 18. Jahrhundert häufiger gedruckt oder abgeschrieben worden. Und seine Beliebtheit ist bis heute ungebrochen. Inhaltlich

ganz dem Schmerz der Mutter Jesu um den Tod ihres Sohnes gewidmet, erklingt es nun passend zur Passionszeit in Mitlödi.

Ausdrucksstarke Klangwelt

Zwei Gruppen der Glarner Musikschule haben sich für dieses Projekt zusammengetan: Die jugendlichen bis erwachsenen Musikerinnen des Streichorchesters Contrappunto (Leitung Marianne Schönbächler) und des Vokalensembles (Leitung Nicola Brügger) inklusive Solistinnen aus

den eigenen Reihen lassen mit viel Motivation und Engagement das Publikum in diese bildhaften und ausdrucksstarken Klänge eintauchen.

Unterstützt werden sie vom Glarner Streichquartett Nota Bene und dem Organisten der evangelischen Kirche Mitlödi, Martin Zimmermann. (eing)

«Stabat Mater» von Giovanni Battista Pergolesi, Donnerstag, 24. März, um 20 Uhr, evangelische Kirche Mitlödi.



Fleissig am Üben: Die Formationen der Musikschule Glarus bereiten sich auf das spezielle Konzert in Mitlödi vor.

Pressebild

Glarus Nord befragt das Volk zum ÖV

Der Gemeinderat Glarus Nord genehmigt den Antrag der ÖV-Kommission, eine Bevölkerungsumfrage durchzuführen, wie er gestern mitgeteilt hat. Ziel der Umfrage sei es, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Glarus Nord über ihre Gewohnheiten bezüglich Benutzung oder Nichtnutzung des öffentlichen Verkehrs zu befragen. Dies soll dazu führen, dass der öffentliche Verkehr im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten weiter den Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst werden könne. Um ein aussagekräftiges Bild zu erhalten, würden sämtliche Einwohner in der Gemeinde Glarus Nord befragt, die vor dem 1. Januar 2006 geboren wurden.

Zu den Hauptaufgaben der ÖV-Kommission gehören unter anderem, Verbesserungsvorschläge zum ÖV-Angebot in der Gemeinde und zur Optimierung des Fahrplans sowie der Tarifzonen zu erarbeiten und einzubringen. (mitg)

Auch beim Jassen braucht man Glück

Als Politiker ist für Mathias Zopfi aus Engi die Landsgemeinde der Höhepunkt des Jahres, privat aber das Finale der Glarner Jassmeisterschaft. Dieses findet am kommenden Samstag in Ennenda statt.



Mathias Zopfi freut sich auf das Finale der Glarner Jassmeisterschaft.

Bild Madeleine Kuhn-Baer

■ Madeleine Kuhn-Baer

Mathias Zopfi hat schon als Kind gerne jasst. Gelernt hat er es von den Eltern und Grosseltern. «Am lustigsten war es mit der Grossmutter. Vater war etwas zu anspruchsvoll», erinnert er sich schmunzelnd. Unvergessen bleiben auch die Samstagmorgen in der vierten Primarschule in Engi, wenn er mit Lehrer Christian Stauffacher sowie den Kollegen Marc Bähler und Dominic Fuhrer in der letzten Stunde jeweils jassete. Kein Wunder, ist er fasziniert vom helvetischen Nationalsport. «Jassen fordert und fördert das Gedächtnis. Man braucht aber – wie im Leben – auch Glück im richtigen Moment. Zudem ist es ein geselliges Spiel, man kann während dem Jassen reden, diskutieren, streiten und so weiter», sagt der Präsident des Jassclubs Tödi.

Engagiert in vielen Bereichen

Ursprünglich wollte der 32-jährige Jurist Koch werden. Aber als es aktuell wurde, wollte er das doch nicht mehr und ging an die Kanti, um anschliessend an der Universität Zürich Rechtswissenschaften zu studieren. Eine Woche vor seinem 30. Geburtstag bestand er die Anwaltsprüfung. Tätig ist er nun in der Praxis Auer und Partner in

Glarus. Seit 2009 ist der grüne Politiker Gemeinderat in Glarus Süd und seit 2011 Mitglied des Landrates, den er 2017 voraussichtlich präsidieren wird. Aktuell steht er dem Verwaltungsrat Autobetrieb Sernftal AG, dem Jassclub Tödi und dem Tennisclub Elm vor. Zudem ist er Mitglied des Kantonschulrates sowie des Vorstandes der Grünen Glarus Süd und Revisor im Schützenverein Matt-Engi. Seit der Geburt in Engi wohnhaft, ist er auch noch Dorfchronist für den «Neujahrsboten». Und schliesslich führt er nebenbei eine kleine Firma, die sich mit dem Vertrieb von Elektrofahrzeugen befasst.

Jassmeisterschaften für alle

Er ist aber nicht nur ein aktiver, sondern auch ein sehr geselliger Mensch. Da bietet sich das Jassen natürlich an. Er gründete 2006 mit Kollegen den Jassclub Tödi, um eine Jassmeisterschaft durchzuführen. Die damals rund 25 Mitglieder wählten ihn gleich zum Präsidenten. Heute gehören dem Verein zirka 100 Mitglieder im Alter zwischen 18 und 88 Jahren an. Die Frauen sind gut vertreten – und jassen auch gut, wie die Ranglisten zeigen.

Im März 2007 fand die erste Glarner Jassmeisterschaft statt. Vorbilder waren Turniere in Mels und Flums, welche den Vereinsverantwortlichen gefielen, «weil nicht nur verbissene Jassprofis mitmachten, sondern einfach Leute von Jung bis Alt». Mathias Zopfi engagierte sich im OK zunächst im Bereich Sponsoring und wechselte dann ins Ressort PR. «Wir waren vor der ersten Austragung blutige Anfänger, hatten aber viel Support. Der verstorbene Jonny Fäh aus Glarus zum Beispiel unterstützte uns vom Moment an, als wir wegen der Sponsoringanfrage sein Geschäft betraten. Später wurden wir professioneller», erzählt Zopfi.

Bei der laufenden 10. Auflage ist «alles etwas grösser». Die Preissumme beträgt über 35 000 Franken, zudem ist der Adler-Bräucup als Zusatzwertung noch interessanter gestaltet worden. Speziell ist auch die 40-seitige Jasszeitung, auf welche die Macher «extrem stolz» sind. Pro Abend jassen seit dem 4. März zwischen 30 und 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Restaurants von Oberurnen bis Linthal und Elm. Zwei Drittel davon stammen aus dem Glarnerland.

Was wünscht sich Mathias Zopfi für das Finalturnier am Samstag im GH Ennenda, für welches sich die besten 20 Prozent aus den Vorrunden qualifizieren? Die Antwort kommt spontan: «Als Erstes natürlich, dass es reibungslos abläuft, fair gejasst wird und selbst der Letztplatzierte zufrieden nach Hause geht. Als Jasser wünsche ich allen gute Karten und als Präsident des Jassclubs einen Sieger aus unseren Reihen.» Na dann: Guät Jass!

PERSÖNLICHES

Vorname, Name

Mathias Zopfi

Alter, Sternzeichen

32, Schütze

Wohnort

Engi

Beruf

Rechtsanwalt und Notar

Interessen und Hobbys

Jassen, wandern, Politik, lesen

Liebster Ort im Kanton

Tschinglen ob Elm

Lieblingsessen

Sauerkraut

Lieblingsmusik

Mani Matter

Grösstes Anliegen

Sich von Argumenten statt von Schlagworten überzeugen zu lassen.

Zu den Siegern zählen letztlich alle

Eine Superorganisation, ein neuer Teilnehmerrekord, motivierte Finalteilnehmer und würdige Sieger: Das ist das Fazit der 10. Glarner Jass-Meisterschaft, die am Samstagnachmittag und -abend im Gesellschaftshaus Ennenda über die Bühne ging.

von Hans Speck

Die Jubiläumsveranstaltung «Zehn Jahre Glarner Jass-Meisterschaft» stand unter einem guten Stern. Schon in der Vorrunde kämpfte die stolze Zahl von 471 Jasserinnen und Jasser an 14 Qualifikationsturnieren um den Einzug ins Finale. Dies bedeutete einen neuen Teilnehmerrekord. Die insgesamt 1692 Spiele der Vorrunden fanden an Orten von Linthal bis Oberurnen sowie im Sernftal statt. In die Endrunde schafften es schliesslich 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Diese fanden sich am Samstagnachmittag zum Finale in Ennenda ein.

Friedlicher Wettstreit

Gespielt wurde wie in den Vorrunden Schieber mit zugelosten Partnern ohne Stöck und Wys. In jedem Spiel waren 157 Punkte zu gewinnen. Das Finale umfasste vier Passen à zwölf Spiele. Nach jeder Passe wurden die Partien an jedem Jassteppich neu zugelost.

An den diversen Jass-Tischen im GH-Saal ging es jasstechnisch hoch zu und her. Es wurde geschoben, gestochen, gewiesen, gezählt und gelacht. Hoch konzentriert kämpften die 180 Finalteilnehmer, Frauen und Männer, Jung und Alt, um die begehrten Punk-



Ein guter Jasser macht den «Letzten»: Jakob Schnyder (Mitte) sticht mit dem Trumpf-Banner und nimmt den Stich zu seinem Haufen, der schon ansehnlich gross ist.

Bild Hans Speck

te und Preise im Wert von total über 35 000 Franken.

Eine Erfolgsstory

Vor zehn Jahren, am 18. Februar 2006, wurde im Hotel «Hefti» in Engi der Jassklub Tödi aus der Taufe gehoben und das Organisationskomitee, schon damals unter Leitung von Thomas Vögeli, für die 1. Glarner Jass-Meisterschaft, eingesetzt. Hoch über Elm, im «Empächli», fiel am 24. März 2007 der Startschuss zur Glarner Jass-Meisterschaft. Mittlerweile gehört sie zum festen Bestandteil des Kantons.

Das dank jahrelanger Erfahrung perfekt eingespielte OK um Thomas Vögeli (Präsident) mit Thomas Allenspach, Mathias Zopfi, Petra Hefti, Andreas Vögeli und Lukas Ziltener wird auch für die kommenden Jahre dafür besorgt sein, dass die Freunde des schweizerischen Kartenspiels in friedlichem Wettstreit sich mit Schellen, Schilten, Eicheln und Rosen messen können.

Die fünf Besten

Auch wenn letztlich alle 180 Finalisten schon Gewinner sind, seien hier die besten fünf erwähnt: 1. Jakob Knobel 4571 Punkte. 2. Arno Rupp 4458 Punkte. 3. Marcel Brändli 4372 Punkte. 4. Daniela Heinzer 4371 Punkte. 5. Hans Schneider 4323 Punkte.

INSERAT

peugeot.ch

WÄHLEN SIE IHREN STYLE

- 7"-Touchscreen und DAB+
- Sitzheizung vorne
- Lederlenkrad

KUNDENVORTEIL

bis zu
CHF 5 100.-



PEUGEOT 208 STYLE

STYLE
DAYS

1.3.-31.3.2016

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL



ELEGANTER FAHREN. BEREITS AB CHF 15 100.-

Sichern Sie sich jetzt die neuen Peugeot Style Modelle mit vielen Extras zu attraktiven Kundenvorteilen. Der Peugeot 208 Style bietet einen Touchscreen mit DAB+, ein Lederlenkrad, Sitzheizung vorne, 16"-Felgen sowie stärker getönte Heck- und hintere Seitenscheiben als Sonderausstattung gratis. Nutzen Sie die Style Days vom 1.3.-31.3. bei Ihrem Peugeot-Partner und überzeugen Sie sich selbst bei einer Probefahrt.

Peugeot 208 Style PureTech 82, 5-türig, Katalogpreis CHF 18 600.- (inkl. Gratis-Ausstattung CHF 1 600.-), Swiss Bonus CHF 3 500.-, Endpreis CHF 15 100.-. Abgebildetes Fahrzeug: gleiches Modell, mit Sonderausstattung, Katalogpreis CHF 19 200.- (inkl. Gratis-Ausstattung CHF 1 600.-), Swiss Bonus CHF 3 500.-, Endpreis CHF 15 700.-. Verbrauch kombiniert 4,5 l/100 km, CO₂-Ausstoss 104 g/km, Energieeffizienzklasse B. Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle beträgt 139 g/km. Angebot gültig solange Vorrat, für jede bis und mit 31. März 2016 von Privatkunden getätigte Bestellung.

NEUER PEUGEOT 208 STYLE

MOTION & EMOTION



PEUGEOT



Zeitlupe
8027 Zürich
044/ 283 89 13
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 71'776
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 61
Fläche: 6'223 mm²

Bevölkerung / Non-initiated coverage

Tanznachmittag 2016



Rechtzeitig zum Frühlingsanfang präsentiert Pro Senectute Glarus den traditionellen Tanznachmittag für Menschen 60 +

als ersten saisonalen Kulturhöhepunkt am 16. März in Ennenda. Das Orchester Evergreen aus Winterthur spielt mit bekannten Ohrwürmern zum Tanz auf, und die charmanten Taxi-Tänzer «Happy Bones» sorgen dafür, dass wirklich alle Damen ausgiebig zum Tanzen kommen. Unser Helferinnenteam verwöhnt alle mit feinen Brötli, Kuchen und einer grossen Getränkeauswahl. Herzlich eingeladen sind alle tanz- und musikbegeisterten Senior/innen. Zur Unkostendeckung beträgt der Eintritt CHF 10.-. Informationen: Pro Senectute Glarus, Gerichtshausstr. 10, 8750 Glarus, Telefon 055 645 60 20.

macht's-möglich

ANMELDEN | EPAPER | 

IMMO | STELLEN | FIRMAN | AUTO | TRAUER | MARKT | TICKETS | LIEBLINGSLADEN | SHOP

SÜDKURIER
Inspirationen
% %++ SALE! ++ SALE! ++
Jetzt sparen im Shop -
nur solange der Vorrat reicht!Mein
Ort | ändern

REGION NACHRICHTEN SPORT SK PLUS UNTERHALTUNG BILDER+ TIPPS ANZEIGEN ABO Suchbegriff

Übersicht | Kreis Konstanz | Bodenseekreis-Oberschwaben | Schwarzwald-Baar-Heuberg | Linzgau-Zollern-Alb | **HOCHRHEIN** | Nachbarschaft

Bad Säckingen vor 8 Stunden

Der Freundeskreis Näfels erwartet 80 bis 90 Gäste aus der Schweiz zum Fridolinsfest am Sonntag

Der heilige Fridolin verbindet durch seine Missionstätigkeit Näfels und Bad Säckingen. Die Freundeskreise besuchen sich gegenseitig, auch im Gedenken an den Heiligen.

0

0



Klaus Mutter ist Schriftführer des Freundeskreises Näfels. | Bild: Michael Gottstein

Bad Säckingen und das Schweizer Näfels sind vor allem durch die Missionstätigkeit des heiligen Fridolin verbunden. In beiden Gemeinden halten Freundeskreise die Erinnerung an den Heiligen wach und pflegen die freundschaftlichen Bande durch Besuche und Einladungen. So war es auch im vergangenen Jahr. Daher zog der Vorsitzende des Freundeskreises Näfels, Winfried Ays, am Dienstag-sabend bei der Mitgliederversammlung eine positive Bilanz.

Als Gast begrüßte er Peter Neumann, der die Leitung des Näfelser Freundeskreises Bad Säckingen übernommen hatte. Damit hatte er die Nachfolge von Regula Hauser angetreten. Mit Blick auf die 200 Vereinsangehörigen, die der Freundeskreis Näfels zurzeit zählt, sagte er, dass „wir nicht ganz so viele Mitglieder in Näfels haben, aber wir arbeiten daran“.

Die Formalitäten waren schnell erledigt. Weil die Schriftführerin Hildegard Papke vor einem Jahr weggezogen war, hatte der Beisitzer Klaus Mutter ihr Amt kommissarisch übernommen. Am Dienstag wurde er schließlich einstimmig bis zu den regulären Vorstandswahlen im nächsten Jahr bestätigt. Zum neuen Kassenprüfer bestimmten die Mitglieder Rainer Engisch, weil der Amtsinhaber Heinz Wenk verstorben ist. Winfried Ays bat die Mitglieder darum, sich Gedanken um seine Nachfolge zu machen, da er gerne in die zweite Reihe zurücktreten würde.



Im vergangenen Jahr wurde das Fridolinsfest wieder von zahlreichen Gästen aus Glarus-Nord besucht – so heißt die Gemeinde, zu der sich Näfels im Januar 2011 mit sieben anderen Kommunen zusammengeschlossen hat. Bereits Ende März traten 45 Bad Säckinger den Gegenbesuch in Glarus-Nord an, wo sie das Franziskanerkloster und die Hilariuskirche besichtigten. In der Geschichte gab es auch Trennendes, etwa die Kämpfe zwischen den Eidgenossen und den Habsburgern, zu deren Reich Säckingen bis Anfang des 19. Jahrhunderts gehörte. Die letzte Schlacht fand 1388 bei Näfels statt, woran die immer am ersten Donnerstag im April gefeierte Näfelser Fahrt erinnert. Dass die große Delegation aus Bad Säckingen so freundlich empfangen wurde, zeigt, dass man historische Gräben überwinden kann. Der Jahresausflug im Juli führte den Freundeskreis nach Zürich, Rapperswil und auf die Insel Ufenau. Das Sommerfest im Pfarrgarten und der Herbstausflug nach Burkheim rundeten das Programm ab.

Zum Fridolinsfest am kommenden Sonntag, 6. März, werden 80 bis 90 Gäste aus Glarus-Nord erwartet. Der Bad Säckinger Freundeskreis wird aber auch wieder zum Fahrtstag am Donnerstag, 7. April, nach Näfels reisen und im Juli einen Jahresausflug in den Kanton Glarus organisieren. Zum Abschluss der Versammlung hielt Franz Schwendemann ein Referat über das Thema „Neufestsetzung der Staatsgrenze zwischen der Schweiz und Deutschland am Hochrhein“.

Der Freundeskreis Näfels

Der Freundeskreis Näfels wurde 1997 gegründet und hat derzeit 200 Mitglieder. Der Vorsitzende ist Winfried Ays. Kontakt ist per E-Mail möglich (freundeskreis.naefels@web.de).

Informationen im Internet:

www.freundeskreis-naefels.de

Jetzt auf SÜDKURIER Inspirationen stöbern und bis zu 40 % sparen!


Auf die Grösse kommts an!

SALE bei SÜDKURIER Inspirationen: Jetzt bis zu 40 % sparen!



Korrekturhinweis

Jetzt Korrektur melden

Das könnte Sie auch interessieren



04. März 2016

Knapp 100 Gäste aus dem Glarnerland

BAD SÄCKINGEN (akr). Zum Fridolinsfest am Sonntag werden in Bad Säckingen knapp 100 Gäste aus dem Schweizer Kanton Glarus erwartet. Grund für die hohe Zahl: Der Fridlibund im Kanton feiert sein 30-jähriges Bestehen und wird gemeinsam mit den Vertretern der Pfarrgemeinde Näfels einen Reisebus füllen. Mit dabei ist Dekan Harald Eichhorn. Den zweiten Bus füllen die Repräsentanten des Kantons, der Gemeinde Glarus Nord, in welcher Bad Säckingens Partnergemeinde Näfels vor Jahren aufgegangen ist, und des dortigen Freundeskreises Bad Säckingen. Peter Neumann, der neue Vorsitzende des Freundeskreises, wird ebenso dabei sein, wie Landratspräsident Fridolin Luchsinger. Er ist Vorsitzender des Landesparlaments und hinter dem Landammann der zweithöchste Glarner.

Autor: akr

07. März 2016

Ein internationales Fest

Landratspräsident aus Glarus bezeichnet Fridolinsfest als "unvergessliches Erlebnis".



In Reih' und Glied stellten sich die Mitglieder der Jugendfeuer nach der Prozession auf; Blasmusikanten aus Harpolingen (Bild), Wallbach, Bad Säckingen und Herrischried sorgten für den richtigen Ton. Aus Herrischried kam auch die Trachtengruppe

BAD SÄCKINGEN. Was waren das für bange Blicke gen Himmel und in den Wetterbericht: Die Fridolinsprozession wird nach 2005 doch nicht schon wieder ausfallen müssen? Musste sich nicht. Im Laufe des Sonntags klarte der Himmel immer mehr auf, und als der Schrein mit den Reliquien des heiligen Fridolin durch die Altstadtstraßen getragen wurde, blieb es trocken. Erst ganz zum Schluss, als die Stadtmusik schon vor dem Münster spielte, gab es einzelne Regentropfen. Und selbst der eisig kalte Wind aus dem Fricktal gönnte sich einen freien Sonntag.

Ob das daran lag, dass die Zahl der Schweizer Gäste am Fridolinsfest 2016 besonders groß war und mit Abt Peter von Sury, dem Vorsteher des Klosters Mariastein im Kanton Solothurn auch der Festprediger und Zelebrant im Münster aus der Schweiz kam?

Dass der Abt auch mit einer gehörigen Portion Humor ausgestattet ist, stellte er im Kursaal beim Empfang der Stadt Bad Säckingen für geladene Gäste unter Beweis. Als

er von Gemeinderats-Vizepräsident Bruno Gallati aus Glarus Nord Schokolade bekam, fragte er verschmitzt, ob das Päckchen wohl für 22 Mönche im Kloster reichen wird. Von Bürgermeister Alexander Guhl bekam der Abt die goldene Fridolinsnadel. Die Abordnung aus Glarus war in diesem Jahr besonders groß. Und sie war prominent besetzt. Gut 100 Gäste reisten aus dem Glarnerland an. Darunter viele, die auf den Namen Fridolin hören. Dies, weil der dortige Fridlibund sein 30-jähriges Bestehen feierte. Einer dieser Fridlis ist Landratspräsident Fridolin Luchsinger. Der Vorsitzende des Glarner Landesparlaments zeigte sich sprachlos angesichts der Art und Weise, wie in Bad Säckingen des heiligen Fridolins gedacht wird. "Das ist ein unvergessliches Erlebnis für mich als Landschaftspräsident und Fridolin." Der Heilige ist bekanntermaßen nicht nur Stadtpatron von Bad Säckingen, sondern auch Patron des Kantons Glarus. Da Luchsinger sprach, konnte sich der ranghöchste Glarner, Landammann Andrea Bettiga, entspannt zurücklehnen.

Weitere Schweizer Gäste kamen aus der Nachbargemeinde Stein. Deren Feuerwehr stellt traditionell eine Abordnung zur Prozession. Für internationales Flair sorgten außerdem eine stattliche kroatische Mission, die philippinische Mission und Gäste aus Bad Säckingens italienischer Partnerstadt Santeramo. Deren Bürgermeister Michele D'Ambrosio sprach beim Empfang im Kursaal eine Einladung aus, das Erasmusfest in Santeramo zu besuchen.

Das Fridolinsfest in Bad Säckingen ist nicht nur ein religiös-geistliches Ereignis, es ist auch ein gesellschaftliches Ereignis. Die Teilnehmerliste liest sich wie das Who-is-Who von Stadt und Region. Unter den Gästen waren unter anderem die parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter, der Bundestagsabgeordnete Thomas Dörflinger und die Landtagsabgeordneten Felix Schreiner und Hidir Gürakar. Außerdem der frühere Landrat und Regierungspräsident Norbert Nothhelfer und der frühere Landtagsabgeordnete Kurt Bantle sowie der italienische Konsul in Freiburg Filippo Romano, Stadt- und Kreisräte und Vertreter von der Kirchen, der Wirtschaft und auch der Schulen.

Weitere Bilder im Internet unter mehr.bz/fridolinsfest-16

Autor: Axel Kremp

07. März 2016

Fridolinsfest mit Skelett und Überraschung

Fridlibund feiert 30. Geburtstag.



Abt Peter von Sury als Fridolin, Fridolin Hauser als Ursus. Foto: Kremp

BAD SÄCKINGEN. Das gab es zuvor noch nie: Fridolin und Ursus Arm in Arm im Bad Säckinger Kursaal. Der Auftritt war am Sonntag zugleich spektakulärer Schluss des Empfangs der Stadt Bad Säckingen zum Fridolinsfest als auch der Feiern des Fridlibunds aus dem Kanton Glarus zu dessen 30. Geburtstag.

Dazu hatte sich Fridolin Hauser, der Präsident des Fridlibunds, unter anderem eben diese Überraschung ausgedacht. Hauser ist in Bad Säckingen gut bekannt, war er doch viele Jahre Gemeindepräsident in Näfels. Gemeinsam mit Bürgermeister Günther Nufer gehörte er vor 28 Jahren zu den Gründern der Partnerschaft zwischen Bad Säckingen und Näfels. Vor nunmehr zwei Jahren trat die neue Gemeinde Glarus Nord anstelle ihres heutigen Teilorts Näfels.

Hauser bat je 15 Repräsentanten aus Näfels und Bad Säckingen zu sich und verband sie mit einem Seil – einem Band der Freundschaft. Auf diese Art miteinander verbunden, durften die 30 gemeinsam mit den Gästen den Stadt- und Kantonspatron

musikalisch hochleben lassen.

Das Skelett des Ursus ist ständiger Begleiter Fridolins. Die Legende erzählt, dass Fridolin vom Grafen Ursus ein Stück Land, nämlich den Schweizer Kanton Glarus, geschenkt bekam. Als nach dem Tod des Ursus dessen Bruder Landolf die Schenkung anzweifelte, rief Fridolin den toten Ursus als Zeugen, der daraufhin dem Grab entstieg und die Rechtmäßigkeit von Fridolins Besitzanspruch vor dem Gericht in Rankweil bezeugte.

Autor: Axel Kremp



Konstanzer Konzil
 Gleich das 4. Medaillenmotiv "Imperia" im Shop bestellen!

Mein Ort | ändern

Bad Säckingen vor 9 Stunden Frank Linke

Bad Säckinger Stadtgeschichten: Was für eine Show!

Zum zweiten Mal haben die Bad Säckinger Stadtgeschichten von Rainer Jörger die Besucher in den Bann gezogen. Rund 1000 Besucher erlebten im Kursaal in zwei Shows, wie vielfältig die Stadt mit ihren Ortsteilen ist und welche unentdeckten Dinge es in der Partnerstadt Glarus Nord gibt. Die spannenden und ungewöhnlichen Geschichten wurden im Film präsentiert und durch Live-Auftritte untermauert.



Spektakulär: Was machen die Menschen in der Stadt, den Stadtteilen und in den Partnerstädten? Was bewegt sie und was treibt sie an? Antworten darauf gab es bei der zweiten Auflage der Bad Säckinger Stadtgeschichten am Samstag und Sonntag im Bad Säckinger Kursaal. So erfuhren die Besucher viel über die Dance Academy. | Bild: Frank Linke

In einer Stadt schlummern viele Geheimnisse. Einige dieser Geheimnisse von Bad Säckingen hat Rainer Jörger am Wochenende nicht nur ans Tageslicht geholt, sondern gleich auch beeindruckend und lebendig ins Rampenlicht gesetzt. Spot an hieß es am Samstag und Sonntag für Talente, interessante Menschen und ihre bewegenden Geschichten im Kursaal. Rund 1000 Besucher erlebten dort die zweite Auflage der Bad Säckinger Stadtgeschichten – unterstützt von Sparkasse Hochrhein und SÜDKURIER Medienhaus. Rund zweieinhalb Stunden erlebten die Zuschauer beste Unterhaltung und Spannung.

- Anzeige -

Schauen Sie mal rein...



Haus BauPark
 Villingen-Schwenningen

Eintritt frei!

Einschulungsbild
 von ...
 1950, 1951, 1952, 1953,
 1954, 1955, 1956, 1957,
 1958, 1959, 1960, ...

Medien

Militär
 Taschenlampe



Stadtgeschichten (1)

Bildergalerie



Stadtgeschichten (2)

Und da es sicher noch viel mehr Unentdecktes unter den Dächern der Kurstadt gibt, versprochen bei der Begrüßung Bürgermeister Alexander Guhl, Wolf Morlock, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hochrhein und Kai Oldenburg, SÜDKURIER-Regionalleiter, dass es 2017 mit der Multimediareportage weitergeht. Zweieinhalb Stunden lang untermauertem 130 Akteuren dieses Versprechen. Moderiert wurde die Show von Rainer Jörger, Andreas Gerber, Leiter der Lokalredaktion Bad Säckingen, und Sportredakteur Gerd Welte.



Begeistert: Bürgermeister Alexander Guhl, Wolf Morlock, stellvertretender Vorsitzender der Sparkasse Hochrhein, und Kai Oldenburg, SÜDKURIER-Regionalleiter Hochrhein (von rechts) bei der Begrüßung. |

Nach dem Einzug der Tambouren aus der Schweizer Partnerstadt Glarus Nord mit Philippe Haller eröffnete sich den Besuchern ein facettenreiches Programm. Es begann mit den Kinder-Nachrichten. „Säckingen aktuell“ kam aus dem Studio Rippolingen. In der Umgebung nach Interessantem umgesehen hatten sich die Kinder der Anton-Sickinger-Grundschule. Sie waren unter anderem in Harpolingen und beim THW in Bad Säckingen unterwegs. Dass den Kindern die Sache Spaß gemacht hatte, bestätigte nicht nur Rektor Steffen Wurster.



Farbenprächtig: Die Tambouren aus der Schweizer Partnergemeinde Glarus Nord hatten zwei Auftritte in der Show und beeindruckten das Publikum optisch wie akustisch. |

Ein Geschenk! **Preis ab 6.990 €**

MITSUBISHI SPACE STAR

5 Jahre Garantie

Neuwagen Verbrauch (l/100km):
 innerorts 5,0 / außerorts 3,6 /
 kombiniert 4,2; CO₂-Emission:
 komb. 96 g/km; Eff.kl. B

UGT/Wölblin-Garage GmbH
 Wölblinstr. 64-66 • 79539 Lörrach
 Tel.: +49 7621 16345-0
 E-Mail: autohaus@ugt.de

Rettungsanitäter Christoph Dennenmoser berichtete von seinen Einsätzen im Ausland. Der Harfenist, Komponist und Verleger Christopher Pampuch aus Harpolingen gab einen Einblick in seinen ungewöhnlichen Beruf und entführte die Besucher musikalisch in andere Sphären. Im Hotel Fridolin und im Hotel Rheinsberg werden die Gäste von Menschen mit Behinderung bedient und umsorgt. Wie gut das geht, verrieten Geschäftsführer Nils Bosley und ein Teil seines Teams. In Glarus Nord gibt es ein Projekt, das sich damit durchaus vergleichen lässt: Ein Hotel und eine sozialtherapeutische Einrichtung arbeiten Hand in Hand und helfen Menschen mit Beeinträchtigungen dabei, einen Weg zurück in die Gesellschaft zu finden. Urs Brotschi und sein Team hatten zudem noch eine süße Kostprobe für das Publikum dabei.



Informativ: Rainer Jörger, Produzent der Bad Säckinger Stadtgeschichten (links), entlockte so manchem Bürger der Stadt ein Geheimnis, wie hier Harfenist Christoph Pampuch aus Harpolingen. |

Über ihre Olympia-Pläne berichtete Mountainbikerin Sabine Spitz aus Südafrika. Das Gespräch mit Gerd Welte wurde vorher aufgezeichnet. Tosen Applaus gab es für die Dance Academy von Lisa Eckstein und Deborah Fanelli sowie für den Trompeter von Säckingen, Heinz Blum. Er trat einmal als Jazztrompeter mit der Gruppe x-bluesive auf und spielte dann noch in gewohnter Manier das „Behüt' Dich Gott“ – allerdings zum ersten Mal begleitet von Christopher Pampuch an der Harfe.

Jetzt SK Plus-Mitglied werden - und wir bedanken uns mit einem Geschenk: Das neue SÜDKURIER-Magazin "Gehirnjogging" wartet auf Sie als Dankeschön.

Mehr zum Thema

Bad Säckinger Stadtgeschichten: Sehen Sie die Trompeterstadt aus einem ganz neuen Blickwinkel: Der Journalist Rainer Jörger und die Stadt Bad Säckingen präsentieren mit dem Projekt "Bad Säckinger Stadtgeschichten" neue Bilder, Geschichten und Gesichter der Stadt. Eine Multimedia-Reportage der Extraklasse. Viel Spaß!

Bilder: Frank Linke

Kinder kommen groß raus bei der Multimedialeportage Bad Säckinger Stadtgeschichten

Bad Säckinger Stadtgeschichten: Menschen von ihrer anderen Seite

Datum: 01.03.2016



jetzt Das Magazin
9300 Wittenbach
071/ 292 20 20
www.jetzt-online.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 39'100
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 62
Fläche: 6'748 mm²

Tourismus / Self-initiated coverage

Grösster Hornschlitten der Welt

Der Glarner Rentner **Fritz Dönni** baut den ersten weltweit grössten **Hornschlitten**, welcher ihm mit einem Eintrag ins **Guinness-Buch**

der Rekorde auch bestätigt wurde. Am **30. Braunwalder Hornschlittenrennen** absolvierte das Gefährt die Jungfernfahrt mit Bravour.

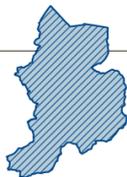


Mega-Ausmasse. Der Schlitten ist 6,4 Meter lang, 2,4 Meter breit und überragt den Erbauer **Fritz Dönni** um über einen Meter. Die Schlittenhöhe beträgt 2,8 Meter. Das Riesending wiegt 474 Kilogramm und die Kufen sind 12 Zentimeter breit. «Auf der Ladefläche haben 20 bis 30 Leute Platz», so der Erbauer.

Foto: Dönni Samuel

R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

GLARUS

Poetischer Schlager

Die eigenwillige Band Europa: Neue Leichtigkeit zeigt am Freitag, 4. März, im Veka Glarus, dass Schlager auch anders klingen kann. Mit Poesie, Humor und Taktgefühl beweisen die vier, dass man nur weiterkommt, wenn man sich ab und zu dem Absurden hingibt. Mit Songs wie «Alles isch heilig» oder «Liebesakt auf der Achterbahn» zeigt die Band, wie wandelbar sie ist. Ebenso romantisch und extravagant geht der Abend mit dem DJ-Set «Der heisse Kanal» weiter. Türöffnung ist um 21.30 Uhr, das Konzert beginnt um 23 Uhr. (eing)

KORRIGENDA

Richtige Zahlen, falsche Grafik

Zur gestrigen Berichterstattung über die Abstimmungen ist eine kleine Korrektur nachzureichen: In der Grafik auf Seite 3 sind zwei Säulen mit der falschen Länge dargestellt. Der Nein-Stimmenanteil bei der Heiratsstrafen-Initiative ist für Glarus und Glarus Süd falsch dargestellt. Die Zahlen in der Grafik wie auch die Angaben in den Texten stimmen jedoch. (so)

GLARUS

Gemeinderat drückt sein Beileid aus

Der Gemeinderat Glarus bekundet in seiner gestrigen Mitteilung seine herzliche Anteilnahme zum plötzlichen Hinschied von Martin Seifritz, Mitglied des Wahlbüros und Stimmzähler an der Gemeindeversammlung. (mitg)

RIEDERN

Eritreischer Abend mit der Frauenzentrale

Auf Freitag, 11. März, lädt die Frauenzentrale des Kantons Glarus im Anschluss an ihre Delegiertenversammlung zu einem eritreischen Abend ins Gemeindehaus Riedern ein. Ein Referat mit Rahmenprogramm bringt das Land Eritrea und seine Kultur näher. Anschliessend werden kulinarische Köstlichkeiten serviert. Laut den Organisatorinnen wird es eine spannende und bildreiche Präsentation in die unbekannte aber faszinierenden Welt Eritreas. Die Präsentation widmet sich auch dem Thema «Gemeinsamkeiten und Unterschiede» zur Schweiz. (eing)

Freitag, 11. März, Gemeindehaus Riedern. Voranmeldungen bis Freitag, 3. März, unter Telefon 078 615 8144 oder per E-Mail an info@frauenzentrale-glarus.ch.



Aufgegleist: Mit der Bewilligung des Planungskredits werden die Weichen zur Neugestaltung des Bahnhofs Glarus gestellt.

Bild Maya Rhyner

Bahnhof Glarus soll touristischer werden

Der Glarner Gemeinderat hat einen Planungskredit von 15 000 Franken genehmigt. Damit wird ein Konzept zur touristischen Gestaltung des Bahnhofs erarbeitet.

Die neue Publikumsanlage am Bahnhof Glarus soll im Herbst eröffnet werden. Denn der Verkehrsknotenpunkt stelle aus standort- und tourismuspolitischer Optik den Dreh- und Angelpunkt der Verkehrsbewegungen im öffentlichen Verkehr dar, schreibt der Glarner Gemeinderat in seiner gestrigen Mitteilung. Abgestimmt auf die Eröffnung der neuen Publikumsanlagen im Herbst wird nun mit der Agentur Panta Rhei PR GmbH ein Vorschlag zur Gestaltung und Signalistik am Bahnhof erarbeitet. Das Projekt soll aufzeigen, wie das Areal gestaltet werden könnte, um es seiner regionalen und überregionalen Bedeutung entsprechend mit seiner Funktion als Einstiegsportal in die touristische Region Glarnerland zu positionieren.

Neue Vergaberichtlinien

Genehmigt hat der Gemeinderat auch die internen Vergaberichtlinien von landwirtschaftlich genutztem Pachtland und Liegenschaften der Gemeinde. Diese wurden schon am 9. Februar von der Vergabegruppe Landwirtschaft verabschiedet, nachdem das

Ressort Infrastruktur und Umwelt vom Gemeinderat den Auftrag zur Überarbeitung erhalten hatte. Getan hatte das die Vergabegruppe Landwirtschaft nach Konsultation des Landwirtschaftlichen Vereins Glarus und der Abteilung Landwirtschaft des Kantons.

In den internen Vergaberichtlinien steht unter anderem, dass Kleinbauern, welche die Berechtigung für Direktzahlung erfüllen, zur Pachtvergabe zugelassen sind. Die Richtlinien werden an alle Pächter der Gemeinde verschickt und unter www.gemeinde.glarus.ch online aufgeschaltet.

Als letzte Gemeinde nachgezogen

Ende November 2015 ist auch die Gemeinde Glarus von der Vollzugsstelle für Zivildienstleistung anerkannt worden. «Dies auf Gesuche der Hauptabteilung Bildung und Familie sowie Werkhof und Forst», wie in der Mitteilung steht. Nun kann auch Glarus als letzte Gemeinde des Kantons Zivildienstleistung einsetzen. Denkbar seien beispielsweise Einsätze im Bereich eher grösserer Schulklassen zur Entlastung der Lehrpersonen, wird in der Mitteilung aufgezählt, «aber auch im Bereich

Tagesstrukturen sowie Betreuung im Rahmen des Beschäftigungsprogramms Landschaftspflege für die Asyl- und Stellensuchenden, wo bisher eine Arbeitskraft temporär angestellt werden musste».

Der Gemeinderat hat den Einsatz von Zivildienstleistenden in den Hauptabteilungen Bildung und Familie sowie Werkhof und Forst genehmigt und einen entsprechenden Kredit für das laufende Jahr von 30 000 Franken gesprochen.

Büros in Ennenda anpassen

Im Zuge der beiden neu geschaffenen Stellen in der Abteilung Tiefbau und bei der Fachstelle Liegenschaften gewährt der Gemeinderat zudem einen Nachtragskredit von 25 000 Franken. Damit werden unter anderem neue Arbeitsplätze sowie ein Diskretionschalter eingerichtet.

Und Bruno Trachsler tritt per 30. Juni aus der Schulkommission zurück, der er seit 2010 angehörte. Davor war er seit 2008 Mitglied des Schulrats Glarus-Riedern und somit insgesamt acht Jahre für die Schule tätig. Die Ersatzwahl für ihn findet an der Frühjahrs-Gemeindeversammlung statt. (mitg)

Der Zwicker

Eine kluge Strategie

Frédéric Zwicker über den gelungenen Abstimmungssonntag



Heute ist Dienstag, und langsam, aber sicher haben Sie genug gehört zur Abstimmung vom 28. Februar. «Heute» ist aber auch erst Sonntagabend, jener Abend, an welchem ich diese Kolumne geschrieben habe. Und wenn Sie sich erinnern wollen: Sonntag war Abstimmungstag.

Am 5. Januar habe ich in meiner Kolumne in dieser Zeitung meine ersten Ziele fürs neue Jahr formuliert: Die Durchsetzungsinitiative verhindern und ein paar Lieder schreiben. Für einmal ein Vorsatz, den ich einhalten konnte. Ich hatte auch eine kluge Strategie: Indem ich ein Lied zur Durchsetzungsinitiative schrieb,

konnte ich zwei Fliegen auf einen Streich erwischen.

Aber Sie haben natürlich recht: Es war nicht ich allein, der diese Initiative versenkt hat. Mit mir haben sich 58,856 Prozent der Schweizer Stimmberechtigten dagegen ausgesprochen. Und das bei der fünfthöchsten Stimmbeteiligung seit Einführung des Frauenstimmrechts. Und – es wurde viel darüber geredet – noch nie erlebte man bei einer Vorlage so viel politisches Engagement aus der Zivilbevölkerung.

Noch nie war ich an einem Abstimmungssonntagabend so zufrieden. Ich habe auch noch nie so viel in einen Abstimmungskampf investiert. Wir haben innert weniger Tage zusammen mit dem Berner Rapper Greis ein Lied aufgenommen und einen Video-clip gedreht. An der Produktion waren fünf Musiker, ein Filmemacher, ein Kameramann, ein Tontechniker und die Jungs vom Young Guns Speed-

shop beteiligt, die uns ihre Werkstatt und Bar benutzen liessen. Wenn man für so eine Produktion bezahlen müsste, müsste man mindestens einen Betrag im tiefen fünfstelligen Bereich aufbringen.

In den letzten Jahren hat man vor der direkten Demokratie fast ein bisschen Angst gekriegt. Am Sonntag ist sie wieder einmal richtig aufgeblüht. Die immense Mobilmachung in der Zivilbevölkerung hat aber gezeigt, wie viel es braucht, um es mit dem Budget einer grossen Partei aufnehmen zu können. In Bezug auf die Künstler gilt es dies zu bedenken. Es wird sicher nicht lange dauern, bis als Retourkutsche für dieses Engagement wieder laut nach Budgetkürzungen für Kunst und Kultur gerufen wird.

kontaktieren Sie unseren Autor: glarus@suedostschweiz.ch

WIR HATTEN GEFRAGT

«Überrascht Sie das klare Resultat gegen die Durchsetzungsinitiative?»

Stand: 18 Uhr

46% Ja

54% Nein

FRAGE DES TAGES

«Endlich Oscar-Gewinner: Freuen Sie sich mit Leonardo DiCaprio?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch/umfragen



Der Bahnhof Glarus ist Dreh- und Angelpunkt der Verkehrsbewegungen im öffentlichen Verkehr.
Archivbild Beate Pfeifer

Touristische Gestaltung Bahnhof Glarus: Planungskredit genehmigt

Im Rahmen der im Herbst geplanten Eröffnung der neuen Publikumsanlage Bahnhof Glarus hat der Gemeinderat einen Planungskredit von 15 000 Franken gesprochen.

mitg. Damit wird ein Konzept zur touristischen Gestaltung des Verkehrsknotenpunktes erarbeitet.

Aus standort- und tourismuspolitischer Optik stellt der Bahnhof Glarus einen Dreh- und Angelpunkt der Verkehrsbewegungen im öffentlichen Verkehr dar. Abgestimmt auf die Eröffnung der neuen Publikumsanlagen im Herbst 2016 wird nun, gemeinsam mit der Agentur panta rhei pr GmbH, Glarus, mit Mandat im Kantonsmarketing, ein Vorschlag bezüglich Projektierung, Gestaltung und Signalistik Bahnhof Glarus erarbeitet. Damit sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie das Bahnhofsareal Glarus seiner regionalen und überregionalen Bedeutung entsprechend und seiner Funktion als Einstiegsportal in die touristische Region Glarnerland positioniert werden könnte.

Interne Vergaberichtlinien für landwirtschaftliches Pachtland genehmigt

Nachdem das Ressort Infrastruktur und Umwelt vom Gemeinderat den Auftrag erhalten hat, die internen Vergaberichtlinien von landwirtschaftlich genutztem Pachtland und Liegenschaften der Gemeinde Glarus zu überarbeiten, wurden diese am 9. Februar durch die Vergabegruppe Landwirtschaft verabschiedet und am 25. Februar vom Gemeinderat genehmigt. Erarbeitet wurden sie durch die Vergabegruppe Landwirtschaft unter Konsultation des Landwirtschaftlichen Vereins Glarus und der Abteilung Landwirt-

schaft des Kantons. In den internen Vergaberichtlinien ist unter anderem festgehalten, dass Kleinbauern, welche die Berechtigung für Direktzahlung erfüllen, zu einer Pachtvergabe zugelassen sind. Die internen Vergaberichtlinien werden an alle Pächter der Gemeinde Glarus verschickt und auf www.gemeinde.glarus.ch aufgeschaltet.

gemeinde glarus 
einzigartig vielseitig.

Gemeindehaus Ennenda: Anpassung Büroräumlichkeiten

Im Zuge der beiden neu geschaffenen Stellen in der Abteilung Tiefbau und bei der Fachstelle Liegenschaften gewährt der Gemeinderat einen Nachtragskredit von 25 000 Franken. Damit werden unter anderem neue Arbeitsplätze sowie ein Diskretionschalter eingerichtet.

Zivildienstleistende nun auch bei der Gemeinde Glarus

Ende November 2015 wurde auch die Gemeinde Glarus von der Vollzugsstelle für Zivildienst als Einsatzbetrieb für Zivildienstleistende anerkannt. Dies auf Gesuche der Hauptabteilung Bildung und Familie sowie Werkhof und Forst. Als letzte Gemeinde des Kantons kann nun auch Glarus Zivildienstleistende einsetzen. Denkbar sind beispiels-

weise Einsätze im Bereich eher grösserer Schulklassen zur Entlastung der Lehrpersonen, aber auch im Bereich Tagesstrukturen sowie Betreuung im Rahmen des Beschäftigungsprogramms Landschaftspflege für die Asyl- und Stellensuchenden, wo bisher eine Arbeitskraft temporär angestellt werden musste. Der Gemeinderat hat den Einsatz von Zivildienstleistenden in den Hauptabteilungen Bildung und Familie sowie Werkhof und Forst genehmigt und im Zuge dessen einen entsprechenden Kredit für das Jahr 2016 von 30 000 Franken gesprochen.

Schulkommission: Bruno Trachsler tritt zurück

Bruno Trachsler tritt per 30. Juni 2016 aus der Schulkommission der Gemeinde Glarus zurück. Er engagierte sich in diesem Gremium seit Beginn, Mitte 2010. Davor gehörte er seit 2008 dem Schulrat Glarus-Riedern an. Damit hat sich Bruno Trachsler während insgesamt acht Jahren für das Wohl aller an der Schule Beteiligten eingesetzt. Der Gemeinderat bedankt sich bei Bruno Trachsler für seinen grossen Einsatz im Dienste der Öffentlichkeit. Die Ersatzwahl eines Schulkommissionsmitglieds wird an der Frühjahrs-Gemeindeversammlung 2016 vorgenommen.

Beileidsbekundung

Der Gemeinderat bekundet seine herzliche Anteilnahme zum plötzlichen Hinschied von Martin Seifritz, Mitglied des Wahlbüros und Stimmzähler an der Gemeindeversammlung.

Datum: 03.03.2016



Fridolin

Fridolin
8762 Schwanden GL
055/ 647 47 47
www.fridolin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien

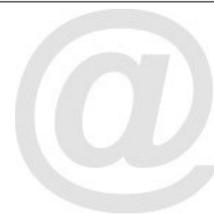
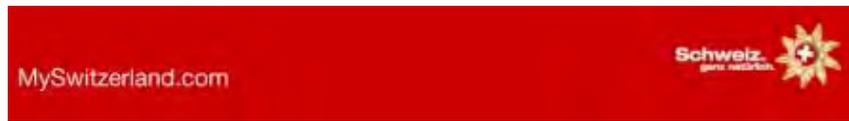
Abo-Nr.: 1086938

Touristische Gestaltung Bahnhof Glarus: Planungskredit genehmigt

Im Rahmen der im Herbst geplanten Eröffnung der neuen Publikumsanlage Bahnhof Glarus hat der Gemeinderat einen Planungskredit von Fr.15 000.– gesprochen. Damit wird ein Konzept zur touristischen Gestaltung des Verkehrsknotenpunktes erarbeitet.

Aus standort- und tourismuspolitischer Optik stellt der Bahnhof Glarus einen Dreh- und Angelpunkt der Verkehrsbewegungen im öffentlichen Verkehr dar. Abgestimmt auf die Eröffnung der neuen Publikumsanlagen im Herbst 2016 wird nun, gemeinsam mit der Agentur panta rhei pr GmbH, Glarus, mit Mandat im Kantonsmarketing, ein Vorschlag bezüglich Projektierung Gestaltung und Signaletik Bahnhof Glarus erarbeitet. Damit sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie das Bahnhofareal Glarus seiner regionalen und überregionalen Bedeutung entsprechend und seiner Funktion als Einstiegsportal in die touristische Region Glarnerland positioniert werden könnte.

Datum: 09.03.2016



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Online-Ausgabe DE

Schweiz Tourismus
8027 Zürich
044/ 288 11 11
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 1'740'290

Tourismus / Self-initiated coverage

Industriespionage Glarnerland



Im Jahre 1808 von den Vorfahren der heutigen Inhaber gegründet, steht die Daniel Jenny & Co. damals wie heute für qualitativ hochwertige Textilien. Ob Bettwäsche, Frottées oder Küchentextilien: alles stammt aus eigener Kreation und wird mit eigener Wasserkraft produziert.

Informationen

Eventlokalitäten

Daniel Jenny & Co

Bahnhofstrasse 9

8773 Haslen GL

Preis CHF

Erwachsene CHF 10.-, Kinder bis 6 Jahre gratis, Kinder 6 - 16 Jahre CHF 10.-.

Anmeldung bis Vortag, 15.00 Uhr, bei Touristinfo Glarnerland GmbH, Tel.: 055 610 21 25, E-Mail: info@glarnerland.ch

Die hier aufgeführten Inhalte werden von den regionalen/lokalen Tourismusbüros oder Leistungsträgern gepflegt, weshalb Schweiz Tourismus keine Garantie für die Inhalte übernehmen kann.

[MySwitzerland.com](#) [Empfehlungen](#) [Meetings](#) [Sprache](#)

[REISEZIELE](#) [UNTERKUNFT](#) [TRANSPORT](#) [ERLEBNISSE](#) [ÜBER DIE SCHWEIZ](#) [AKTUELLES](#)



Sonnenspektakel im Martinsloch

Elm

Sonnenspektakel im Martinsloch



Zweimal im Jahr scheint der Lichtstrahl der aufgehenden Sonne eine Minute lang durch das natürliche Felsenfenster und erleuchtet den Kirchturm von Elm. Während drei Tagen erhalten Gäste nun die Gelegenheit, dieses mystische Erlebnis mitzerleben: am 12., 13. und 14. März 2016. Mit ein bisschen Wetterglück strahlt dann die Sonne exakt um 08:55 Uhr durch das Martinsloch.



Es ist wirklich ein magisches Schauspiel, wenn die Sonne ihre Strahlen kurz vor dem eigentlichen Sonnenaufgang durch das Martinsloch auf den Turm der einzigen spätgotischen Kirche im Glarnerland wirft. Der Beobachter kann auf der Dorfstrasse bei der Kirche das einmalige Sonnenschauspiel direkt miterleben. Damit alle Besucher einen optimalen Standort haben, wird ab 08:40 Uhr eine Fachperson vor Ort sein und das Schauspiel kommentieren. Anschliessend an das Spektakel findet eine spannende Führung in der Schiefertafelfabrik statt.

Das Martinsloch oberhalb Elm ist ein 18 Meter hohes und 21 Meter breites Felsenfenster im grossen Tschingelhorn. Entstanden ist das Felsenfenster aufgrund der Kreuzung von zwei Schwächezonen.

Informationen

Pauschalangebot «Martinslochspektakel»: eine Übernachtung inkl. Frühstück in Hotel nach Wahl, 1 1/2 Tagesskipass der Sportbahnen Elm, Führung in der Schiefertafelfabrik ab CHF 135.00 pro Person im Doppelzimmer:
«Martinsloch-Quickie»

Erlebnisse



Alle Winterwanderungen

Traumhafte Wanderung mit Sicht auf die imposanten Tschinglenhörnern

Elm

Mehr Infos

Als Magazin anzeigen

1/14

Kontakt

Elm Ferienregion

Säge 5

8767 Elm

Tel. +41 (0)55 642 52 52

Fax +41 (0)55 642 52 50

info@elm.ch

www.elm.ch

Lokale Informationen

Über Elm

Wetter

Badewetter Elm

Schneebericht Elm

Pistenplan Elm

Broschürenbestellung

Karte online kaufen

Veranstaltungen

Mittwoch's Event im Suworow-Cheller

Elm-Jazz-Abend mit Jost und Werni

09.03.2016

82. SVSE Schweizermeisterschaften Alpin/
Langlauf

10.03.2016 - 12.03.2016

Sonne im Martinsloch

12.03.2016 - 14.03.2016

Alle Veranstaltungen

Unterkunft

Hotel buchen

Ferienwohnungen in Elm

Ferien auf dem Bauernhof in Elm

Gruppenhäuser groups.ch

Campingplätze

Gastronomie

Bergrestaurants im Winter

Öffentlicher Transport

SBB Fahrplan

Autovermietung

Touristische Infrastruktur

Anlagen

Touren mit GPS Koordinaten

Wetterprognose heute

5°
sonnig

Donnerstag

5°

Freitag

6°

Detaillierte Prognose
Klimadaten

Inhalte teilen



Nützlich?

Sie sind hier: Home » Aktuelles » Top News der Woche »



Auf www.glarnerland.ch ist alles zu finden, was das Glarnerland ausmacht.

Das Glarnerland auf einen Blick

Seit dem vergangenen Winter gibt es das Glarnerland als Gesamtpaket: Auf der neuen Website www.glarnerland.ch erfährt der Besucher, was alles zwischen Tödi, Haus- und Mürtschenstock erlebbar ist. Ob Wandern, Übernachten oder Industriespionage – ein Klick lohnt sich.

«Die Reaktionen waren sehr positiv. Wir haben viele tolle Komplimente zum neuen Auftritt erhalten», freut sich Gisela Thomann vom Produktmanagement Glarnerland über die Rückmeldungen zur neuen Homepage. «Die neue Website ist ein Meilenstein für die touristische Zukunft des Glarnerlands.»

Auch online buchbar

Denn bislang hat eine gemeinsame Informations- und Buchungsplattform der verschiedenen Ferienregionen im Kanton gefehlt. Ein Jahr Arbeit war nötig, um die Seite aufzubauen. Doch der Aufwand hat sich laut Thomann gelohnt. «Die Seite kommt frisch und

aktuell daher. Alle Öffnungszeiten etwa bei Museen oder der Gastronomie sind tagesaktuell ersichtlich. Auch können Übernachtungsmöglichkeiten angesehen und Hotels online über die Seite gebucht werden.»

Angebote und Events

Dass www.glarnerland.ch lebt, merkt der Nutzer. Die Angebote sind abwechslungsreich und vielfältig, die Bilder im Kopf der Homepage wechseln sich ab. Alle Veranstaltungen im Glarnerland sind auf dieser Webplattform ersichtlich, aber nicht nur das: Der Besucher erhält konkrete Vorschläge für seinen Glarnerland-Aufenthalt entlang der Kernthemen

Naturerlebnisse, Familien, Made in Glarnerland und Seminare. Und wer dann mehr über die einzelnen Ferienregionen wissen will, der kann dies mit einem Klick im Menü auf «Regionen und Orte» tun. Ziel sei, dass die Homepages der Regionen bald im gleichen Kleid daherkommen, damit sich der Besucher noch leichter orientieren kann, verrät Thomann.

«Die neue Homepage soll inspirieren und neugierig machen, das Glarnerland und seine schönen, teilweise noch unbekannteren Ecken zu entdecken», hält die Produktmanagerin fest. Und das tut sie, die Homepage. Viel Spass beim Stöbern!

www.glarnerland.ch

Mit dem Velo im Glarnerland

Der Kanton Glarus ist eines der steilsten Alpentäler. Bis weit über 3000 Meter ragen die Gipfel vom Talboden aus in die Höhe. In dieser eindrucklichen Bergwelt, die von Süden über den Klausen, von Westen über den Pragel und von Osten über den Kerenzerberg auch über alternative Fahrstrecken erreichbar ist, bietet sich Velofans jeder Couleur ein Paradies an Fahrradstrecken. Von der sportlichen Passfahrt bis zur kulinarischen Einkaufstour ist alles möglich.



Mit eigener Kraft mobil

Sportlich in Pedale treten

Nachdem die Profis an der Tour de Suisse die Berg- etappe vom 16. Juni 2016 in der Nachbarregion Am- den Weesen starten und beenden, sind die Hobby- Velofahrer im Glarnerland besonders willkommen. Die Tour Fridolin mit Start- und Endpunkt Schwanden führt am 26. Juni 2016 in achteinhalb Stunden auf 166 Kilometern durch 26 Dörfer und drei Gemein- den. Am FreiPass vom 24. und 25. September 2016 bleibt am Samstag der Klausenpass und am Sonntag der Pragelpass für den motorisierten Verkehr ge- sperrt. Die beiden Verbindungen in die Nachbarkan- tone Uri und Schwyz mausern sich dann zu einem Eldorado für Velobegeisterte. Wer es so richtig wis- sen will, tritt am Samstag von Altdorf aus in die Pe- dale, übernachtet im Glarnerland und erklimmt am Sonntag die Pragelpasshöhe vorbei am mystischen Klöntalersee. tourfridolin.ch und freipass.ch

Kulinarisch Route 415 geniessen

Velofahrende Kulinarik-Fans starten am besten in Bil- ten bei Läderachs Schoggi-Erlebnis. Danach führt der Veloweg 415 südwärts in den Zigerschlitz. In den Dörfern entlang der Route eröffnet sich ein Paradies aus Bäckereien, Metzgereien, Käsefachgeschäften und Speiserestaurants. Im Glarnerland produzieren sieben Metzger die Glarner Kalberwurst IGP. Die

Glarner Bäcker trumpfen im ganzen Kanton mit Glar- ner Pastete, Birnbrot und Ankenzelte. Und in den Milchzentralen fällt das breite Angebot an Glarner Alpkäse AOP, Schabziger und innovativen Milch- produkten auf. Auch auf den Speisekarten der Glarner Gastrobetriebe sind einheimische Spezialitäten wie «Zigerhöreli» oder Glarner Netzbraten nebst Schwei- zer Klassikern wie Cordon bleu oder Geschnetzeltes zu finden. veloland.ch

Wissensdurstig Hintergründe erfahren

Der Kanton Glarus ist mit Naturschönheiten reich ge- segnet und gleichzeitig ein traditioneller Industrie- standort. In den Tälern von Linth und Sernf führt der Glarner Industrieweg auf einer Strecke von 50 Kilo- metern zu rund 80 Objekten. Altehrwürdige Fabriken und Fabrikantenvillen liegen ebenso am Weg wie Kraftwerke, Kanalanlagen oder moderne Produ- ktionsstätten. Der Glarner Industrieweg verläuft als Velo- oder Wanderweg weitgehend abseits der Hauptstrassen und ist gut ausgeschildert. Wer noch mehr über die Glarner Wirtschaft wissen will, kann auch hinter die Kulissen ausgewählter Glarner Un- ternehmen blicken. Anmeldeschluss für die «Industrie- spionage» ist jeweils am Vortag bis 15 Uhr an Telefon +41 55 610 21 25. glarner-industrieweg.ch und industriespionage.ch



Händler, Verleih, Werkstätten und E-Bike

Wer kein oder noch kein eigenes Velo hat, findet im ganzen Glarnerland Anbieter. In Glarus Nord sind es zum Beispiel Lüscher Velos-Motos Niederurnen, Fischli-Bike Näfels und Ciclosport Mollis. In der Gemein- de Glarus bieten Bike Station 1 Glarus und Bikestopstation Ennenda ihre Dienste an. In Glarus Süd sind die Fachleute von Bike-Keller Schwanden Anlaufstelle für Velofahrer. In Ziegelbrücke und Linthal-Braun- waldbahn befinden sich Vermiet- und Akkuwechselstationen von Rent a Bike für E-Bikes. Der Velover- mieter empfiehlt auf seiner Website auch eine Glarnerland-Tour. rentabike.ch

Hier erfahren Sie mehr über Velospass im Glarnerland:

Touristinfo Glarnerland
Raststätte, CH-8867 Niederurnen
Telefon +41 55 610 21 25
info@glarnerland.ch
glarnerland.ch

Glarnerland

Riesiger Spass nicht nur für Zwerge

Wir freuen uns, dass Sie das Glarnerland Magazin in Ihren Händen halten. Auch online erfahren Sie auf einen Blick alles, was zwischen Tödi und Walensee erlebbar ist. Ein Klick auf die neue Website glarnerland.ch lohnt sich.

Der Riesenwald in Elm lädt Jung und Alt zum Entdecken und Verweilen ein. Letztes Jahr stieg Riese Martin aus den Tschingelhörnern ins Tal und stellte so manches auf den Kopf. Nun kann auf Ämpächli geklettert, gelernt, gespielt und gekocht werden. Der erneuerte Zwerg-Bartli-Weg in Braunwald lädt ebenfalls zu spielerischen Aktivitäten ein. Dazu locken herrliche Wanderungen inmitten der imposanten Glarner Bergwelt mit stiebenden Was-

serfällen sowie kleinen und grossen Bergseen und laden zum Geniessen ein. Oder erleben Sie das Glarnerland mit dem Bike. In dieser Ausgabe erfahren Sie alles über Routen entlang von Schluchten, Wegen mit traumhafter Aussicht und über Bergrestaurants mit genussreicher Küche.

Am Eingang des Glarnerlandes, an der A3 in der Raststätte Glarnerland, geben wir Ihnen an 365 Tagen im Jahr Auskunft zu Ihren Fragen über die Region. Ausserdem finden Sie bei der Touristinfo Glarnerland originelle Souvenirs, Wanderkarten und vieles mehr.

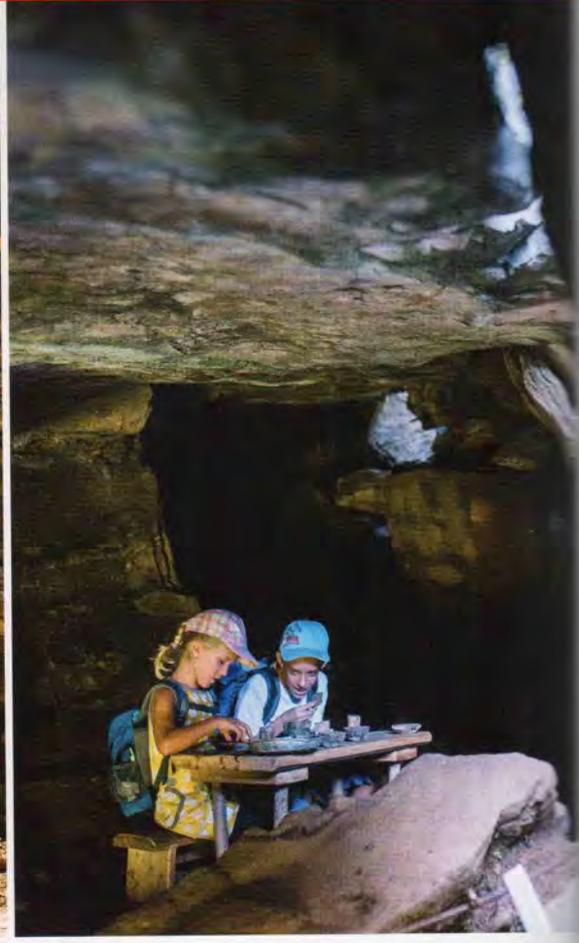
«Chänd züenis», ein alter Glarner Willkommensgruss, gilt auch für Sie.

Wir freuen uns auf Sie!

Rahel Antoniazzi-Streiff, Touristinfo Glarnerland GmbH
Tel. +41 (0)55 610 21 25, www.glarnerland.ch, info@glarnerland.ch



Foto: Kantonsmarketing Glarus / Samuel Trümpy



Mit Zipfelmütze vor dem Rindenhüttli, auf dem Zwerg-Bartli-Weg gibt es so einiges zu entdecken.

Wo der Zwerg Bartli wohnt und der Riese Martin in seiner Hängematte schläft

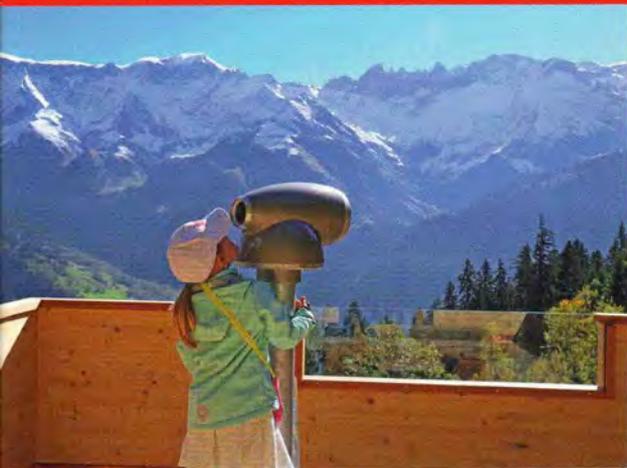
Hinter den sieben Bergen, weit hinten im südlichen Glarnerland liegt das Zwergenreich Braunwald. Dort lebt einer, der ganz bestimmt jedem gefällt: Der Zwerg Bartli. Er weiss, wo das Zwergenschloss ist, wo die Edelstein-spalte liegt, er kennt den Zwergenturm oder den Zauberwald. Und das alles kann jedes Kind entdecken.

Und noch viel mehr, denn nach einem Tag im Zwergenreich gilt es, auf der anderen Talseite den Riesenwald zu erkunden: Erst letztes Jahr stieg Riese Martin aus den Tschingelhornen ob Elm ins Tal hinab und stellte auf Ämpächli so manches auf den Kopf! Etwa das Sardonahaus, das er mit seiner Kraft gerade auf den Giebel warf, dann aber ist er wieder ganz feingefühlig, spielt gerne auf seinem

Stein-Xylophon Musik oder isst eine Riesenwurst von seinem Riesengrill (wo jeder mitessen kann). Und auch er begrüsst Gross und Klein in seinem Riesenwald und zeigt, was es alles zu erleben gibt.

Der Riesenwald in Elm ist letztes Jahr ins Leben gerufen worden, er thematisiert fünf – von Dan Wiener verfasste – Geschichten, die sich um die Sage des Martinslochs dre-

hen. «So wird ein regional verankertes Thema in starker Verbundenheit mit dem UNESCO Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona und der Geologie auf kindgerechte Art weitergegeben», sagt Jasmin Schläpfer, Projektmitglied der Projektgruppe Avanti. 17 Stationen gilt es zu entdecken, sie fördern Motorik, die Sinne und das Bewusstsein für die Natur. Ein Entdecker-Set gibt es für jeden



Ein Riesenspass im Riesenwald – ob auf dem Sardonahaus, dem Xylophon oder in der Riesenhängematte – die Kinder können sich austoben.

kleinen Gast mit auf den Weg, und so gehts los zur Riesenschule samt Riesenwandtafel, zu Grossmutter Martinas Küche, in der mit den Kräutern aus deren Garten gekocht und auf der Feuerstelle gebrätelt werden darf. Die Riesenhängematte lockt für ein Klettervergnügen und das Wasserspiel beim «Äpli» für Riesenwasserspass.

Abenteuer lassen sich auch mit dem Zwerg Bartli erleben. Seine Welt wurde letztes Jahr aufgefrischt, und an den acht Originalschauplätzen mitten in der Natur Braunwalds gibt es so einiges zu entdecken – und der Einblick ins Leben von Zwerg Bartli kann beginnen. So gibt es neu einen Zwergenausguck, von dem aus die kleinen Forscher die Natur, Wildtiere oder auch den Äpler mit seinem Vieh beobachten können. Fernrohre (ohne Linse) und Hörrohre sind dafür eingerichtet worden, und auf wetterfesten Holztafeln sind Beobachtungstipps angebracht.

«Weiter gibt es im Zwergenwald ein neues Suchspiel», verrät Jacqueline Jenny von Braunwald-Klausenpass Tourismus. «Verschiedene Gegenstände wie eine Laterne, eine Zwergenschaufel, eine hängengebliebene Zipfelmütze gilt es für die Kinder zu entdecken», fährt sie fort. Und beim Rindenhüttli locken verschiedene Trittschritte von den Wildtieren, die Zwerg Bartli immer wieder besuchen, zum Rätselraten über die Tierarten ... Natürlich dürfen Besuche in der Edelsteinspalte, im Zwergenschloss und der Zwergenhöhle nicht fehlen.

«Der erneuerte Zwerg-Bartli-Weg soll sinnliche Erlebnisse, Fantasie und Wissenswertes in spielerischen Aktivitäten übermitteln», sagt Jacqueline Jenny. Und so legen sich am Abend die kleinen Zwerglein und die tüchtigen Riesen sicher müde ins Bett.

Riesenwald Elm

Der Riesenwald in Elm ist im Sommer täglich vom 4. Juni bis zum 1. November geöffnet (ab 14. Mai schon an den Wochenenden). Die Gondelbahn Elm-Ämpächli bringt Gross und Klein zum Ausgangspunkt des Wegs. Sie fährt von 8.30 bis 17 Uhr (alle 30 Minuten). Der Eintritt in den Riesenwald ist frei. Der Rundgang dauert zirka zwei Stunden ohne grosse Verpflegungsstopps. Der Weg insgesamt ist wunderbar im Wald gelegen und zirka zwei Kilometer lang. Die Bergrestaurants Ämpächli und Äpli sind am Start- beziehungsweise Endpunkt des Weges gelegen.

Weitere Informationen auf www.riesenwald.ch oder direkt bei den Sportbahnen Elm unter 055 642 61 61.

Zwerg-Bartli-Weg Braunwald

Der Zwerg-Bartli-Erlebnisweg ist von Mitte Juni bis Ende Oktober geöffnet. Mit der Standseilbahn gelangt man von Linthal bequem nach Braunwald – und prompt ist doch da beim Blick aus dem Fenster der Zwerg Bartli zu entdecken – «hesch nâ gsi?!» wird man sich fragen. In Braunwald folgen alle Zwergli den Zwergensymbolen, die zu den einzelnen Stationen führen.

Der ganze Weg nimmt rund 3 ½ Stunden in Anspruch: Gummen – Zwergenschloss – Edelsteinspalte – Zwergenhöhle – Rindenhüttli – Grotzenbüel – Zwergenturm – Zauberwald – Wasserspielplatz – Tiidis Hüsli – Musiktruhe – Bergstation Braunwaldbahn (3 h 30 min). Je nachdem, was man besuchen will, ist auch ein abgekürzter Rundgang möglich.

Einkehrmöglichkeiten: Gummen, Grotzenbüel oder Restaurant Cristal am Ende des Weges

Weitere Informationen auf www.braunwald.ch oder direkt bei Braunwald-Klausenpass Tourismus unter Telefon 055 653 65 65.

Weiter: Spiele- und Erlebnisweg in Linthal www.spieleundlebnisweg.ch



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 182'192
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 76
Fläche: 30'597 mm²

Tourismus / Self-initiated coverage

30 Hühner und ein Happy End

Das Braunwalder Märchenhotel floriert – dank klarer Fokussierung

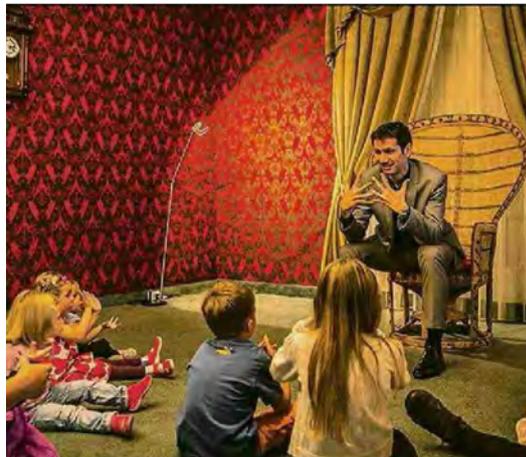
Lamas und Alpakas begegnen den Zaungästen mit Hochmut, Zwergziegen meckern vorlaut, Meer-schweinchen und Kaninchen komplettieren den Privat-zoo auf 1300 m ü. M. Die neuste tierische Errungenschaft des Märchenhotels Bellevue in Braunwald GL sind 30 Hühner. Sie liefern die Eier, welche die Kinder morgens aus einer Klappe am Stall klauben und dem Koch am Frühstücksbuffet überreichen. Er brutzelt nach Wunsch Spiegel- oder Rührei. Patric Vogel hätte viele Ideen, sein Hotel noch attraktiver zu gestalten für die kleinen Gäste. «Man muss sich nur in den grossen Kinderhotels in Österreich umsehen», sagt der 38-jährige Spross einer Glarner Hoteliersdynamie. «Aber wir arbeiten mit kleineren Ressourcen und machen das Beste draus.»

Seit fünf Jahren managt Patric mit seiner Frau Nadja die 45-Zimmer-Herberge auf der Sonnterrasse zuhinterst im «Zigerschlitz». Mit Erfolg: «Wir werden im April das beste Geschäftsjahr in der Geschichte des Märchenhotels abschliessen», prophezeit Vogel. Sein Rezept in Zeiten eher mässiger Konjunktur: «Knallharte Positionierung.» Wie schon sein Vater Martin hat sich Vogel von der Idee verabschiedet, «alle Gästesegmente glücklich machen zu wollen». Der junge Hotelier sagt: «Ein paar Wellnessgäste, ein paar Seminarteilnehmer, ein paar Familien und noch Seniorengruppen unter dem gleichen Dach: Das geht gar nicht.» Vogels haben sich mit aller Konsequenz für die Zielgruppe Familien entschieden.

Beim Weinmärchen dürfen die Eltern kostenlos Roten und Weissen degustieren

Das bedeutet: neun Stunden Kinderbetreuung pro Tag auch in der Nebensaison und im Arrangementpreis inbegriffen – und den Fronteinsatz des Hoteliers oder seiner Frau jeden Abend um 18 Uhr. Die Braunwalder Märlistunde ist Chefsache. Patric oder Nadja kostümieren sich thematisch passend zum Märchen des Abends und lassen vor grosser Kinderkulissee die Spannung hochkochen. Vater Martin Vogel, der 1982 eher aus Zufall die Tradition begründete, punktete in den Startjahren des Märlihotels noch mit den Evergreens aus Grimms Fundus. Heute geben die Vogels Märchen zum Besten, die

sich aufs Glarnerland beziehen. Sogar Promis wie Roger Federer bereichern die Erzählungen. 35 Märchen stark ist der Vorrat. Am Montag, wenn die Hoteliersfamilie ihren Freitag einzieht, steigt Vater Martin in den Ring und gibt den Märliönkel. Hat Patric Vogel Angst, irgendwann von der Konkurrenz in der Schweiz überflügelt zu werden? «Nein», sagt der Chef von 35 Angestellten. «Meiner Meinung nach würde es in unserem Land noch mehr gute Familienhotels ertragen.»



Chefsache: Patric Vogel erzählt Märchen

Zusammen mit sechs weiteren Hoteliers hat Vogel im letzten Jahr die Vereinigung der Premium Swiss Family Hotels gegründet. Mit von der Partie sind u. a. der Swiss Holiday Park Morschach (s. Seite 78), das Albergo Losone oder der Schweizerhof auf der Lenzerheide. Die Vereinigung verlangt von den Mitgliedsbetrieben ein umfangreiches Betreuungsangebot und die entsprechende Infrastruktur. In der «Mutter der Schweizer Kinderhotels» in Braunwald tummeln sich bis zu 70 Kinder in sechs Räumen. Sie knobeln, malen, basteln oder bauen. «Auf digitales Spielzeug», räumt Vogel ein, «können wir nicht verzichten. Es ist aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken.» Es komme aber auf das vernünftige Verhältnis an. Erscheint Patric Vogel um 18 Uhr zur Lesung, im Zwergenkostüm oder Murrelfell, so lassen auch die grösseren Kinder Nintendo und Co. fahren und gruppieren sich freudig erregt um den Hotelboss. Für die Eltern draussen vor der Tür gibt es ein Happy End: Beim täglichen Weinmärchen im neuen Weinpavillon dürfen sie kostenlos Roten und Weissen degustieren.

Christoph Ammann

DZ ab 350 Fr. mit HP, Kinder 10 Fr. pro Altersjahr.
Tel. 055 653 71 71, www.maerchenhotel.ch

Hebdo » Projecteurs

Phénomène naturel: quand le soleil guigne par le trou

Mis en ligne le 03.03.2016 à 05:59



TSCHINGELHORN Chaque année, de plus en plus de touristes viennent à Elm assister à un spectacle impressionnant.

© Gian Ehrenzeller / Keystone

Sabine Pirolt

Deux fois par année, le soleil fait sa star au-dessus d'Elm, dans le canton de Glaris, donnant un spectacle lumineux les 12, 13 et 14 mars à 8 h 52, ainsi que les 29 et 30 septembre et le 1er octobre à 9 h 32. C'est en effet à ces deux périodes de l'année que le roi des étoiles choisit de luire précisément sur l'église du village, à travers le fameux Martinsloch ou trou de Martin, soit une fissure de 22 mètres de haut et de 19 de long, située à quelque 2600 mètres d'altitude, dans le Tschingelhorn.

Comme cette année le spectacle offert par Dame Nature aura lieu le week-end, l'office du tourisme n'attend pas moins de 300 à 400 personnes, des touristes suisses et étrangers qui seront guidés et informés par Hans Rhyner, un villageois spécialiste du phénomène. «Le spectacle est très impressionnant et de plus en plus de gens viennent y assister», explique Anna Brühwiler, guide culturelle et collaboratrice à l'Office du tourisme d'Elm. La légende dit que c'est un berger nommé Martin qui, en combattant un géant qui voulait lui voler ses moutons, a jeté son bâton contre la montagne et, ainsi, ouvert un trou.

Hebdo » Projecteurs

Musikhotel steht vor höchster Hürde

Die letzten Informationen über das Musikhotel Braunwald sind fast zehn Monate alt. Bald soll jedoch ein weiterer Meilenstein gesetzt werden. Eine ausserordentliche Gemeindeversammlung wird über Sein oder Schein des Zumthor-Projekts entscheiden. Doch alles der Reihe nach: eine Auslegeordnung.

von Martin Meier

Sumvitg ist eine südliche Nachbargemeinde von Glarus Süd. Der höchste Punkt ist der Tödi. Weniger hoch hinaus ragt etwas oberhalb des Dorfes die Kapelle St. Benedikt. Hier predigt man auf Romanisch.

«Die 'Caplutta Sogn Benedetg' wächst aus der Tradition einer historischen Ordnung heraus, welche viele Ortsbilder in der Surselva prägen», schreibt Sumvitg Tourismus. In einem Punkt verlasse sie die Tradition: «Die Kapelle ist aus Holz gebaut. Durch das Sonnenlicht wird sie dunkel werden, schwarz im Süden, silbergrau im Norden, wie die alten Bauernhäuser.» Oder die sonnengebräunten Bauten in Elm.

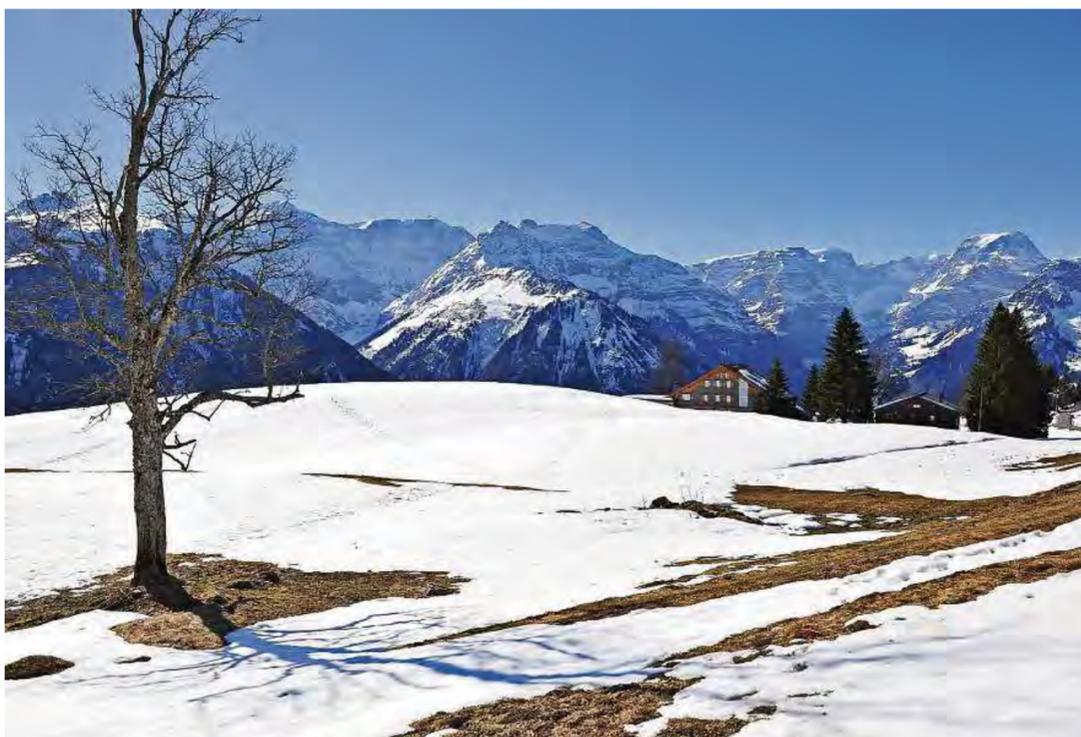
Holzfassade für Musikhotel

Entworfen hat das viel beachtete Meisterwerk Baukünstler Peter Zumthor, der auf der anderen Seite des Tödis jetzt auch noch einen grossen Wurf landen will. Genauer gesagt in Braunwald. Und dieser Wurf soll in einem wesentlichen Punkt ähnlich daher kommen wie die «Caplutta Sogn Benedetg». Der fast 73-jährige Bündner Star-Architekt plant nämlich, die Fassade des Musikhotels mit Konzertsaal auch mit Holz auszukleiden, das im Verlaufe der Jahre, je nach Ausrichtung, schwarz und silbergrau wird.

Wie das 30 bis 40 Millionen Franken teure Zumthor-Projekt dereinst aber genau aussehen soll, will Benedikt Wechsler, Präsident der Stiftung Musikhotel Braunwald, noch nicht verraten. Obwohl erste Pläne vorhanden sind. Sicher dürfte aber im 4-Stern-Haus auch der Glarner Schiefer seinen Platz finden. Vorausgesetzt, das Musikhotel wird kein Luftschloss.

«Es gibt keinen Plan B»

Das Projekt des mit dem weltweit renommierten Pritzkerpreis ausgezeichneten Star-Architekten hat nämlich seine höchste Hürde noch nicht genommen. Die für den Bau vorgesehenen 23 000 Quadratmeter Land auf dem Rubschen liegen in der Landwirtschaftszone. Die Fläche muss zuerst



Umstritten: Auf dieser Wiese auf dem Rubschen soll das «Musikhotel» Braunwald zum Strahlen gebracht werden.

Bilder Maya Rhyner

umgezont werden. Der grösste Teil des Landes wird laut Wechsler jedoch nach wie vor landwirtschaftlich genutzt werden.

Das letzte Wort hat da das Volk. «Ich gehe davon aus, dass über das Geschäft an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung entschieden wird», sagt André Pichon, der Gemeindevorsitzende von Glarus Süd. «Diese haben wir vorsorglich auf den 30. September terminiert.»

Sollte die Umzonung abgelehnt werden, würde dies wohl das Aus bedeuten. «Einen Plan B gibt es nicht. Wir gehen aber davon aus, dass die Umzonung angenommen wird», sagt Benedikt Wechsler. Danach könnten das Bauwerk Schritt für Schritt vorangetrieben und schliesslich die Baubewilligung eingeholt werden.

Vom Standort für das Musikhotel lässt sich Zumthor kaum abbringen: «Wenn die Leute dahin kommen sol-

len, müssen Landschaft, Aussicht, die Berge, Ort und Architektur eine besondere Energie ausstrahlen», sagt der Architekt in einem Interview mit dem «Tages-Anzeiger». Und: «Das wäre das Schönste, wenn es mir gelänge, einen Ort von magischer Anziehungskraft zu schaffen.»

Zumthor als Publikumsmagnet

Magisch anziehend sind Zumthors Bauwerke. An der letzten Infoveranstaltung im Mai 2015 geriet Stiftungsrätin Christine Rhomberg ob Peter Zumthor ins Schwärmen. Sie hat mit ihm in Bregenz beim Bau des Kunsthauses zusammengearbeitet. «Wenn wir für jedes Foto, das vom Bauwerk gemacht wurde, einen Schilling verlangt hätten, so hätten wir damit einen Grossteil der Baukosten bezahlen können – wenn nicht sogar alles.»

Bei dem nach Zumthors Plänen erichteten und 2011 durch Königin Son-

ja von Norwegen eingeweihten Hexendenkmal von Vardø machen sogar die Kreuzfahrtschiffe der Hurtigruten halt.

Zu einem Publikumsmagnet geworden ist auch Zumthors Therme in Vals. Es ist zudem das erste Bauwerk der Schweiz, das nur zwei Jahre nach Eröffnung bereits unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Nicht alles ist Gold, was glänzt

Aber auch bei Zumthor ist nicht alles Gold, was glänzt: 2012 bricht Vals mit dem Star-Architekten. Die Therme soll nach einer Bürgerversammlung nicht von ihrem Erbauer weiterentwickelt werden. Im selben Jahr haben die Bürger von Isny im Allgäu Zumthors Planungsentwurf für ein neues Stadttor in einem Volksentscheid mit 72 Prozent Neinstimmen krachend zu Fall gebracht. Ebenfalls 2012 erleidet das Zumthor-Projekt auf der Insel Ufenau Schiffbruch. Das Bundesgericht gab



«Es wäre das Schönste, wenn es mir gelänge, einen Ort von magischer Anziehungskraft zu schaffen.»

Peter Zumthor
Bündner Stararchitekt

dem rekurrierenden Umweltschutzverband Aqua Viva recht, dass das Gastro-Projekt nicht mit dem Moorschutz vereinbar sei.

Die herbste Niederlage erlitt Zumthor 2004: Das NS-Dokumentationszentrum «Topografie des Terrors» wurde trotz zehnjähriger Planung nicht mehr nach seinen Entwürfen gebaut. Dies, nachdem die Baukosten explodiert waren. Die drei bereits fertigen Türme wurden abgerissen – und so 15 Millionen Euro in den Sand gesetzt. «Spiegel online» schrieb 2010 über Zumthor: «Unter Bauherren gilt er als schwierig, zuweilen als unerträglich. Er arbeitet langsam und mit unerbittlichem Perfektionismus; seine Arbeitsweise kann Auftraggeber Millionen kosten, die sie nicht eingepplant haben.»

Das wenigstens kann den Glarner Steuerzahlern egal sein. Für das «Musikhotel» wurden private Investoren gefunden. Wer die sind, wird geheim gehalten. Nicht verraten wird auch, wann mit dem Bau im besten Fall begonnen werden kann. Bekannt ist einzig, wie lange vom Musikhotel schon gesprochen wird – seit 2009.

Immerhin: Eine Konkurrenz hat das «Musikhotel» Braunwald weniger: Das Projekt für ein Klanghaus im Toggenburg SG ist am Dienstag im Kantonsrat in der Endabstimmung gescheitert. Ursprünglich hätte es auch Peter Zumthor bauen sollen (siehe Artikel unten).

Das Klanghaus kurzerhand versenkt

Das Projekt für ein Klanghaus im Toggenburg ist im Kantonsrat St.Gallen überraschend in der Endabstimmung gescheitert. Zuvor hatte der Rat den 19-Millionen-Beitrag des Kantons stets gutgeheissen.

Das Klanghaus Toggenburg ist wohl Geschichte. Das Projekt ist am Dienstag in der Schlussabstimmung im St.Galler Kantonsrat gescheitert. Vorgesehen war, dass der Kanton 19 Millionen Franken an das Projekt beisteuert. Das dafür nötige Mehr lag bei 61 Stimmen. Das Ergebnis lautete jedoch 56 Ja- gegen 43 Nein-Stimmen – bei sechs Enthaltungen.

Das geplante Klanghaus am Schwendisee oberhalb Unterwasser sollte zum musikalischen und architektonischen Zentrum für Naturtonmusik werden. Der Beratung im Kantonsrat ging eine langjährige Planungsphase voraus, in die zeitweise auch Architekt Peter Zumthor involviert war. Nach den Vorentscheiden im Parlament war bereits eine Volksabstimmung geplant. Dazu kommt es nun nicht mehr.

In der ersten Lesung im November hatte der Kantonsrat einem Baubetrag von 19 Millionen noch mit 77:30



Gescheitert: Das Klanghaus hätte dem Toggenburg auf nationaler und internationaler Bühne Gehör verschaffen sollen.

Bild Archiv

Stimmen deutlich zugestimmt. Ein ähnliches klares Ergebnis gab es in der zweiten Lesung in der Februarsession.

SVP, BDP, GLP und Minderheit der CVP-EVP-Fraktion dagegen

Vor der Schlussabstimmung am Dienstagabend hatte ein Sprecher der SVP

«Ein Affront gegen das Toggenburg, den Kanton und die Kulturpolitik.»

Regierungsrat Martin Klöti

erklärt, dass die Fraktion grossmehrheitlich aus finanziellen Gründen gegen das Projekt sei. Mit dem gleichen Argument sprach sich danach auch der Sprecher der BDP/GLP-Fraktion gegen den Kantonsbeitrag aus, gefolgt vom Sprecher einer Minderheit der CVP-EVP-Fraktion.

Regierungsrat Martin Klöti betonte, dass das Projekt eine 20 Jahre lange Vorgeschichte habe und dass dem Beitrag in erster und zweiter Lesung deutlich zugestimmt worden sei. Eine Ablehnung in der Schlussabstimmung bedeute «einen Affront» gegen das Toggenburg, den Kanton und die Kulturpolitik, erklärte er.

Doch in der Abstimmung fehlten letztlich fünf Ja-Stimmen. Damit ist das Projekt für ein Klanghaus im Toggenburg zumindest vorläufig gescheitert. Und die im Herbst vorgesehene Volksabstimmung findet nun nicht mehr statt. (sda/so)

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Samedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor), Reto Furter (Leiter Region), Rolf Hösli (Redaktionsleiter Glarus), Nadia Kohler (Leiterin Online), René Mehrmann (Projektleiter Medien), Patrick Nigg (Leiter Überregionales), René Weber (Leiter Sport), Urs Zweifel (Redaktionsleiter Gaster/See)

Kundenservice/Abo Samedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch

Inserate Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 79 172 Exemplare, davon verkaufte Auflage 75 294 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2015)

Reichweite 164 000 Leser (MACH-Basic 2015-2) Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

E-Mail: Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch; lesereporter@suedostschweiz.ch; meingemeinde@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe © Samedia

Selbstbewusste Frau legt sich quer und auf den Flügel. >31



Katzen mit Rasse und Klasse sind noch heute in Näfels zu bestaunen. >32

GLARUS

29



Eine von zwei favorisierten Varianten: Neben der Verlängerung der Standseilbahn wird für Braunwald auch eine Gondelbahn von Linthal her geprüft.

PRESESEILBILD

KOMMENTAR

Rolf Hösli
Redaktionsleiter



Teuer, aber uns bleibt keine andere Wahl

BRAUNWALD ZU SANIEREN, wird teuer. Sehr teuer. Aber uns bleibt keine andere Wahl. Besser, wir wappnen uns jetzt schon dafür.

BRAUNWALD EIN SANIERUNGSFALL? Ja. Es sagt es zwar niemand offen, aber die Fakten sprechen eine deutliche Sprache. Keiner der drei grossen Player im Bergdorf schwimmt im Geld: weder die Sportbahnen (nach all den Sanierungen und mässigen Wintern), noch die Standseilbahn (die der Kanton notfallmässig übernehmen musste) und schon gar nicht die Gemeinde (die unter Abwanderung und tiefen Steuern leidet).

TROTZDEM MUSS im grossen Stil investiert werden. In die Zufahrt, die abzurutschen droht. In die Infrastruktur, die vielerorts veraltet ist. Und es braucht neue Attraktionen, um die Touristen anzulocken und den Rückgang der Übernachtungen zu stoppen. Das alles ist nur mit vereinten Kräften zu finanzieren. Da braucht es private Investoren nicht nur für die Bahnen und das Musikhôtel, Gemeindegelder für die Strassen, Bundesgelder aus dem Fabi-Topf – und es wird einen grösseren Landsgemeindekredit benötigen.

VERWEIGERN können wir uns dem kaum. Braunwald ist zu schön, um es zu einem Geisterdorf verkommen zu lassen. Nur gut, hat der Finanzdirektor in den letzten Jahren so viele Reserven angelegt.

rolf.hoesli@someida.ch

Geht es schon bald auf dem Luftweg hinauf nach Braunwald?

Die Standseilbahn Braunwald könnte in naher Zukunft von einer Seilbahn abgelöst werden

Braunwald steht am Scheideweg. Daher will Glarus Süd handeln. Ein Umsetzungs-konzept soll helfen, den Wohn- und Tourismusort zu stärken. Ernsthaft diskutiert wird auch über eine neue Braunwaldbahn.

VON MARCO LÜTHI

Der knapp dreistündige Informationsanlass sorgte bei This Vögeli am Ende für euphorische Worte: «Wenn ich zurückschaue, welche verrückten Ideen es vor 50 Jahren gab, dann haben ich das Gefühl, die waren damals viel verrückter als wir heute.» Als Beispiel nannte der Gemeindepräsident von Glarus Süd das Bahnprojekt Tödi-Greina, einen Verbindungstunnel von Linthal ins Tessin. Verrückte Ideen brauche es auch, um Braunwald wieder nach oben zu bringen.

EINIGE IDEEN, wie der Glarner Wohn- und Tourismusort künftig attraktiver gemacht werden kann, hat eine Projektgruppe aus Experten und regionalen Akteuren ausgearbeitet. Das Umsetzungs-konzept «Braunwald autofrei» wurde am Freitagabend in der Tödihalle in

Braunwald rund 100 interessierten Zuhörern vorgestellt.

Das Konzept sieht unter anderem vor, den Ferienort neu zu erschliessen. Dafür soll die Bergstation der Braunwaldbahn nach oben verlegt werden: bis zum unteren Höhenweg auf 1300 Metern über Meer. Denn: Die heutige Bergstation der Standseilbahn befindet sich in einer Rutschungszone. Weshalb seit zwölf Jahren dort nicht mehr gebaut werden darf.

FÜR DEN NEUEN STANDORT wurden diverse Linienführungen ausgearbeitet. Total sechs Varianten an drei unterschiedliche Standorte. Bei den meisten von ihnen würde das Trasse der Standseilbahn weitergeführt. Vielfach müssten dafür Brücken sowie Tunnels gebaut werden. Das würde etwa eine unterirdische Haltestation bei der Höhenklinik möglich machen.

Daneben wurden aber auch zwei Varianten für eine Luftseilbahn geprüft. Zwei der sechs Varianten empfiehlt die Projektgruppe zur weiteren Verfolgung: die Verlängerung der Standseilbahn auf den Hüttenberg mit direkter Linienführung sowie eine Luftseilbahn bis zum Hallenbad. «Die erste Variante würde die touristische Wertschöpfungskette besser erschliessen und wäre für Touristen attraktiver», sagt Projektgruppen-

DIE SECHS AKTEURE



Die Gemeindeebene: Mathias Vögeli hofft als Süd-Präsident auf den Glarner Pioniergeist.



Die Kantonsebene: Andrea Bettiga vertritt den Kanton im Verwaltungsrat der Braunwaldbahn.



Die Bundesebene: Martin Pulfer ist Programmleiter beim Bundesamt für Energie.



Verkehrswissen: Fridolin Luchsinger ist der zuständige Gemeinderat von Glarus Süd.



Ingenieurwissen: Stefan Trümpi vertritt die Anliegen der Sportbahnen Braunwald.



Hochschulwissen: Axel Bomhauer-Beins von der ETH arbeitet mit am Mobilitätskonzept.

mitglied Stefan Trümpi. Kostenpunkt hier: rund 25 Millionen Franken.

Zwei Millionen teurer wäre die neue Seilbahn. «Aus logistischer Sicht hat diese Variante klare Vorteile.» Pro Stunde könnten die beiden Kabinen 1000 Personen transportieren. Und dank der Nutzlast von bis zu zehn Tonnen könnte ein Pistenbully oder ein Menzi Muck ohne Weiteres angehängt werden.

Für diese Luftseilbahn würden lediglich zwei Masten benötigt. «Dank des dafür idealen Geländes», so Trümpi. Gebaut werden müsste allerdings eine neue Talstation auf der anderen Seite der SBB-Gleise.

BEREITS AUF STUFE VORPROJEKT befindet sich das «Schlüsselement» einer neuen Bahn – die Bergstation. Auf dem Hüttenberg bei der Mittelstation der Gruppenumlaufbahn wurde eine solche für die Variante Standseilbahn bereits geplant. «Das dortige Vorprojekt können wir uns leicht angepasst auch an den anderen Standorten vorstellen», so Trümpi.

Die neue Bergstation soll möglichst viele Probleme der heutigen lösen, etwa der getrennte Ausstieg von Passagieren und Gütern. Sie böte zudem Platz für möglichst viele Dienstleistungen, etwa für einen Dorfladen, ein Sportgeschäft, einen Kiosk oder ein Tourismusbüro. **KOMMENTAR 5. SPALTE**

INSERAT



Beruflich aufsteigen? Finde jetzt deinen neuen Job!

Südstschweizjobs.ch
Arbeiten in der Region

Weg vom Diesel, hin zu Elektro

Das Mobilitätskonzept setzt für Braunwald auf den ÖV und Elektrofahrzeuge



Interessiert: Rund 100 Leute informieren sich über die Braunwalder Zukunftspläne.

MAYA RHYNER

Gratis Gepäcktransport für die Gäste, wirklich autofreie Strassen und ein Taxiservice aus einer Hand: Damit will sich Braunwald künftig als ruhigen Erholungsort positionieren.

VON MARCO LÜTHI

Die rund 350 Dorfbewohner von Braunwald leben vor allem von der Landwirtschaft und dem Tourismus. Für Letzteren sieht es seit Längerem nicht gerade rosig aus: Die Logiernächte sind in den letzten Jahren stark rückläufig, was sich auch auf die Frequenzen der Sportbahnen auswirkt.

Um künftig wieder mehr Gäste anzulocken, sieht das am Freitagabend vorgestellte Umsetzungskonzept neben der neuen Zufahrt von Linthal her (siehe Artikel Seite 29) zwei weitere Massnahmen vor.

Zum einen sollen für anreisende Touristen der erste und der letzte Kilometer erschlossen werden. Das heisst:

Ein kostenloser Gepäcktransport soll dafür sorgen, dass die Gäste vermehrt mit dem öffentlichen Verkehr an- und abreisen. Und so funktioniert es: Das Gepäck wird an der Haustüre abgeholt und direkt in die Ferienunterkunft nach Braunwald geliefert. Laut Süd-Gemeinderat Fridolin Luchsinger ist dieser Service ein Schlüsselement des neuen Konzepts. «Gerade für eine Familie, die mehrere Koffer dabei hat, ist dies oftmals die grösste Hürde, um überhaupt mit dem ÖV anzureisen.»

VERBESSERT WERDEN SOLL zudem der erste Eindruck des «letzten Kilometers». Um dies zu erreichen, soll die Talstation Linthal-Braunwaldbahn aufgewertet werden. «Die Unterführung von der SBB-Haltestelle nach oben zur Standseilbahn ist heute nicht gerade einladend. Es riecht dort auch oft nicht besonders angenehm», weiss Luchsinger.

Nicht nur bei der Tal-, auch bei der Bergstation sind gemäss der Projektgruppe Sanierungen nötig, um das Gasterlebnis zu steigern. Wie etwa ein neuer Bodenbelag für die Terrasse. Zusätzlich soll eine Aussichtsplattform entstehen.

«Die Unterführung von der SBB-Haltestelle zur Standseilbahn ist nicht gerade einladend.»

FRIDOLIN LUCHSINGER, SÜD-GEMEINDERAT

Ausserdem ist geplant, die Gäste ab Linthal mit zielgruppengerechten Wegweisern bis ins Dorf zu leiten.

Zum ändern soll Braunwald künftig wieder autofreier werden, um damit über das seit Langem positionierte Alleinstellungsmerkmal «autofreies Braunwald» wieder besser wahrgenommen zu werden. Denn in den letzten Jahren haben der Anteil an Elektrofahrzeugen ab- und die Belastung der Bevölkerung und Gäste durch Abgas und Motorenlärm zugenommen.

UM DEM ENTGEGENZUWIRKEN, könnten neue Strassenkategorien nur für elektrische Fahrzeuge geschaffen, Bauphasen auf die Nebensaison festgelegt und eine Dachorganisation der Fuhrhalter gegründet werden. Durch Letzteres könnten der Taxi- und Transportbetrieb aus einer Hand organisiert werden. Das würde Kosten sparen, und die Transporte im Dorf könnten zentral geplant und aufeinander abgestimmt werden.

Das Konzept macht auch Angaben zur Finanzierung neuer Elektrofahrzeuge oder der Umrüstung von Diesel auf Elektromotoren.

■ KOLUMNE

Irena Zweifel-Schiesser*



Auseinandersetzung mit dem Ableben

UNSERE FAMILIE lebt auf einem Bauernhof, auf den ich eingehiratet habe. Schon zu Beginn unserer Ehe haben wir öfters darüber diskutiert, was wir alles noch regeln müssten, um bei einem Todesfall gegenseitig abgesichert zu sein. Wir sind nun 14 Jahre verheiratet und haben uns endlich entschlossen, nicht nur darüber zu diskutieren, sondern Nägel mit Köpfen zu machen. An drei mindestens zweistündigen Sitzungen haben wir mit verschiedenen Fachpersonen alle möglichen und auch unmöglichen Szenarien angeschaut und dabei laufend über den Tod oder Invalidität von mir oder meinem Mann gesprochen. Auf dem Papier wurde der Tod mit dem Wort «Ableben» bezeichnet. Es tönt irgendwie schon anders, wenn man das Gegenteil davon sucht, kommt mir «Aufleben» in den Sinn.

JE LÄNGER UND HÄUFIGER wir über diese schlimmen Ereignisse gesprochen haben, desto weniger Mühe hat es uns gemacht, sogar mit Ironie und dem einen oder anderen Scherz, dieses ernste Thema für uns fassbar zu machen. Erstaunlicherweise helfen solche Gespräche und die gefundenen Lösungen, Ängste abzubauen und einen gelasseneren Umgang damit zu finden. Als das Grossmutter unserer Kinder väterlicherseits vor ein paar Jahren verstorben ist, wollten beide Kinder das Grossmutter aufgebahrt noch mal sehen. Bei der Beerdigung gab es auch einen sehr berührenden Moment, als unsere beiden Kinder abwechselnd die Urne des Grossmutter fest an die Brust gedrückt zum Friedhof getragen haben. Es war ausdrücklich ihr Wunsch. Mein Mann und ich waren irgendwie stolz darauf, dass unsere Kinder sich schon früh auf eine aktive und sehr positive Weise mit diesem für sie schlimmen Ereignis auseinandersetzen konnten und wollten. Es hat sicher dazu beigetragen, dass wir in unserer Familie sehr offen über solche Themen sprechen. Ich kann es nur empfehlen für sich selbst und die Liebsten, sich sowohl emotional, wie auch praktisch möglichst früh damit auseinanderzusetzen. Es tönt jetzt vielleicht etwas komisch, aber meine Familie weiss sogar, welche Musik ich an meiner Beerdigung möchte und wo meine Asche verstreut werden soll. Solche Sachen besprechen wir einfach so beim Znacht.

*Irena Zweifel-Schiesser ist Konfliktmediatorin und Konflikttrainerin SRK.

«Frauen sind keine Engel» – eine Hommage an die Liebe

Sandra Neumann alias La Floretteuse lässt sich in Näfels in die Seele blicken – ganz zur Freude des Publikums

VON MARLÈNE SIEBER

Der vom Kulturforum Brandluft organisierte Anlass lockte am Freitagabend ein grosses Publikum in die Burgmaschine nach Näfels. Und erfreulich viele Männer wollten wissen, was es mit der Liebe, den Lastern und der Leidenschaft der Frauen auf sich hat. Letztlich handelte es sich um unverblümte Bekenntnisse an die Liebe zwischen Mann und Frau.

La Floretteuse nennt sich die Künstlerin Sandra Neumann. La Flore – die Blume – auf ihrem Arm ist keine echte Tätowierung. Sandra Neumann zeigt sich vor und hinter der Bühne als natürliche, hübsche und intelligente junge Frau. Auf der Bühne dann temporeich, keck, mit einem Mix aus Sexappeal und geistreichem Witz, von dem die Frauen träumen mögen. Die ausgebildete Sängerin hat für den Anlass «Frauen sind keine Engel» ein «herrliches» Programm mit ihrem Können im Chanson und ihrer Liebe zum Kabarett gestaltet.

DEN MANN NIMMT SIE gleich in der ersten Minute auf die Schippe: Den professionellen Pianisten Frank Eberle aus Stuttgart, welcher sie musikalisch begleitet, stellt sie als ihren schwäbi-

schen Sekundanten vor, welcher immer die Töne suchen muss. Und schon ist sie beim Thema Mann. Wie Adam im Paradies wünscht sich der Mann von heute, die Frauen in ihrer Unfassbarkeit zu verstehen. Doch La Floretteuse bringt es auf den Punkt: Frauen

sind nicht da, um verstanden zu werden. Ein Ehemann zu haben, ist für jede Frau ein harter Job. Und La Floretteuse versteht nicht, warum Männer viel Geld für ein Busenlifting ihrer Frau bezahlen und diesen dann in ein Kleid von der Stange versteckt wissen wol-

len. So bezeichnet sie denn auch den Ehemann, welcher die Nähe der eigenen Frau verschmählt als «Bett-Vegetarier». La Floretteuse wechselt flüssig vom Chanson zum Soul, wenn sie besingt, wieviel Prosecco und lizenzierte Drogen es braucht, um die Männer schön zu finden. Und ist die Scheinwelt erreicht, sind die Männer halt alle trügerisch schön, wie Sterne am Himmel. Mit solchen Pointen gestaltet La Floretteuse hundert erquickende und verzaubernde Minuten.

IHRE HALTUNG IST IMMER SEXY, die Stimme verschwörerisch und der Blick gut dosiert zum faszinierten männlichen Publikum. Pointe reiht sich an Pointe, erheitert und löst Lachsalven aus. Bei aller geistreichen Keckheit – La Floretteuse verliert sich in ihren Hieben und Sticheleien nie ins Frivole. Im Gegenteil: Sie zieht Frauen und Männer gleichsam in anhaltenden Bann.

ZUGABEN FOLGEN, und man hätte dem Pianisten und der Künstlerin – welche gut die Hälfte der Texte in ihrer Schreibstube durch ihre eigene Feder fliessen lässt – noch gerne länger zugehört. La Floretteuse, in der Person von Sandra Neumann aus Zürich, ist ein Begriff, den man(n) sich merken muss.



Immer sexy, aber nie frivol: La Floretteuse gibt in der Burgmaschine in Näfels viel geistreichen Humor zum Besten.

MARLÈNE SIEBER

TODAYREPORTER APPS WERBUNG

ST. GALLEN		
DO 24	FR 25	SA 26
7°	7°	10°

GRATIS VERKEHRSHOTLINE 0800 33 33 11

19:06: A13 St. Margrethen Richtung St. Gallen, nach Autobahneinfahrt, Rückstau

18:31: A3 Zürich Richtung Sargans, Stau zwischen Lachen und Bilten wegen

NEWS OSTSCHWEIZ SPORT RADIO FM1 TVO MARKT

ANMELDEN

IM STUDIO
 FM1 Feierabend
 0848 22 22 11
 studio@radiofm1.ch
 077 423 21 08



19:46:47: I Took A Pill In Ibiza (SeeB Remix) (Mike Posner)

FM1TODAY / OSTSCHWEIZ / Durch die Luft ins Dorf

Durch die Luft ins Dorf

11.03.2016 / Kommentare



Braunwald © (KEYSTONE/PICTURE ALLIANCE/Arco Images/Weyers, L)

Das Dorf Braunwald im Süden von Glarus ist komplett autofrei. Eine Standseilbahn führt ins 1200-Meter hoch gelegene Dorf. Weil diese jedoch in einem Rutschgebiet steht, muss die Station verlegt werden. Möglich sei der Bau einer Luftseilbahn.

Die Idylle in Braunwald ist perfekt. Keine lauten Motore, kein Abgas, kein Stau – das Dorf ist autofrei. Das einzige Transportmittel, das die Gäste ins Kurort bringt, ist eine Standseilbahn. In naher Zukunft läuft jedoch die Betriebsbewilligung der Bergstation ab. Es gäbe vermutlich eine Verlängerung, längerfristig müsse aber eine Lösung her, sagt der Gemeindepräsident der Gemeinde Glarus Süd gegenüber dem SRF. In den nächsten Jahren müsse eine neue Konzession beantragt werden.

Diskutiert werden verschiedene Varianten. Möglich sei, dass statt der Standseilbahn eine Luftseilbahn gebaut wird. Weiter wird diskutiert, wie der Dorfkern in Zukunft gestaltet wird. Im Moment sei dieser rund um die Bergstation.

(red)

TODAYREPORTER Bild schicken

Input field for image submission

NEWSLETTER ABONNIEREN

Email Adresse

Jetzt anmelden

DAS KÖNNTE DICH AUCH NOCH INTERESSIEREN



Streit zwischen Asylsuchenden und Securitas-Mitarbeiter



Zwei Maskierte überfallen "Bad Horn"



Aussichtsturm in Rapperswil-Jona angezündet

Search bar with magnifying glass icon



MEHR AUF FM1TODAY.CH

NEWS



Streit zwischen Asylsuchenden und Securitas-Mitarbeiter

RADIO FM1



The World's Greatest

R. Kelly

Chandelier

Sia

F**kin' Perfect

Pink



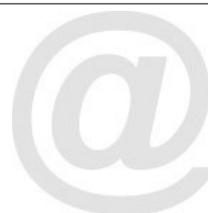
KOMMENTARE



Was die Wetterfrau zu den Attentaten zu sagen hatte

4

Datum: 23.03.2016



Reiseziele
6014 Luzern
041 370 27 27

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Non-initiated coverage

Viel Freude beim Osterskifahren in Braunwald

23.03.2016 | Von Agentur belmedia | Schweiz



Geschätzte Lesezeit: 2 Minuten

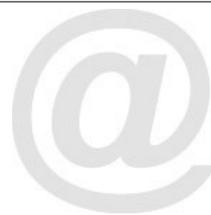
Keine Beiträge mehr verpassen? Hier zum Newsletter anmelden!

Viel Freude beim Osterskifahren in Braunwald

Bevor die Krokusse langsam zu blühen beginnen, geht 's noch einmal auf die Piste. Am Osterwochenende, vom 25. März bis 28. März 2016, bietet sich in Braunwald im Kanton Glarus noch einmal die Gelegenheit, die perfekt präparierten Pisten hinunterzufahren.

An diesem verlängerten Wochenende hat Braunwald viel zu bieten. Ob Ski fahren, schlitteln, wandern oder schneeschuulaufen, es ist für jeden etwas dabei. Für die Feinschmecker findet die Gourmetwanderung durch die verschiedenen gastronomischen Betriebe statt.

Datum: 23.03.2016



Reiseziele
6014 Luzern
041 370 27 27

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Non-initiated coverage



Osterskifahren in Braunwald (Bild: Braunwald-Klausenpass Tourismus AG)

Auch die Chämistube auf dem Grotzenbüel hat speziell für Ostern spezielle Menüs auf der Karte. Am Karfreitag erwarten die Gäste leckere Fischgerichte und am Ostermontag ein Ostermenü .

Weitere Informationen: www.braunwald.ch

Adobe Flash Player or an HTML5 supported browser is required for video playback.

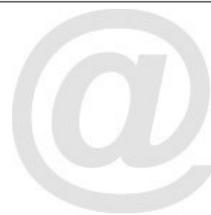
Get the latest Flash Player

Learn more about upgrading to an HTML5 browser

Artikel von: Braunwald-Klausenpass Tourismus AG

Artikelbild: Freude auch bei den Kindern (© Braunwald - Klausenpass Tourismus AG) Über den Autor Über den Autor Neuste Beiträge

Datum: 23.03.2016



Reiseziele
6014 Luzern
041 370 27 27

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Non-initiated coverage



Über Agentur belmedia

Die Agentur belmedia GmbH beliefert die Leserschaft täglich mit interessanten News, spannenden Themen und tollen Tipps aus den unterschiedlichsten Bereichen. Nahezu jedes Themengebiet deckt die Agentur belmedia mit ihren Online - Portalen ab. Wofür wir das machen? Damit Sie stets gut informiert sind – ob im beruflichen oder privaten Alltag!

Viel Freude beim Osterskifahren in Braunwald Engadin St. Moritz: Bester Schnee und erstklassige Events Die Seele baumeln lassen: Im Land der Tulpen Flughafen Zürich: Verkehrszahlen vom Februar 2016 ITB Berlin: Ägypten erhält 1. Preis für bestes Standdesign Alle Beiträge

Glarus: Landrat entscheidet als nächstes über Eidgenössisches Schwing- und Äplerfest

2015 soll das Eidgenössische Schwing- und Äplerfest in Glarus stattfinden. So will es der Verein Kandidatur ESAF 2025 Glarus+. Er stellt in einem Memorialsantrag an den Kanton Forderungen, wie die «Südostschweiz» schreibt.

So soll ein Gesetz für eine Abstimmung von der Landsgemeinde ausgearbeitet werden, das 200'000 Franken Kantonsbeitrag für die Planung, 800'000 Franken Beitrag für die Durchführung und eine Million Defizitgarantie enthält.

Ob das reicht, ist offen. Zum Vergleich: Für das letzte Eidgenössische in Burgdorf 2013 zahlte der Kanton Bern 1,6 Millionen aus dem Lotteriefonds, die Stadt Burgdorf steuerte 700'000 Franken bei.

Der Antrag muss jetzt zuerst im Landrat die Zehn-Stimmen-Hürde nehmen, dann wird bestimmt, welche Departemente ihn «vertieft und fundiert prüfen».



Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'871
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 13'461 mm²

Tourismus / Non-initiated coverage

Interesse am Eidgenössischen

Eidgenössisches Schwingfest 2025 / Das Glarner Kantonsparlament muss einen entsprechenden Antrag überprüfen.

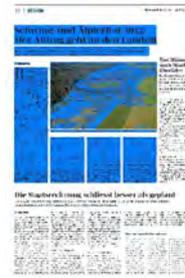
GLARUS ■ Das Glarner Kantonsparlament soll den Antrag des Vereins Kandidatur ESAF 2025 für ein Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest 2025 in Glarus Nord und Umgebung für zulässig erklären und über die Erheblichkeit befinden. Diesen Antrag stellt die Glarner Regierung an den Landrat.

Der Antrag in Form einer allgemeinen Anregung will laut Mitteilung das Kantonsparlament beauftragen, der Landsge-

meinde eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, mit welcher die rechtlichen Voraussetzungen für die Finanzierung und Durchführung des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes 2025 in Glarus Nord und Umgebung geschaffen werden sollen. Neben einem finanziellen Beitrag an die Kandidatur (200 000 Franken) und die Durchführung des Anlasses (800 000 Franken plus 1 Million Defizitgarantie) sollen mit der Vorlage auch weitere As-

pekte geregelt werden. So will man etwa den Verzicht auf die Verrechnung der Aufwendungen der Polizei, sowie die Unterstützung durch den Zivilschutz und weitere Fachpersonen aus der Verwaltung ermöglichen.

Wie der Regierungsrat mitteilt, ergab die Prüfung, dass der Antrag rechtlich zulässig ist und insbesondere den Grundsatz der Einheit der Materie nicht verletzt. Die Erheblicherklärung ist Sache des Parlaments. *BauZ*



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 61'675 mm²

Tourismus / Non-initiated coverage

Schwing- und Älplerfest 2025: Der Antrag geht an den Landrat

Eine Million für das Fest und eine Million Defizitgarantie. Das ist nur der Kern des Antrags an den Kanton für ein Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest (ESAF) 2025 in Glarus Nord. Was der Kandidaturverein noch hineinpackt, ist mindestens rechtlich knifflig – und wohl auch organisatorisch.



2013: Das Festgelände für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest in Burgdorf BE ist 70 Hektaren gross.

Bild Urs Hubacher/Keystone

von Fridolin Rast

Rechtlich zulässig. Das ist die Einschätzung des Regierungsrats zum Memorialsantrag des Vereins Kandidatur ESAF 2025 Glarus+. Dieser verlangt vom Kanton, die vorhandenen Hürden aus dem Weg zu räumen. So, dass ein «Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest 2025 Glarus Nord und Umgebung» stattfinden kann.

Entsprechend seiner Einschätzung empfiehlt der Regierungsrat dem Landrat, den – als allgemeine Anregung formulierten – Memorialsantrag zulässig zu erklären. Weiter soll der Landrat über die Erheblichkeit befinden, wie es im jüngsten Regierungsbulletin heisst. Diese ist gegeben, wenn zehn Landräte dafür stimmen, dass der Antrag ausgearbeitet und der Landsgemeinde vorgelegt wird.

Alles inklusive für die Veranstalter

Nach den Vorstellungen des Kandidaturvereins sollen der Regierungs- und der Landrat eine Gesetzesvorlage ausarbeiten und der Landsgemeinde vorlegen, die ein ganzes Paket zugunsten des Grossanlasses umfassen würde:

- 200 000 Franken Kantonsbeitrag für die Planung;
- 800 000 Franken Beitrag für die



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 61'675 mm²

Tourismus / Non-initiated coverage

Durchführung;

- eine Million Defizitgarantie;
- weitere Aspekte wie Gratisleistungen von Polizei, Zivilschutz und weiteren Fachleuten aus der Verwaltung;
- Sonderlösungen für bautechnische Anforderungen;
- Sonderlösungen für verkehrstechnische Anforderungen.

Dazu, ob der Grossanlass überhaupt realistischerweise in Glarus Nord – konkret auf dem Flugplatzgelände in Mollis – durchgeführt werden kann, ist das noch keine Aussage. «Wir haben einzig die rechtliche Zulässigkeit geprüft», erklärt nämlich Ratsschreiber Hansjörg Dürst. Erst wenn der Antrag im Landrat die Zehn-Stimmen-Hürde genommen hat, werde bestimmt, welche Departemente ihn «vertieft und fundiert prüfen». Und inhaltliche Aussagen könne man erst machen, wenn die Departemente diese Arbeit getan haben, so Dürst.

Einheit der Materie diskutiert

Zur rechtlichen Zulässigkeit schreibt der Regierungsrat, dass der Antrag «insbesondere den Grundsatz der Einheit der Materie nicht verletzt». Landrat und Rechtsanwalt Jacques Marti (SP, Sool), der auch die Geschäftsprüfungskommission präsidiert, ist vorerst skeptisch: «Besonders wenn es um Sonderregelungen geht, ist das sicher nicht unproblematisch.» Man werde gerade diese Wünsche genau ansehen müssen. Es sei beispielsweise nicht Sache der Landsgemeinde, eine provisorische Strassenzufahrt zu bewilligen.

Kanton Bern zahlte 1,6 Millionen

Dabei ist das Fest eine Riesenkiste, auch wenn der Kandidaturverein bei der Ankündigung sagte, man wolle den Gigantismus ums Fest eingrenzen. Denn zum ESAF 2013 kamen insgesamt 300 000 Besucherinnen und Besu-

cher nach Burgdorf – innert nur drei Tagen, mit 75 Extrazügen mit einer totalen Länge von 20 Kilometern und über 13 000 benutzten Parkplätzen.

Zum Vergleich im Glarnerland: Die auffindbaren Angaben zu den zweitägigen Klausenrennen Memorials liegen bei 25 000 bis 30 000 Besuchern.

Laut dem «Bund» zahlte der Kanton Bern 1,6 Millionen aus dem Lotteriefonds, die Stadt Burgdorf trug 700 000 Franken.

Bei einem Budget von 25 Millionen Franken hat das «Eidgenössische» 2013 in Burgdorf mit einer halben Million Gewinn abgeschlossen. Wie die «Berner Zeitung» schrieb, hatte man allerdings laut dem zitierten Geschäftsführer Patrick Sommer neben mehrjähriger und gewissenhafter Budgetplanung und Kostendisziplin auch grosses Wetterglück. Aber: «Wenn es drei Tage regnet, ist eine halbe Million schnell weg.»

Datum: 26.03.2016

Sendung: Usflug



TELE TOP

Tele Top
8401 Winterthur
052/ 264 80 00
www.toponline.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 18:35
Dauer: 00:12:10
Grösse: 238.6 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Landvogthaus Nidfurn

Tele Top besucht heute das Landvogthaus Nidfurn, Glarus.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Plus S+T/ Special Outdoor

Zürichsee-Zeitung Gesamt
8712 StäfaMedienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 34'597
Erscheinungsweise: unregelmässigThemen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 25'060 mm²

Tourismus / Non-initiated coverage

Die Aeugstenbahn - ursprünglich, natürlich, ruhig

Die Aeugstenbahn bringt Sie bequem und rasch nach Aeugsten, in das einmalige Natur- und Wildschutzgebiet von nationaler Bedeutung. Ebenso bietet die Aeugstenbahn einen bequemen Einstieg ins Unesco-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona. Auf Aeugsten bietet sich die Gelegenheit, die schöne Bergwelt des Glarnerlandes auf Wanderwegen mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen zu entdecken. Von Aeugsten resp. nach Aeugsten bieten sich viele Möglichkeiten, die vielfältige Flora und Fauna zu bestaunen und auch hin und da einheimische Wildtiere zu beobachten – ohne diese dabei zu stören. Sobald die Schneeverhältnisse es zulassen, wird die Aeugstenbahn Anfang April den Betrieb wieder aufnehmen. Während der Sommermonate fährt die Bahn täglich, bis der Winter wieder Einzug hält. Bei prekären Witterungsverhältnissen, insbesondere ab dem 15. Dezember, kann der Betrieb eingestellt werden. Fahrtenreservierungen werden ausschliesslich nur telefonisch entgegengenommen.

Aeugstenhütte - ursprünglich, einfach, charmant

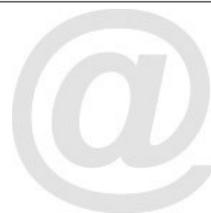
Die Aeugstenhütte (1500 m ü. M.) ist ein wahres Schmuckstück in der wunderschönen Glarner Bergwelt. Sie besticht durch Einfachheit, die einzigartige sonnige Lage und den imposanten Tiefblick ins Tal. Somit ist sie ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer, Naturliebhaber, Familien, Vereine oder Gruppen und bildet ebenso den Ausgangspunkt für wunderschöne einfache bis anspruchsvolle Wanderungen. Ein weiterer Pluspunkt ist die Erreichbarkeit. In wenigen Minuten bringt die Aeugstenbahn (8er-Gondelbahn) die Gäste bequem und mit einer wunderschönen Rundumsicht nach Aeugsten. Ab Anfang April 2016 ist die Aeugstenhütte neu bewartet, und die Gäste werden mit einfachen regionalen Köstlichkeiten verwöhnt. Ebenso sind Übernachtungsgäste, Gruppen und Vereine herzlich willkommen.

Genossenschaft Aeugstenbahn Ennenda,
Dani Zurbrügg, Telefon 079 381 93 33,
www.aeugstenhuette.ch, www.aeugstenbahn.ch.



Datum: 31.03.2016

watson



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 662'000
Page Visits: 7'659'970

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Non-initiated coverage

Glarus: Diese Skisaison ist für manchen Ferienort zum Vergessen

Publiziert: 31.03.16, 05:12 Aktualisiert: 31.03.16, 06:05

Der späte Start in den Winter hinterlässt bei den Glarner Tourismusorten Spuren. Braunwald verzeichnet für die Monate Januar und Februar ganze 642 Hotelübernachtungen weniger im Vergleich zum Vorjahr, wie die « Südostschweiz » schreibt.

Durchzogen war die Saison auch in Elm und Kerenzberg. Gerade in Elm war laut den Behörden der Dezember für die Hoteliers und Ferienwohnungs - Besitzer ganz schwach.

Laut Roger Zogg, der Geschäftsführer von Braunwald Klausenpass - Tourismus, ist nicht nur der späte Schnee, sondern auch die steigende Attraktivität des Auslandes sowie die Aufhebung des Euro - Mindestkurses ein Grund für die schlechten Zahlen. In Braunwald verzeichnet man 40 Prozent weniger deutsche Gäste als im Vorjahr. (rwy)

Mehr zum Thema auf www.suedostschweiz.ch



Freizeit und *Reisen* für die Schweiz



Reisen, Entdecken & Erleben

Lausanne • Bern • Glarus • Freiburg • Obstgarten-Route • Zürich
Stadtführungen • Geissen-Wandern • Camping • Fotografie • E-Biking

+ 13 Seiten zum Spezialthema City Breaks



Herglich Willkommen

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

«Menschen, nicht Häuser, bilden das Herzstück einer Stadt.»
Englisches Sprichwort

Einfach einmal weg! Für eine Nacht oder vielleicht zwei den Alltag hinter sich lassen und in einer anderen Umgebung neue Energien tanken. Es muss nicht immer gleich ein Langzeiturlaub sein. Schon einige wenige Tage Auszeit sind Balsam für Körper und Seele. Das wissen wir aus eigener Erfahrung und zelebrieren daher in unserer Frühjahrsausgabe den berühmten Kurzurlaub in ganz besonderen Städten.

Denn die Städte unseres Landes sind im Frühling, wenn überall neues Leben erblüht, sicherlich am allerschönsten. Sie faszinieren durch einzigartige Charaktere und erstaunliche Vielfalt und bieten für alle Vorlieben und Interessen ein abwechslungsreiches Programm. Das sind unsere Erkenntnisse der letzten Wochen und Monate, in denen wir das Land bereisten, um Ihnen – von Lausanne über Freiburg bis nach Glarus – unsere Geheimtipps zu präsentieren.

Wir hoffen, Sie mit unseren Geschichten im Frühling zu Entdeckungs- und Erlebnisreisen zu inspirieren. Geniessen Sie eine schöne Zeit in den wundervollen Städten der Schweiz. Wir wünschen viel Freude mit der neuen Ausgabe von Spot!

Ihre Spot Redaktion – Insider Tipps aus erster Hand



Carina Scheuringer

Auf der Suche nach speziellen Orten und Menschen hat Carina verschiedenste Teile des Landes bereist und hierbei ganz besondere Plätze entdeckt.



Isabel Steiner

Die gute Fee im Hintergrund, deren Handschrift jede Ausgabe trägt: Isabel hat auch dieses Mal fesselnde Themen aus- gesucht und interessante Begegnungen ermöglicht.



Sam Anderson

Spot-Fotograf Sam bereichert die Frühjahrsausgabe von Spot erneut mit vielen eindrucksvollen Bildern, die spezielle Orte und Erlebnisse auf packende Weise widerspiegeln.



Peter Hauri

Auch Peter hat, in be- kannter Manier, heimlich 'gezaubert', sodass wir Ihnen auch dieses Frühjahr ganz besondere Ratschläge und wertvolle Tipps unterbreiten können.



Webseite

Destinationen in der Schweiz, Reiseberichte, eMagazine, 'Travel Talk' und Events.
www.spotmagazine.ch



Instagram

Augenblicke. Teilen Sie die schönsten Seiten der Schweiz mit uns! 'Hashtag' #zurichspots; 'Hashtag' #swisspots
[@spotmagazinech](https://www.instagram.com/spotmagazinech)



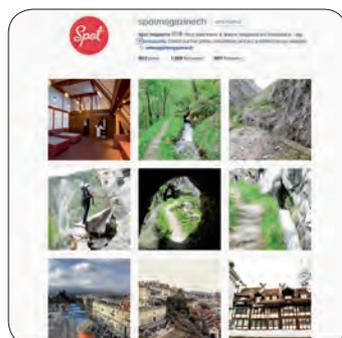
Facebook

Neuigkeiten aus Stadt und Land, Angebote, Bilder. Folgen Sie uns und taggen Sie uns in Ihren Fotos!
[facebook/SpotMagazineCH](https://www.facebook.com/SpotMagazineCH)



Twitter

Neuigkeiten, Angebote, Bilder- galerien. Teilen Sie Ihre Tipps und Lieblingsorte mit uns!
[@SpotMagazineCH](https://twitter.com/SpotMagazineCH)





34



17

REISEN

16 Die besonderen Gastgeber

Hotel Bahnhof Ausserberg – Menschen, die man nicht so schnell vergisst

17 Lebenselixiere

Suonenwanderung – Abenteuer Walliser Baltschiedertal

34 Absolut aussergewöhnlich

Lausanne – Die Stadt der vielen Facetten hält, was sie verspricht

41 Die Nacht ruft

Der Nachtwächter der Kathedrale Notre-Dame bewahrt eine 600-jährige Tradition

48 Das Original an der Saane

Freiburg – Die einzigartige Zähringerstadt auf der Felsenhalbinsel

52 Kleinste Hauptstadt

Glarus – Das wohl bestgehütete Geheimnis des schönen Glarnerlandes

56 Geruchssache

Bern mit der Nase entdecken und in einer Duftkreation mit nach Hause nehmen

ÜBERSICHT

6 Spot@home und Leserecke

8 Schaufenster

Die Gewinner des Spot Fotowettbewerbs

13 Profi-Tipps

Lochkamera selbst gemacht – Tipps von Matt Anderson

15 Auszeit

Ausflüge, Erlebnisse und Wellness zum Sammeln

22 Fundgrube

Trouvaillen für den Frühling

25 Spotlight Zürich

Zürich und Umgebung neu entdecken und erleben

34 Discovery

Lausanne – Die aussergewöhnliche Stadt am Lac Léman

47 Fokus

City Breaks: Dem Alltag in überraschenden Städten entfliehen

65 Familienzeit

Geissen-Wandern, Glamping, Camping und Ernährung

81 Save the Date

Veranstaltungen im Frühling

90 Schlusswort

Die ersten Schweizer Welterbetage in Bern

Leser, Followers & Friends



Das Lieblingsbild des letzten Winters stammt aus Hoch-Ybrig. Vielen Dank für die vielen Likes und Comments!

@spotmagazinech



UNSERE POST-ANSCHRIFT

Spot Magazine
Postfach 448
8810 Horgen
Schweiz

Wir freuen uns auf Post von Ihnen!



SPOTS FACEBOOK SEITE

Ein herzliches Danke an die zahlreichen Followers auf Facebook! Wir haben nun die 1'350 Grenze überschritten und freuen uns, in den kommenden Wochen und Monaten wieder viele Insider-Tipps zu teilen und tolle Preise zu verlosen.

Die Einträge über unsere Besuche in Glarus und bei den Belalp Hexen waren diesen Winter die beliebtesten 'Spot unterwegs' Posts auf unserer Facebook Seite. Vielen Dank für die vielen Likes, Shares und Comments!

Spot Fotos: Teilen Sie Ihre **Fotos** mit uns auf Facebook, Instagram, Twitter und Pinterest. Hashtags **#swissspots #zurichspots**

Wir freuen uns über Ihre Post! Schreiben Sie uns an info@spotmedia.ch, auf Facebook, Twitter, Instagram, Pinterest, Google+ oder auf dem Postweg: Spot Media GmbH, Postfach 448, 8810 Horgen.

WINTERVERLOSUNGEN

Auch dieses Jahr war der Spot Adventkalender wieder ein grosser Erfolg. Wir verlost 25 Preise und erhielten folgenden Leserbrief der Gewinnerin der Übernachtung im Hotel Schweizerhof Lenzerheide.

Liebes Spot Team,

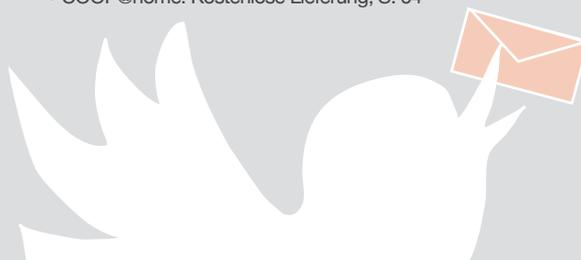
Ein RIESIGES Dankeschön, dass ihr Weihnachten für meine Familie so speziell gemacht habt! Das Wort wundervoll wird dem Erlebnis wohl kaum gerecht. Wir waren von der Grosszügigkeit des Hotels Schweizerhof Lenzerheide überwältigt, das uns eine grosse Suite zur Verfügung stellte. Mein Mann und ich konnten endlich Zeit alleine in der Hamam geniessen, während unser zwei-jähriges Kind im Kindergarten und unser drei Monate altes Baby separat betreut wurden. Wir erhielten ausserdem Eintritte zu einem romantischen Konzert im Lenzerheidner Zauberwald – der perfekte Date-Abend! Auch das Essen war hervorragend und das Restaurant kinderfreundlich, ohne sich wie ein Kinderrestaurant anzufühlen. Wir haben schon beschlossen, dieses tolle Erlebnis auch nächstes Jahr zu wiederholen. Vielen Dank, dass wir eine so tolle neue Familientradition entdecken durften! Lisa Christen

Auch im Frühjahr veranstalten wir wieder spannende Wettbewerbe auf Facebook.

facebook.com/SpotMagazineCH

LESERANGEBOTE IN DIESER AUSGABE

- Hotelcard für 1 Jahr: CHF 79 statt CHF 95, S. 2
- Profot: 50% Rabatt Mietangebot, S. 12
- Hotel Schweizerhof Lenzerheide: Ein Glas Bündner Sekt, S. 14
- Zürich Card: CHF 24 für 24 Stunden, S. 29
- Freiburg City Break: CHF 88/99 pro Person, S. 46
- COOP@home: Kostenlose Lieferung, S. 64



IMPRESSUM

Herausgegeben von Spot Media GmbH, Postfach 448, 8810 Horgen, +41 (0)44 552 01 27, www.spotmedia.ch Auflage 15'000 Exemplare/ 4 Mal pro Jahr, Grossraum Zürich **Redaktion** Carina Scheuringer, carina.scheuringer@spotmedia.ch **Anzeigenverkauf** Isabel Steiner +41 (0)44 552 01 26; Peter Hauri +41 (0)62 827 38 44 **Marketing** Isabel Steiner, Carina Scheuringer **Mitwirkende** Matt Anderson, Sam Anderson, Marie & Dani Geiger, Niki & Dieter Geiger, Sue Kovacs, Martin Platter, Andy Seddon, Cherez Tschopp **Übersetzungen** Carina Scheuringer **Korrektorat** Manuela Scheuringer, Isabel Steiner **Ausrüster** Buff, Chaskee, Icebreaker, Softinos, Goldwin, Osprey, Schöffel **Icons** Rouleaux van der Merwe **Druck** Swissprinters AG, Zofingen

COPYRIGHTS

Titelbild: Bern © Bern Tourismus

Schaufenster (S 08-11) © siehe Fotografen
Inhalt (S 04-05), Auszeit (S 15),
Spotlight Zürich (S 25), Fokus (S 47),
Familienzeit (S 65) und
Save the Date (S 81): siehe Artikel

printed in
switzerland



Fokus



Fokus-Thema:
City Breaks

Auszeit in einigen der überraschendsten
und einzigartigsten Städten
der Schweiz.



City Break: Glarus

Das Geheimnis des Glarnerlandes

Berge trennen Völker, sagt man. Flüsse verbinden sie. Das schmale Tal der Linth ist nur Richtung Norden geöffnet. Doch das ist ausreichend, denn die Glarner begegnen der Enge ihrer schönen Bergwelt mit einem weiten und findigen Geist. Das kann man nirgends besser erleben als im scheinbar wohlbehütetsten Geheimnis des Glarnerlandes: dem Kantonshauptort Glarus.

Tief eingebettet zwischen hochalpinen Gebirgszügen zweigt kurz vor dem Walensee eines der steilsten Alpentäler in Richtung Süden ab. Links und rechts stehen Giganten Spalier. Weit über 2'000 Meter ragen sie steil aus dem Boden, tragen klingende Namen wie Fronalp, Wiggis oder Glärnisch. Schweigend säumen sie den Weg zur «kleinsten Hauptstadt der Schweiz.»

Stadt mit Charakter

Viele Reisende kennen Glarus nur von der Durchfahrt. Unterwegs zu den Glarner Ferienorten Braunwald oder Elm passieren sie die ortstypischen Häuserreihen, welche das Zentrum des gleichnamigen Kantons gegen aussen hin abzuschirmen scheinen und ahnen wohl kaum, dass sich dort, wo man es vielleicht am wenigsten vermutet, ein absoluter Geheimitipp verbirgt.

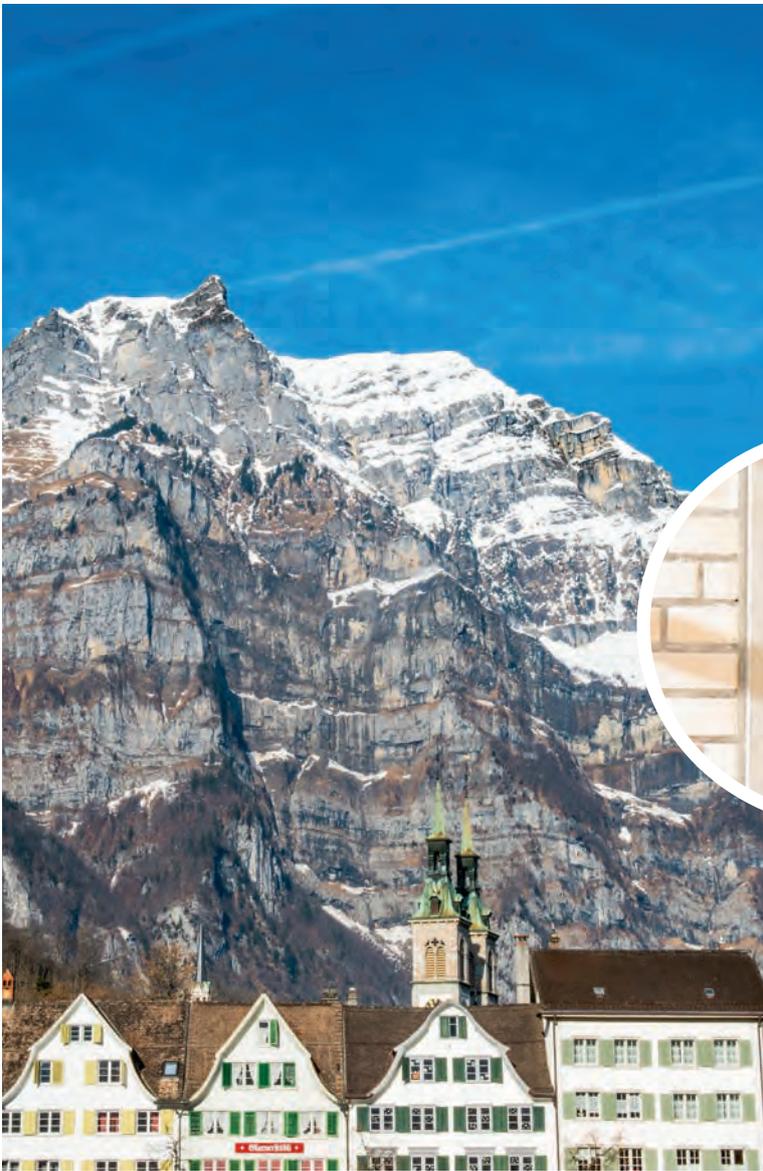
12'000 Menschen leben in der Gemeinde Glarus. 6'000 davon in der geografischen Mitte des Glarnerlandes, der Stadt selbst, wie Stadtführer Kaspar Marti den Kantonshauptort bezeichnet und damit einer Einstellung Ausdruck verleiht. Denn mag Glarus auch im Kranz der Berge

liegen und genau genommen zu klein sein, um offiziell als Stadt zu gelten, so ist es doch alles andere als ländlich.

Das Ortsbild ist nicht etwa von verwinkelten Gässchen und traditionellen Holzbauten mit Schindeldächern geprägt, sondern sozusagen mehr New York als Alpenkanton. Denn nach einem verheerenden Brand, der vor 150 Jahren das gesamte Zentrum zerstörte, wurde Glarus nach amerikanischem Vorbild neu aufgebaut: Im Schachbrettmuster mit breiten Strassen, langen Häuserzeilen und stattlichen Gebäuden.

Ein Ort mit Kultur

Marti weiss auf seinem Rundgang die Perlen aufzuzeigen, von denen es in Glarus unerwartet viele gibt. Er beginnt mit dem Kunsthaus, einem schlichten Bau aus Backstein und Glas, der unter Kennern als Tipp in Sachen zeitgenössischer Kunst und als Sprungbrett für junge Talente gilt. Namhafte Schweizer Künstler stellten hier aus, ehe sie ins Rampenlicht der Welt traten. Darunter zum Beispiel Ugo Rondinone, Urs Fischer und Raphael Hefti.



Letzten August übernahm mit der Bernerin Judith Welter eine zukunftsorientierte, junge Kunsthistorikerin und Kuratorin das Zepter. Ihre aktuelle Ausstellung «Unruly Relations» setzt sich mit der Ambivalenz von Freundschaft als soziale Konstruktion sowie als Teil künstlerischer Praktiken auseinander und trifft damit nicht nur den Geist der Zeit.

«Zeitgenössische Kunst passt zu Glarus,» bestätigt Marti. Er weiss: Die Glarner stehen mit beiden Füßen in der Gegenwart und blicken lieber voraus als zurück. Legendär ist der Glarner Pioniergeist, der die Stadt bis heute prägt und der – wie der älteste Glarner, der Föhn – stets frischen Wind ins Alpental bringt.

Pioniere aus Tradition

Im 19. Jahrhundert bescherte eben dieser Pioniergeist dem Kanton das Wirtschaftswunder, mit dem er in die Geschichte einging. So war das

Glarnerland ein Vorreiter der Industrialisierung – im speziellen der kunstvollen Textilindustrie; eine Tatsache, die der Linthaler Pfarrer Bernhard Becker den Bergen zuschrieb, «die uns zwischen ihnen keinen Raum lassen, dass wir unser *Brod* pflanzen könnten. Wir mussten Kunstprodukte machen und von anderen Orten her das *Brod* uns geben lassen.»

Altehrwürdige Fabrikantenvillen, Handelshäuser, schumucke Arbeitersiedlungen und ehemalige Produktionsstätten zeugen von der Blütezeit der Glarner Textilindustrie, deren Symbol das weltberühmte «Glarner Tüechli» ist. Dazu gehört das Fabrik-Ensemble der Firma Daniel Jenny & Co mit seinem Fabrikladen «Baumwollblüte» und dem Hänggiturm mit den Räumlichkeiten des künftigen Anna Göldi Museums. Es ist eine von 80 Stationen des «Industrieweges», der als Velo- oder



SPOT INSIDER-TIPPS

1

Glarner Wein: Am Bürglirain, wo sich der Sage nach Felix und Regula aufhielten, befindet sich einer der drei Glarner Weinberge. Allein hier fallen jährlich 1'200 Flaschen Wein an.

2

Modellhaftes Glarus: In der reformierten Stadtkirche kann man ein Modell des alten Glarus bestaunen; im Rathaus mittels eines Hightech-Modells die Topografie und Geografie des gesamten Kantons kennenlernen.

3

Industriespionage: Spezielle Rundgänge erlauben es Interessierten, hinter die Kulissen modernen Glarner Unternehmen zu blicken.

4

Sonntagsprogramm: Auch die Glarner zieht es ins Grüne! Zu den Naherholungsgebieten zählen der traumhafte Klöntalersee, das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona auf Aeugsten und der Weg entlang von Trockenmuer und Magerwiese in Ennenda sowie die Waldwirtschaft Uschenriet.

5

Ausgehen in Glarus: Konzerte und Veranstaltungen in familiärer Atmosphäre im Kulturzentrum Holästei (holaestei.ch, veka-glarus.ch, club-glarus.com). Apéro in der Freulerbar.



Wanderweg 50 km entlang der Linth und des Sernf führt und Einblicke in die Geschichte des Industriestandortes gewährt.

die Erlebnissnacht «Einschliessen und Geniessen» oder den duftenden Bestseller «Der stinkende Geissbock».

Heute werden etwa 42 Prozent der Arbeitsplätze der Industrie zugeschrieben. Zu den Aushängeschildern von Glarus zählen die 100-jährige Möbelfabrik Horgenglarus, die Confiseur Läderach AG und die Geska AG, welche mit dem Glarner Schabziger das älteste Markenprodukt der Schweiz herstellt.

Einige Türen weiter sorgen Martin Huber und Jonny Tinner, die Inhaber der Kaffeebar und der Touristinfo Glarussell, für musikalische Highlights. Sie sind verantwortlich für das Stadtopenair «Sound of Glarus» und begleiten Veranstaltungsreihen wie «Sommer in der Stadt», «Sommerbühne» oder «Gleis 1» und hoffen dadurch, Menschen aus dem ganzen Land anzulocken.



Glarussell
Bahnhofstrasse 23
8750 Glarus
+41 (0)55 650 23 23
www.glarussell.ch
www.glarusservice.ch
www.gemeinde.glarus.ch,
www.glarerland.ch

Highlights
Kunsthaus Glarus:
www.kunsthauseglarus.ch
Glarner Industrieweg:
www.glarner-industrieweg.ch
Industriespionage:
www.industriespionage.ch
Daniel Jenny & Co:
www.swissfabrics.ch
Geska AG: www.schabziger.ch
Confiseur Läderach AG:
www.laederach.ch
Horgenglarus:
www.horgenglarus.ch
Milchzentrale:
www.goessi-glarus.ch
Baeschlin Bücher:
www.buch.gl
Sound of Glarus:
www.soundofglarus.ch
Glarner Landsgemeinde:
www.landsgemeinde.gl.ch

Movers und Shakers

In spezieller Übergrösse ist Schabziger im Laden von Sepp Gössi erhältlich. Die Milchzentrale an der Gerichtshausstrasse ist bekannt für Glarner Spezialitäten, Käsevariationen, selbst gemachte Glace und den unerschöpflichen Ideenreichtum des gebürtigen Schwyzers, der erst kürzlich das Ladenuntergeschoss in einen Veranstaltungsraum verwandelt und dort nun Wein-Degustationen und Raclette-Abende anbietet. Gössi zählt zu den modernen Machern von Glarus, die den Pioniergeist fortsetzen und der Stadt neue Impulse geben.

Zukunftsträchtiges Glarus

Längst im Inventar der sehenswertesten nationalen Veranstaltungen verankert, ist indessen die Glarner Landsgemeinde. Einmal pro Jahr, jeweils am ersten Sonntag im Mai, verwandelt sich der Zaunplatz im Herzen der Stadt zur imposanten Schaubühne. Wie schon Generationen zuvor drängen sich dann Tausende Stimmbürger Schulter an Schulter im Ring, um Demokratie in ihrer ursprünglichen Form walten zu lassen und gemeinsam politische Entscheidungen zu fällen. Dass diese Beschlüsse oft bahnbrechend sind, entspricht dem Glarner Pioniergeist. Und so wird Glarus wohl auch in Zukunft immer wieder neue Wege gehen und seine Geschichte als Glarner Geheimtipp fortführen. Hoffentlich bleibt es dabei jedoch nicht das wohlbehütetste Geheimnis des Kantons. Denn das wäre nämlich «jammerschade», findet Marti und wir stimmen mit ihm überein.

Sein Pendant in Sachen Verlagswesen und Bücher ist Gaby Ferndriger, Geschäftsführerin der traditionsreichen Familienbuchhandlung Baeschlin. 150 Jahre nach der Firmengründung setzt die Glarnerin immer wieder markante Schritte für die Zukunft und belebt ihre Heimatstadt mit aussergewöhnlichen Publikationen und Angeboten, wie

Fokus Schauplatz: City Breaks

Unsere Rubrik 'Fokus' widmet sich in dieser Ausgabe dem Thema City Breaks. Wir zeigen ausgewählte Orte, Angebote und Erlebnisse in der ganzen Schweiz. Hier einige weitere Ergänzungen vom Spot Team:



MUSEUMS- NACHT

Museumsnacht Bern
Postfach
3000 Bern 8
www.museumsnacht-bern.ch

Kulturelle sowie kulinarische Darbietungen in ungewöhnlicher Umgebung und zu ungewöhnlichen Zeiten: Das bietet die Museumsnacht und hat sich damit bereits als fester Bestandteil im Eventkalender der Stadt Bern etabliert. Am 18. März können Besucher aus dem Angebot ein eigenes Programm zusammenstellen.



WELTERBE- TAGE

World Heritage Experience Switzerland
Spitalgasse 4, 3011 Bern
+41 (0)31 544 31 15
www.whes.ch

Sind Ihnen alle elf Welterbestätten der Schweiz bekannt? Sie können diese einzigartigen Orte von aussergewöhnlichem, universellem Wert im Rahmen der ersten Schweizer Welterbetage vom 11. bis 12. Juni in Bern entdecken. Die Welterbetage sind Tage der Begegnung und des Erlebarmachens dieser kulturellen Stätten.



TASCHENLAMPE- LESUNG

Buchhandlung Baeschlin
Hauptstrasse 32
8750 Glarus
+41 (0)55 640 11 25
www.baeschlin.ch

Am 1. April findet in der Traditionsbuchhandlung Baeschlin eine Taschenlampen-Lesung für Kinder im Primarschulalter und ihren Eltern statt. Zu Gast ist Sabina Altermatt mit ihrem neuen Kinderkrimi 'Die Sache mit den gestohlenen Computern.' Der Eintritt beinhaltet Lesung, Apéro und Begleitprogramm mit CHF 5 pro Kind.



LANDS- GEMEINDE

Staatskanzlei des Kantons Glarus
Rathaus
8750 Glarus
+41 (0)55 646 60 11/12
www.landsgemeinde.gl.ch

Die Landsgemeinde ist die Versammlung der stimmberechtigten Landeseinwohner und oberstes Organ des Kantons. Sie versammelt sich unter freiem Himmel am ersten Sonntag im Mai auf dem Zaubplatz in Glarus. Für interessierte Zuschauer stehen Tribünen zur Verfügung. Die Veranstaltung beginnt dieses Jahr am 1. Mai um 09:30 Uhr.



STADT- GOLF

Fribourg Tourisme et Région
1701 Fribourg
+41 (0)26 350 11 11
www.fribourgtourisme.ch

In Freiburg schickt ein 18 Loch Golfparcours Besucher auf eine ungewöhnliche Entdeckungstour durch die Altstadt. Diese spielerische Aktivität – ausgestattet mit einem dreiseitigen Golfschläger, einem Ball und einer Startkarte – ist ein Cross zwischen Minigolf und Swin-Golf und eignet sich für Gruppen sowie Familien.



LES GEORGES FESTIVAL

Festival Les Georges
CP 189
1705 Fribourg
www.fribourgtourisme.ch

Fünf Konzertabende: Von Pop über Rock bis hin zu Chansons, elektronischer Musik, Jazz, Folk und Soul. Vom 12. bis 17. Juli treten auf dem Georges-Python-Platz Schweizer Bands sowie internationale Akteure auf. Neben den Konzerten werden diverse Animationen, Wettbewerbe und Spiele angeboten. Tickets im Tourismusbüro oder auf www.starticket.ch



BIERBRAUER FESTIVAL

Festival des Brasseries Artisanales de Fribourg
1700 Fribourg
www.festibiere.ch

Am 3. September zelebriert das Fest der handwerklichen Bierbrauereien von Freiburg lokale Produkte und passionierte traditionelle Hersteller. Zehn Brauer stellen auf dem Georges-Python-Platz ihre Biere vor und erzählen aus ihrem Leben. Die Produkte können vor Ort konsumiert oder auch mitgenommen werden.

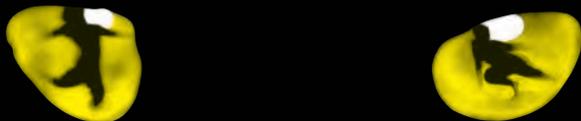


E-BIKE ZUBEHÖR

Biketec AG
Schwende 1
4950 Huttwil
+41 (0)62 959 55 55
www.flyer-bikes.com

E-Bike Hersteller Flyer bietet eine Palette an passendem Zubehör, darunter zum Beispiel Taschen, Einkaufskörbe, Bidonhalter und Fahrradträger. Die Zubehörartikel sind bei allen Flyer Fachhändlern oder im Flyer Showroom in Huttwil erhältlich. Die Flyer Kleiderkollektion ist exklusiv im Showroom in Huttwil erhältlich.

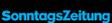
FREDDY BURGER MANAGEMENT UND DAVID IAN PRODUCTIONS PRÄSENTIEREN
EINE CAMERON MACKINTOSH UND REALLY USEFUL THEATRE PRODUKTION



CATS

MUSICAL THEATER BASEL
19.04. - 22.05.2016

catsthemusical.com 
musical.ch

Presenting Sponsor:  Mediapartner:     Veranstalter:  FREDDY BURGER MANAGEMENT

MUSIC BY ANDREW LLOYD WEBBER BASED ON OLD POSSUM'S BOOK OF PRACTICAL CATS BY T. S. ELIOT. ORIGINALLY PRODUCED BY CAMERON MACKINTOSH AND THE REALLY USEFUL GROUP LIMITED. TM © 1981 RUG LTD. CATS LOGO DESIGNED BY DOWNTONS.



Buff® is a registered trademark property of Original Buff, S.A., (Spain)

 MIX & MATCH



FLAT IS BORING®
#CHANGEYOURATTITUDE

HELMET LINER PRO BUFF®
HIGH UV PROTECTION BUFF®
Erhältlich im Sportfachhandel

© art & weise



GLKB SOUND OF GLARUS STADTOPENAIR

Presented by  Glärner Kantonalbank

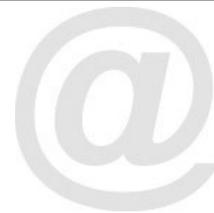
BLIGG
77 BOMBAY STREET
STEFANIE HEINZMANN
SLAM & HOWIE
LIRICAS ANALAS
THE WEYERS
MADCON
KAYLON KAPTAL
YT
MAXELL90
MARIUS

TICKETS SIND
BEI STARTICKET
ERHÄLTlich

 Glärner Kantonalbank  glärnerSach
sichern & versichern

 gemeinde glarus  tb.glarus  bergklang www.soundofglarus.ch

25
26
27
AUGUST
2016



Online-Ausgabe

20 Minuten
8021 Zürich
044/ 248 68 20
www.20min.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'437'000
Page Visits: 78'364'271

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

Sechseläuten 03. März 2016 16:38;

Akt: 03.03.2016 17:11

2017 feiert endlich wieder ein Gastkanton mit

Nachdem 2015 und 2016 kein Gastkanton fürs Sechseläuten gefunden werden konnte, feiert nächstes Jahr Glarus mit. 180'000 Franken soll der Auftritt kosten.



Schlechte Aussichten für den Sommer: Der Böögg ist beim Sechseläuten 2015 erst nach 20 Minuten und 39 Sekunden explodiert.

Bild: Keystone/Ennio Leanza

Twittern

Im vergangenen Jahr war es der Kanton Zürich und dieses Jahr feiert die Luzerner Zunft zu Safran am Sechseläuten mit. Sie springt für den Gastkanton ein, weil Luzern und Liechtenstein abgesagt haben.

Im April 2017 soll es wieder klappen: Das Zentralkomitee der Zürcher Zünfte (ZZZ) hat Glarus offiziell zum Sechseläuten eingeladen. Glarus war bereits 1995 zu Gast am Sechseläuten und wird diese Tradition fortsetzen, wie die Kantonsregierung am Donnerstag mitteilte. Die Einladung ging schon im Dezember ein.

Finanziell immer aufwändiger

Diskutiert wurden im Glarner Regierungsrat die Absagen anderer Kantone in den letzten beiden Jahren, da die Auftritte immer grösser und finanziell aufwändiger wurden. Der Regierungsrat ist aber überzeugt, mit dem gegenüber früheren Jahren reduzierten Kredit einen wirksamen Gastauftritt realisieren zu können, wie er weiter mitteilte.

Der Kanton Glarus will die Teilnahme am Sechseläuten nutzen, um sich den Zürchern im besten Licht zu präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Lindenhof und während des Kinderumzuges. Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von regionalen Produkten, touristische Aktivitäten und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm.

Tradition der Gastkantone ist nicht zwingend

ZZZ-Sprecher Victor Rosser freut sich sehr über die Teilnahme der Glarner. Angst, dass man gar niemanden finden würde, habe er jedoch nicht gehabt, sagt er zu 20 Minuten: «Die Tradition der Gastkantone gibt es erst seit 1991. Sie ist nicht zwingend.»

Online-Ausgabe

20 Minuten
8021 Zürich
044/ 248 68 20
www.20min.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'437'000
Page Visits: 78'364'271

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

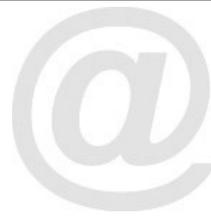
Bis auf die Kantone Jura, Appenzell-Ausserrhoden und Neuenburg hätten bereits alle Kantone am Zürcher Frühlingsfest teilgenommen: «Es ist schön, wenn sie zum ersten oder zweiten Mal mitmachen.» Es seien aber auch andere Gäste denkbar, sofern sie passten.

(som/sda)

ANHANG: Bildstrecke



Datum: 03.03.2016



Online-Ausgabe

20 Minuten
8021 Zürich
044/ 248 68 20
www.20min.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'437'000
Page Visits: 78'364'271

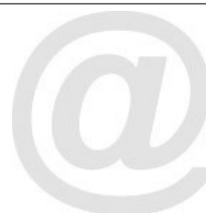
Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage



Datum: 03.03.2016



Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 53 71
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 603'000
Page Visits: 4'224'634

Kultur / Self-initiated coverage

Glarus/Zürich

Glarus unterstützt die Böögg-Verbrennung als Gastkanton

sda

Zuletzt aktualisiert am 3.3.2016 um 15:40 Uhr



Auch 2017 wird der Böögg zum Frühlingsfest brennen. (Symbolbild)

© Keystone

Nächstes Jahr nimmt Glarus den Platz als Gastkanton am Zürcher Sechseläuten ein. Die Regierung des Gebirgskantons sagte der Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürich zu. 180'000 Franken soll der Auftritt kosten.

Der Kanton Glarus wurde letzten Dezember vom Zentralkomitee der Zürcher Zünfte offiziell als Gastkanton zum Sechseläuten im April 2017 eingeladen. Glarus war bereits 1995 Gast am Sechseläuten und wird diese Tradition fortsetzen, wie die Kantonsregierung am Donnerstag mitteilte.

Diskutiert wurden im Glarner Regierungsrat die Absagen anderer Kantone in den letzten beiden Jahren, da die Auftritte immer grösser und finanziell aufwändiger wurden.

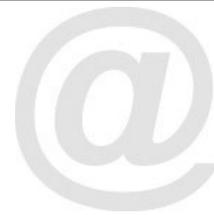
Der Regierungsrat ist aber überzeugt, mit dem gegenüber früheren Jahren reduzierten Kredit einen wirksamen Gastauftritt realisieren zu können, wie er weiter mitteilte.

Im besten Lichte präsentieren

Datum: 03.03.2016



AARGAUER
ZEITUNG



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 53 71
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 603'000
Page Visits: 4'224'634

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

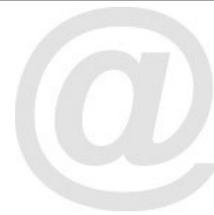
Kultur / Self-initiated coverage

Der Kanton Glarus will Regierungsangaben zufolge die Teilnahme am Sechseläuten nutzen, um sich Zürcherinnen und Zürchern im besten Licht zu präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Lindenhof und während des Kinderumzuges.

Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten, touristische Aktivitäten und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm.

Verwandte Themen:

Sechseläuten Zürcher Zünfte



Online lesen

Online-Ausgabe

Basellandschaftliche Zeitung
4410 Liestal
061 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch
Kultur / Self-initiated coverage

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 542'000
Page Visits: 4'224'634

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Glarus/Zürich

Glarus unterstützt die Böögg-Verbrennung als Gastkanton

sda

Zuletzt aktualisiert am 3.3.2016 um 15:40 Uhr



Auch 2017 wird der Böögg zum Frühlingsfest brennen. (Symbolbild)

Nächstes Jahr nimmt Glarus den Platz als Gastkanton am Zürcher Sechseläuten ein. Die Regierung des Gebirgskantons sagte der Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürich zu. 180'000 Franken soll der Auftritt kosten.

Der Kanton Glarus wurde letzten Dezember vom Zentralkomitee der Zürcher Zünfte offiziell als Gastkanton zum Sechseläuten im April 2017 eingeladen. Glarus war bereits 1995 Gast am Sechseläuten und wird diese Tradition fortsetzen, wie die Kantonsregierung am Donnerstag mitteilte.

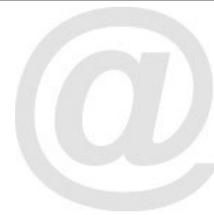
Diskutiert wurden im Glarner Regierungsrat die Absagen anderer Kantone in den letzten beiden Jahren, da die Auftritte immer grösser und finanziell aufwändiger wurden.

Der Regierungsrat ist aber überzeugt, mit dem gegenüber früheren Jahren reduzierten Kredit einen wirksamen Gastauftritt realisieren zu können, wie er weiter mitteilte.

Im besten Lichte präsentieren

Der Kanton Glarus will Regierungsangaben zufolge die Teilnahme am Sechseläuten nutzen, um sich Zürcherinnen und Zürichern im besten Licht zu präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen

Datum: 03.03.2016



Online-Ausgabe

Basellandschaftliche Zeitung
4410 Liestal
061 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 542'000
Page Visits: 4'224'634

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

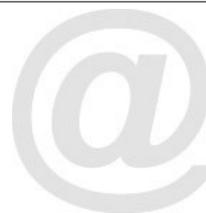
Kultur / Self-initiated coverage

auf dem Lindenhof und während des Kinderumzuges.

Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten, touristische Aktivitäten und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm.

Verwandte Themen:

Sechseläuten Zürcher Zünfte



Online-Ausgabe DE

Bluewin
8037 Zürich
058 221 56 26
www.bluewin.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'720'000
Page Visits: 37'087'928

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

Kanton Glarus Gast am Zürcher Frühlingsfest 2017

Glarus ist nächstes Jahr Gastkanton am Zürcher Sechseläuten. Die Regierung des Gebirgskantons nahm die Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürich an. 180'000 Franken soll der Auftritt kosten.

Der Kanton Glarus wurde letzten Dezember vom Zentralkomitee der Zürcher Zünfte offiziell als Gastkanton zum Sechseläuten im April 2017 eingeladen. Glarus war bereits 1995 Gast am Sechseläuten und wird diese Tradition fortsetzen, wie die Kantonsregierung am Donnerstag mitteilte.

Diskutiert wurden im Glarner Regierungsrat die Absagen anderer Kantone in den letzten beiden Jahren, da die Auftritte immer grösser und finanziell aufwändiger wurden. Der Regierungsrat ist aber überzeugt, mit dem gegenüber früheren Jahren reduzierten Kredit einen wirksamen Gastauftritt realisieren zu können, wie er weiter mitteilte.

Im besten Lichte präsentieren

Der Kanton Glarus will Regierungsangaben zufolge die Teilnahme am Sechseläuten nutzen, um sich Zürcherinnen und Zürchern im besten Licht zu präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Lindenhof und während des Kinderumzuges. Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten, touristische Aktivitäten und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm.

Tags: Glarus News Vermischtes Buntes Inland Zürich

glarus24.ch



Ihre Immobilienp

glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland

11. Jahrga

lokale informationen

Aktuell
 ganzer Kanton
 Gemeinden
 Kultur
 Politik
 Sport
 Unfälle / Verbrechen
 Wirtschaft

spezial

Neues aus Seoul
 Vereinsporträt
 Alt Glarus virtuell
 Innovativ
 Leserbrief
 Fotogalerien
 Interview
 Kolumne
 Archiv

service

Bulletins
 Amtsblatt
 Veranstaltungen
 Kurse
 Vereine
 Kontakt
 Werbung/Inserate

Glarus - Donnerstag, 3. März 2016 17:30

Glarus ist Gastkanton am Sechseläuten 2017

By: mitg.

Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom letzten Dienstag beschlosser Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürich (ZZZ) anzunehmen und Sechseläuten 2017 als Gastkanton teilzunehmen. Für die Durchführung d Anlasses gewährte er einen Kredit von 180 000 Franken.

Gefällt mir Teilen 0

Twittern

G+ Teilen 0



Der Verband der Zünfte Zürichs und das Zentralkomitee ZZZ freuen sich sehr über die Zusa Kantons Glarus für 2017. (Bild: zvg)

**Bahnersatz
 im Glarnerland.
 Abends ab 20.30 Uhr.**

10. April bis 14. April
 17. April bis 21. April
 24. April bis 28. April

Weitere Abende Infos.
[hier](#)

Der Kanton Glarus wurde im Dezember 2015 vom Zentralkomitee der Zürich Zünfte offiziell als Gastkanton zum Sechseläuten 2017 eingeladen. Dieses fir vom 21. bis 24. April 2017 statt, der Sechseläutenumzug am Montag, 24. Apri 2017. Der Kanton Glarus war bereits 1995 Gast am Sechseläuten und wird d. turnusgemäss diese Tradition im Jahre 2017 fortsetzen. Ein Organisationske unter der Leitung des Departements Volkswirtschaft und Inneres wird mit d Planung und der Durchführung des Anlasses beauftragt.



Der Kanton Glarus pflegt langjährige und sehr gute Beziehungen zur Stadt und zum Kanton Zürich. Diese möchte der Regierungsrat weiter vertiefen. Der Kanton Glarus als Gastkanton am Sechseläuten 2017 ist nun bereits der vierte Gastauftritt des Kantons Glarus in den letzten sechs Jahren. Das Sechseläuten ist jedoch von freundeidgenössischen Gastauftritten (Marché Concours, OLMA, Vereidigung der Schweizergarde) aus touristischer und wirtschaftlicher Sicht der Anlass mit der grössten Wirkung, auch aus Sicht des Kantonsmarketings und der Standortförderung. Zudem kann der Kanton noch aus den Erfahrungen der Vorjahre bei der Organisation von Anlässen profitieren.

Diskutiert wurden im Regierungsrat die Absagen anderer Kantone in den letzten beiden Jahren, da die Auftritte der Gastkantone immer grösser und finanziell aufwendiger wurden. Der Regierungsrat ist aber überzeugt, mit dem gegenüber früheren Gastkantonsauftritten reduzierten Kredit von 180 000 Franken einen wirksamen Gastauftritt realisieren zu können.

Der Regierungsrat möchte nebst der Teilnahme am Festumzug diese Gelegenheit nutzen und sich den Zürchern in bestem Licht präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Lindenhof (oder Münsterhof) und während des Kinderumzuges. Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten, touristische Aktivitäten und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm.

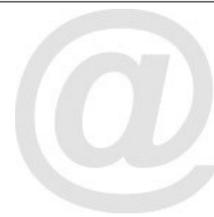
Der Verband der Zünfte Zürichs und das Zentralkomitee ZZZ freuen sich sehr über die Zusage des Kantons Glarus für 2017. «Dass wir den Kanton Glarus nach nun zum zweiten Mal als Gast am Zürcher Sechseläuten begrüßen dürfen, freut uns ganz besonders. Wir sind gespannt, wie sich der Gast am Sechseläuten zu uns und dem Rest der Schweiz präsentieren wird», meint Markus Notter, Präsident des ZZZ.

[<- Back to: Glarus](#)

Datum: 03.03.2016



LIMMATTALER
ZEITUNG



Online-Ausgabe

Limmattaler Zeitung
8953 Dietikon
058/ 200 53 71
www.limmattalerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 542'000
Page Visits: 4'224'634

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

Glarus/Zürich

Glarus unterstützt die Böögg-Verbrennung als Gastkanton

sda

Zuletzt aktualisiert am 3.3.2016 um 15:40 Uhr



Auch 2017 wird der Böögg zum Frühlingsfest brennen. (Symbolbild)

© Keystone

Nächstes Jahr nimmt Glarus den Platz als Gastkanton am Zürcher Sechseläuten ein. Die Regierung des Gebirgskantons sagte der Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürich zu. 180'000 Franken soll der Auftritt kosten.

Der Kanton Glarus wurde letzten Dezember vom Zentralkomitee der Zürcher Zünfte offiziell als Gastkanton zum Sechseläuten im April 2017 eingeladen. Glarus war bereits 1995 Gast am Sechseläuten und wird diese Tradition fortsetzen, wie die Kantonsregierung am Donnerstag mitteilte.

Diskutiert wurden im Glarner Regierungsrat die Absagen anderer Kantone in den letzten beiden Jahren, da die Auftritte immer grösser und finanziell aufwändiger wurden.

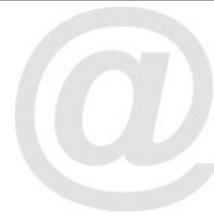
Der Regierungsrat ist aber überzeugt, mit dem gegenüber früheren Jahren reduzierten Kredit einen wirksamen Gastauftritt realisieren zu können, wie er weiter mitteilte.

Im besten Lichte präsentieren

Datum: 03.03.2016



LIMMATTALER
ZEITUNG



Online-Ausgabe

Limmattaler Zeitung
8953 Dietikon
058/ 200 53 71
www.limmattalerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 542'000
Page Visits: 4'224'634

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

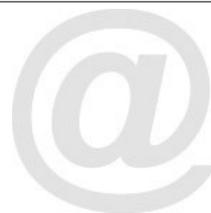
Der Kanton Glarus will Regierungsangaben zufolge die Teilnahme am Sechseläuten nutzen, um sich Zürcherinnen und Zürchern im besten Licht zu präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Lindenhof und während des Kinderumzuges.

Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten, touristische Aktivitäten und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm.

Verwandte Themen:

Sechseläuten Zürcher Zünfte

Datum: 03.03.2016



Online-Ausgabe

Oltner Tagblatt
4600 Olten
062 205 76 76
www.oltner.tagblatt.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 542'000
Page Visits: 4'224'634

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

Glarus/Zürich

Glarus unterstützt die Böögg-Verbrennung als Gastkanton

sda

Zuletzt aktualisiert am 3.3.2016 um 15:40 Uhr



Auch 2017 wird der Böögg zum Frühlingsfest brennen. (Symbolbild)

© Keystone

Nächstes Jahr nimmt Glarus den Platz als Gastkanton am Zürcher Sechseläuten ein. Die Regierung des Gebirgskantons sagte der Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürich zu. 180'000 Franken soll der Auftritt kosten.

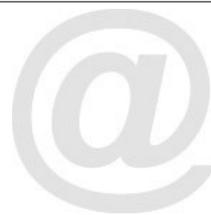
Der Kanton Glarus wurde letzten Dezember vom Zentralkomitee der Zürcher Zünfte offiziell als Gastkanton zum Sechseläuten im April 2017 eingeladen. Glarus war bereits 1995 Gast am Sechseläuten und wird diese Tradition fortsetzen, wie die Kantonsregierung am Donnerstag mitteilte.

Diskutiert wurden im Glarner Regierungsrat die Absagen anderer Kantone in den letzten beiden Jahren, da die Auftritte immer grösser und finanziell aufwändiger wurden.

Der Regierungsrat ist aber überzeugt, mit dem gegenüber früheren Jahren reduzierten Kredit einen wirksamen Gastauftritt realisieren zu können, wie er weiter mitteilte.

Im besten Lichte präsentieren

Datum: 03.03.2016



Online-Ausgabe

Oltner Tagblatt
4600 Olten
062 205 76 76
www.oltner.tagblatt.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 542'000
Page Visits: 4'224'634

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

Der Kanton Glarus will Regierungsangaben zufolge die Teilnahme am Sechseläuten nutzen, um sich Zürcherinnen und Zürchern im besten Licht zu präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Lindenhof und während des Kinderumzuges.

Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten, touristische Aktivitäten und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm.

Verwandte Themen:

Sechseläuten Zürcher Zünfte

Datum: 03.03.2016

Sendung: Regjournal ZH/SH 17.30



Radio SRF 1

Radio SRF 1
8042 Zürich
044/ 366 11 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:02:18
Grösse: 2.1 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

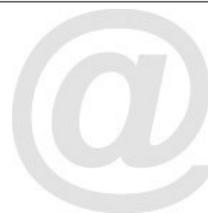
Nach zweijähriger Pause kommt 2017 wieder ein Gastkanton ans Sechseläuten

Dem Zentralkomitee der Zürcher Zünfte ist es gelungen, Glarus einzuladen. Wobei sich gemäss Viktor Rosser vom ZZZ die Glarner eher selber eingeladen haben

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Online lesen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'176'000
Page Visits: 30'696'997

Kultur / Self-initiated coverage

Aus dem Zigerschlitz an die grosse Zunftparty

Glarus ist nächstes Jahr Gastkanton am Zürcher Sechseläuten. Die Regierung des Gebirgskantons nahm die Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürich für 2017 an. 180'000 Franken soll der Auftritt kosten.



Ein Zünfter auf dem traditionellen Böögg-Umritt: 2017 sind auch Glarner mit dabei.

Keystone

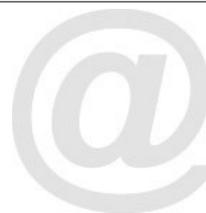
«Ziger-Hörel», «Chalberwurst», die süssen «Glarner Pasteten» und andere Glarner Spezialitäten dürften heuer den Menüplan am grossen Zürcher Frühlingsfest bereichern.

Der Kanton Glarus wurde letzten Dezember vom Zentralkomitee der Zürcher Zünfte offiziell als Gastkanton zum Sechseläuten im April 2017 eingeladen. Glarus war bereits 1995 Gast am Sechseläuten und wird diese Tradition fortsetzen, wie die Kantonsregierung am Donnerstag mitteilte. Diskutiert wurden im Glarner Regierungsrat die Absagen anderer Kantone in den letzten beiden Jahren, da die Auftritte immer grösser und finanziell aufwändiger wurden. Der Regierungsrat ist aber überzeugt, mit dem gegenüber früheren Jahren reduzierten Kredit einen wirksamen Gastauftritt realisieren zu können, wie er weiter mitteilte.

Im besten Licht präsentieren

Der Kanton Glarus will Regierungsangaben zufolge die Teilnahme am Sechseläuten nutzen, um sich Zürcherinnen und Zürichern im besten Licht zu präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Lindenhof und während des Kinderumzuges. Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten, touristische Aktivitäten und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm.

frip/marn; sda; Regionaljournal Zürich Schaffhausen, 17:30 Uhr



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'176'000
Page Visits: 30'696'997

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

Doch noch Gäste: Glarner kommen 2017 ans Sechseläuten

Heute, 17:30 Uhr, Radio SRF 1

Nächstes Jahr gibt es wieder einen Gastkanton am traditionellen Zürcher Zunftfest: Die Glarner kommen - mit abgespecktem Budget.

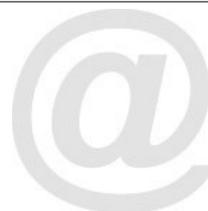


Bildlegende: Der Ritt um den Böögg: 2017 sind auch Glarner dabei.
Keystone

Weitere Themen:

Cupfinal im Zürcher Letzigrund: Was unternehmen die Verantwortlichen gegen Ausschreitungen? Eishockey: Kloten und ZSC vor dem ersten Playoff-Match Flughafen Zoll: Weniger Einnahmen Weiningen: Auffahrkollision führt zu Stau auf der A3 Schaffhauser Bauern wehren sich gegen Kritik der Zollbehörde Studie: Hochhäuser werden in der Stadt Zürich besser akzeptiert «Mein Name ist Eugen», das Musical: Ein Augenschein an der Vorpremiere

Moderation: Dorotea Simeon , Redaktion: Daniel Fritzsche



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'203'000
Page Visits: 17'221'482

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

Das Sechseläuten hat wieder einen Gastkanton

Nach den Absagen von Luzern und Liechtenstein haben die Zünfter 2017 wieder einen auswärtigen Gast: Der Bergkanton war schon 1995 da.



Glarus hat der Einladung der Zürcher Zünfter zugestimmt. Bild: Dieter Seeger

16:30

Der Kanton Glarus wird am Sechseläuten 2017 Gastkanton sein. Die Regierung des Gebirgskantons hat die Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürich angenommen, wie er heute Donnerstag in einer Mitteilung schreibt. Glarus wurde letzten Dezember vom Zentralkomitee offiziell eingeladen. Glarus war bereits 1995 Gast am Sechseläuten und wird diese Tradition fortsetzen, wie die Kantonsregierung mitteilt.

Diese positive Antwort dürfte die Zünfter freuen, hatten doch die beiden eingeladenen ausserkantonalen Gastvertretungen eine Einladung ausgeschlagen: Sowohl Luzern als auch Liechtenstein war ein Auftritt zu kostspielig. Deshalb war letztes Jahr der Kanton Zürich zu Gast in der Stadt, heuer sind die Mitglieder der Zunft zur Safran die offiziellen Geladenen.

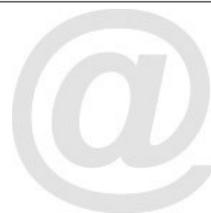
Reduzierter Kredit

Die Kosten für den Auftritt beziffert Glarus auf 180'000 Franken. Die beiden Absagen waren auch im Glarner Regierungsrat ein Thema. Er ist aber überzeugt, mit dem gegenüber früheren Jahren reduzierten Kredit einen wirksamen Gastauftritt realisieren zu können.

Ziger und Martinsloch

Datum: 03.03.2016

Tages-Anzeiger



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'203'000
Page Visits: 17'221'482

Online lesen

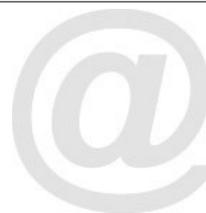
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

Der Kanton Glarus will Regierungsangaben zufolge die Teilnahme am Sechseläuten nutzen, um sich Zürcherinnen und Zürchern im besten Licht zu präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Lindenhof und während des Kinderumzuges.

Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten wie Zigerkäse, touristische Aktivitäten (Stichwort Martinsloch) und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm.

(ema/sda) (Erstellt: 03.03.2016, 16:30 Uhr)



Radio Top Online

TOP Online
8401 Winterthur
052/ 244 88 00
www.toponline.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 75'166
Page Visits: 178'076

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

03.03.2016

Zürcher Sechseläuten hat endlich wieder Gastkanton - Glarus sagt Ja

03.03.2016 15:15 - von: ano/sda

Glarus ist nächstes Jahr Gastkanton am Zürcher Sechseläuten. Die Regierung des Gebirgskantons nahm die Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürich an. 180'000 Franken soll der Auftritt kosten.



Bild: zurich.com

Der Kanton Glarus wurde letzten Dezember vom Zentralkomitee der Zürcher Zünfte offiziell als Gastkanton zum Sechseläuten im April 2017 eingeladen. Glarus war bereits 1995 Gast am Sechseläuten und wird diese Tradition fortsetzen, wie die Kantonsregierung am Donnerstag mitteilte.

Diskutiert wurden im Glarner Regierungsrat die Absagen anderer Kantone in den letzten beiden Jahren, da die Auftritte immer grösser und finanziell aufwändiger wurden. Der Regierungsrat ist aber überzeugt, mit dem gegenüber früheren Jahren reduzierten Kredit einen wirksamen Gastauftritt realisieren zu können, wie er weiter mitteilte.

Der Kanton Glarus will Regierungsangaben zufolge die Teilnahme am Sechseläuten nutzen, um sich Zürcherinnen und Zürchern im besten Licht zu präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Lindenhof und während des Kinderumzuges. Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten, touristische Aktivitäten und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm.

Datum: 04.03.2016

Sendung: Regjournal Ostschweiz 07.32



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:31
Dauer: 00:00:34
Grösse: 0.5 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Self-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Glarus ist nächstes Jahr Gastkanton am Sechseläuten

Dafür will die Glarner Regierung 180'000 Fr aufwenden

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

REGION

Zünftiger Auftritt

Der kleine Kanton Glarus will in Zürich gross herauskommen. Er ist im nächsten Jahr Gastkanton am Sechseläuten. Der Auftritt will sich der Regierungsrat auch etwas kosten lassen: 180 000 Franken. **SEITE 3**



BOULEVARD

Kleiner Prinz

Babyfreude: Kronprinzessin Victoria schenkt Schweden einen Prinzen. **SEITE 18**

SPORT

Auftakt: Nicola Spirig startet in Abu Dhabi in die Saison. Grosses Ziel ist der erneute Sieg an den Olympischen Spielen. **SEITE 27**



NACHRICHTEN

Natalie Rickli: Die SVP-Nationalrätin warnt vor der Werbeallianz zwischen Swisscom, Ringier und SRG. **SEITE 16**



Bilder Keystone

Wetter heute
Kanton Glarus



-4°/9°
Seite 23

Inhalt		
Region	2	Leben 19
Todesanzeigen	13	TV-Programm 22
Nachrichten	15	Wetter / Börse 23
Boulevard	18	Sport 25

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 164 000 Leser (MACH-Basic 2015-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



Schlimmer als ein Landesverweis

Mit seinem Leitartikel zu einem Glarner Fall hat das Bundesgericht gewissermassen eine neue Strafe «erfunden»: «lebenslänglich bis auf Weiteres».

Ein Kommentar
von Marco Häusler,
Diensthof



Ausschaffungsinitiative hin, Durchsetzungsinitiative her: Für den Mehrfachräuber und Doppelmörder Valerij R., der einen Zürcher und den Glarner Bijoutier Eduard Cattin auf dem Gewissen hat, war der Ausgang der Abstimmung am letzten Sonntag völlig irrelevant. Der heute 41-jährige Litauer bleibt sowieso noch eine ganze Weile in der Strafanstalt Pöschwies in Regensdorf ZH.

Wie lange, bleibt allerdings offen – zumindest zeitlich. Bis er keine Gefahr mehr für die Öffentlichkeit darstellt und davon ausgegangen werden kann, dass er keine weiteren Verbrechen oder Vergehen verübt.

Weil das sowohl die Voraussetzung für eine allfällige bedingte Entlassung aus der Haft nach frühestens 15 Jahren als auch für jene aus der

ordentlichen Verwahrung sei, in die Valerij R. nach verbüsster Strafe käme, sei die Anordnung dieser Verwahrung nicht nur überflüssig, sondern auch nicht rechtens, argumentierte der Verteidiger vor Bundesgericht.

Und blitzte ab damit. Wie zuvor schon die Glarner Kantons- und Oberrichter finden es auch die Lausanner Bundesrichter zulässig, einen gefährlichen Straftäter zu «lebenslänglich» mit anschliessender Verwahrung zu verurteilen – auch wenn es voraussichtlich nie zu dieser Verwahrung komme.

Gewissermassen als Nebeneffekt folgt daraus allerdings, dass die Latte für eine allfällige Haftentlassung auf Bewährung wesentlich höher gelegt wird. Denn den Entscheid darüber legen die Lausanner Richter mit dem Glarner Präzedenzfall wieder in die Hände jenes Gerichts, das die Verwah-

rung angeordnet hatte. Zusätzlich muss ein unabhängiges Gutachten erstellt und eine Fachkommission dazu angehört werden.

Dass sich Valerij R. zudem bereits in der Haft therapieren lassen muss, war unbestritten, weshalb das Bundesgericht nicht darauf einging. Doch wäre die relativ neue, sogenannte lebenslängliche Verwahrung bereits in Kraft gesetzt gewesen, als er seine Taten beging, wäre wohl auch das infrage gekommen. Auch dann wäre er in der Schweiz geblieben.

So ist er zwar noch an der allerstrengsten aller denkbaren Schweizer Massnahmen vorbeigeschrammt. Mehr gefreut hätte er sich ziemlich sicher über eine Ausweisung. **Seite 5**

@ Kontaktieren Sie unseren Autor:
marco.hauesler@somedia.ch

ABOPLUS

Attraktive Reiseangebote:
aboplus.somedia.ch

SO informiert

Heute Abend ab 18 Uhr
zur vollen Stunde auf TV Südostschweiz

tv.suedostschweiz.ch

südostschweiz

Glarus präsentiert sich Zürich und dem Rest der Schweiz

Was für ein Böllerschuss: Der kleine Kanton Glarus bekommt in der Grossstadt Zürich einen grossen Auftritt. Er ist der Gastkanton am wohl bedeutendsten Frühlingsfest, dem traditionellen Sechseläuten.

von Martin Meier

Der Kanton Glarus will vom 21. bis 24. April 2017 den Zürchern so richtig den Marsch blasen. Für einmal nicht den Landsgemeinde-, sondern den Sächsilüte-Marsch.

Der Bergkanton hat die offizielle Einladung des Zentralkomitees der Zürcher Zünfte (ZZZ) als Gastkanton am Frühlingsfest teilzunehmen, angenommen. «Wir sind gespannt, wie sich der Gastkanton am Sechseläuten 2017 uns und dem Rest der Schweiz präsentieren wird», meint ZZZ-Präsident Markus Notter.

Glarus will sich in Zürich im besten Licht zeigen

Der Glarner Regierungsrat möchte nebst der Teilnahme am Festumzug vom Montag, an dem 3500 Zünfter, über 350 Reiter, 50 von Pferden gezogene Wagen und gegen 30 Musikkorps teilnehmen, die Gelegenheit nutzen, sich den Zürchern im besten Licht zu präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Linden- oder Münsterhof und während des Kinderumzugs am Sonntag. Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten, touristische Aktivitäten und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm.

Ein Anlass mit touristischer und wirtschaftlicher Wirkung

Die Teilnahme am Zürcher Sechseläuten ist bereits der vierte Gastauftritt des Kantons in den vergangenen sechs Jahren. Das Sechseläuten sei jedoch von all den freundeidgenössischen Gastauftritten (Marché Concours, Olma und Vereidigung Schweizergarde) aus touristischer und wirtschaftlicher Sicht der Anlass mit der grössten Wirkung, heisst es in einer Mitteilung der Staatskanzlei. Dies sei auch die Sicht des Kantonsmarketings und der Standortförderung.

Mit der Planung und Durchführung des Anlasses wird ein Organisationskomitee unter Leitung des Departements Volkswirtschaft und Inneres beauftragt. Dieses kann auf das Wissen von 1995 zurückgreifen, als Glarus schon einmal am Sechseläuten Gast war. Damals sprengte es dem Bögg nach 5 Minuten und 51 Sekunden den Kopf weg. Ein Zeichen dafür, dass der Sommer schön wird. Die Prognose



Dem Bögg geht es auf dem Sechseläutenplatz langsam an den Kragen.



Fünf bereits sechseläutenerprobte Glarner: Karl F. Schneider (von links), Kaspar Luchsinger, Felix Blumer, Andrea Bettiga und Peter Hänni.

Bilder Ennio Leanza/Keystone und Pascal Landert

hielt damals, was sie versprach. Vor allem im Juli herrschte Traumwetter, mit 25 Sommertagen mit über 25 Grad.

Regierungsrat sprach einen Kredit von 180 000 Franken

In jüngster Vergangenheit hatte das ZZZ Probleme mit seinen Gastkantonen. So war für das letztjährige Sechseläuten der Kanton Luzern eingeladen – er sagte ab, aus Kostengründen. Als Ersatz lud man das Fürstentum Liechtenstein ein – es sagte ab, weil zu teuer. Am Schluss füllte der Kanton Zürich die Lücke. Die Teilnahme wurde dann mit Mitteln des Lotteriefonds

finanziert – das Kostendach betrug 350 000 Franken. Auch am 18. April 2016 wird am Sechseläuten kein Gast-

«Wir sind gespannt, wie sich Glarus als Gastkanton präsentieren wird.»

Markus Notter
Präsident des Zunftkomitees

kanton mitlaufen. Der wird durch die Luzerner Zunft zu Safran ersetzt.

Dieser Umstand sei in der Regierung diskutiert worden, heisst es in der Mitteilung der Staatskanzlei weiter. Der Regierungsrat sei aber zur Überzeugung gekommen, mit einem gegenüber früheren Gastkantone-Auftritten reduzierten Kredit von 180 000 Franken einen wirksamen Auftritt realisieren zu können.

Der letzte Gastkanton war übrigens 2014 Obwalden, der unter dem Motto «Obwaldner Älplerchilbi z'Ziri» auftrat. Und 2013 schickte St.Gallen eine grüne Invasion in die Limmatstadt.

Zirkus Mugg verpasst das Award-Finale

Die Zirkusfamilie Mugg hat die Finalrunde für den Wedding Award nicht geschafft. Clownesken Hochzeiten steht damit aber nichts im Weg.

Die Finalisten des Wedding Award sind bekannt. Der Glarner Zirkus Mugg mit seinem Angebot, sich am schönsten Tag von einem Clown unterhalten zu lassen oder gleich im Zirkus zu heiraten, ist leider nicht dabei.

«Schade», meint Urs Muggli, den Kopf lasse er aber deswegen nicht hängen. Im Gegenteil: «Der Wettbewerb ist eine Möglichkeit im Gespräch zu bleiben. Viele Glarner und wohl auch künftige Zirkusgäste sind dank dem Award auf uns aufmerksam geworden.»

Der Wedding Award Switzerland ist das Produkt des gleichnamigen Vereins mit dem Ziel, Kreativität und Qualität auf dem Heiratsmarkt mit einem Label auszuzeichnen. Neben fünf Hauptkategorien war die Familie Mugg in der Kategorie Publikumspreis dabei.

Zu wenig Publikumsstimmen

In dieser Kategorie der besonders originellen Dienstleister auf dem Hochzeitsmarkt entschieden lediglich die Stimmen des Publikums über die Finalisten. Diese Stimmen genügten dem Glarner Kleinzirkus leider nicht. Unter den 19 Teilnehmern mit insgesamt rund 7700 Votingstimmen habe der Glarner Zirkus im Mittelfeld abgeschlossen, sagt Maja Stuber vom Verein Wedding Award Switzerland.

Das Rennen in der Kategorie Publikumspreis machten zwei Anbieter von Hochzeitstorten sowie ein Fotobus mit Accessoires und Fotograf zum Mieten mit je um die Tausend Stimmen. Die Gewinner aus dem Kreis der Finalisten werden an der Wedding-Award-Gala heute Freitag in Zürich bekannt gegeben.

Nächster Coup: Location Award

Ausgeträumt muss der Traum vom Wedding Award für die Mugglis aber nicht sein. «Das Label wird jährlich verliehen. Der Zirkus kann sich nächstes Jahr erneut bewerben», so Stuber.

So lange wartet Urs Muggli aber nicht. «Wir sind schon wieder dabei, diesmal beim Swiss Location Award», verrät er. In den Kategorien Erlebnis-, Hochzeits- und Eventlocation kämpft die Zirkusfamilie um das Gütesiegel eines schweizweit herausragenden Lokals. Die Bewertungsphase läuft ab Mai (www.eventlokale.ch) (bt)

Eine Rose von der Regierungsrätin?

Am Samstag, 5. März, findet schweizweit der Rosenverkaufstag zugunsten von Projekten der grossen christlichen Hilfswerke statt. Im Glarnerland stehen 2600 Rosen an verschiedenen Orten zum Kauf bereit.

von Peter A. Meier

Unter aktiver Beteiligung von Politprominenten werden am kommenden Samstagmorgen 2600 Rosen mit Max-Havelaar-Label im ganzen Glarnerland unter die Leute gebracht. Der Rosen-Aktionstag gilt als traditioneller Höhepunkt der ökumenischen Kampagne der christlichen Hilfswerke Brot für alle (reformiert), Fastenopfer (katholisch) und Partner sein (christ-katholisch). Eine Rose kostet 5 Franken. Der Erlös fliesst in die Hilfsprojekte der drei Hilfswerke.

Rosenverkäufe gibt es in vielen Verkaufsläden und öffentlichen Plätzen von Niederurnen bis Linthal. Prominenteste Rosenverkäufer sind Ständerat Werner Hösli und Nationalrat Martin Landolt, die am Samstagmorgen beide im Migros Glarus als Rosenverkäufer aktiv sein werden. Unterstützt werden die Bundesparlamentarier von den Regierungsräten Marianne Lienhard und Benjamin Mühlemann.

In Niederurnen vor dem Coop tritt Ex-Regierungsrätin Christine Bickel als Rosenverkäuferin auf, vor der Bä-



Engagiert: Regierungsrätin Marianne Lienhard verkauft auch in diesem Jahr in Glarus Rosen. Archivbild Madeleine Kuhn-Baer

ckerei Studer ist es Bruno Gallati, Gemeinderat in Glarus Nord. Vor dem Volg Oberurnen ist mit Gemeindepräsident Martin Laupper ebenfalls ein prominenter Politiker als Rosenverkäufer aktiv, dies gemeinsam mit Kirchenrätin Annarös Bräm.

Beim Rosenverkauf helfen neben Pfarrpersonen und Mitgliedern der Kirchenbehörden vielerorts Konfirmanden und Konfirmandinnen. Rosen aus fairem Handel werden morgen in Glarus, Bilten, Schänis, Enennda, Mitlödi, Schwanden und Linthal verkauft.

Über 40 Mal eingebrochen

Die St.Galler Polizei hat die Ermittlungen gegen einen 39-jährigen Rumänen abgeschlossen, der an über 40 Einbrüchen in der ganzen Schweiz beteiligt gewesen sein soll. Dabei haben er und seine Komplizen Bargeld und Waren im Wert von gegen 120 000 Franken gestohlen. Das Schweizer Grenzschutzkorps fasste den Mann im Oktober 2014 und übergab ihn der Kantonspolizei St.Gallen. In seinem Auto befand sich eine grössere Menge Zigaretten sowie Einbruchswerkzeug. Ein DNA-Datenbankabgleich ergab später den Verdacht, dass der Mann zwischen 2013 und 2014 mutmasslich an 14 Einbruchdiebstählen in insgesamt acht Kantonen beteiligt gewesen war. (sda)



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 110'854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 10'650 mm²

Kultur / Self-initiated coverage

Das Erbarmen der Glarner

Gastkanton fürs Sechseläuten 2017

urs. · Dem Zentralkomitee der Zürcher Zünfte bleibt die Schmach erspart, dreimal hintereinander ohne auswärtigen Gastkanton dazustehen: Der Kanton Glarus hat seine Einladung für 2017 angenommen. Das hat dessen Regierungsrat laut einer Mitteilung beschlossen und 180 000 Franken für den Auftritt gesprochen. Das ist weit weniger als bei früheren Gastkantonen; St. Gallen etwa reservierte für seinen Auftritt von 2013 eine halbe Million Franken. Doch auch mit dem nun vorgesehenen Budget könne man Wirkung erzielen und wolle sich im besten Licht präsentieren, heisst es im Communiqué. Darin wird auch erwähnt, dass es sich innerhalb von sechs Jahren um den vierten Gastauftritt des Kantons in freundeidgenössischem Kontext handle; doch von diesen Anlässen, etwa der Olma und der Vereidigung der Schweizergarde, erziele das Sechseläuten die grösste Wirkung aus touristischer und wirtschaftlicher Sicht.

Argumentiert wird also vor allem mit dem Werbeeffect für den Gastkanton. Allerdings wirkt die Zusage der Glarner auch etwas wie ein Gnadenakt, gaben doch eingeladene Stände den Zünftern zweimal einen Korb: 2015 sprang nach einer Absage aus Luzern in einer Selbsthilfeaktion der Kanton Zürich ein, diesen April ist die Luzerner Zunft zu Safran zu Gast. Hat vielleicht Zürichs Neo-Ständerat Ruedi Noser mit Glarner Wurzeln im Heimatkanton für eine Teilnahme geworben? Die Staatskanzlei in Glarus verneint auf Anfrage, räumt jedoch ein, Noser könnte beim Gastauftritt dann durchaus eine spezielle Rolle zukommen. Sicher zuteil wird diese aber kulinarischen Spezialitäten, von der Glarner Pastete bis zum Schabziger.



Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 728 32 32
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 32'491
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 7'834 mm²

Kultur / Self-initiated coverage

Sechseläuten: Die Glarner kommen

ZÜRICH. Dem Zentralkomitee der Zürcher Zünfte bleibt die Schmach erspart, dreimal hintereinander ohne auswärtigen Gastkanton dazustehen: Der Kanton Glarus hat seine Einladung für 2017 angenommen. Das hat dessen Regierungsrat beschlossen und 180'000 Franken für den Auftritt gesprochen. Das ist weit weniger als bei früheren Gastkantonen; St. Gallen etwa reservierte für seinen Auftritt von 2013 eine halbe Million Franken. Doch auch mit dem nun vorgesehenen Budget könne man Wirkung erzielen und wolle sich im besten Licht präsentieren, heisst es in der Mitteilung. Darin wird auch erwähnt, dass es sich innerhalb von sechs Jahren um den vierten Gastauftritt des Kantons in freundeidgenössischem Kontext handle; doch von diesen Anlässen, etwa der Olma und der Vereidigung der Schweizergarde, erziele das Sechseläuten die grösste Wirkung aus touristischer und wirtschaftlicher Sicht. Die Zusage der Glarner wirkt ein wenig wie ein Gnadentakt, gaben doch eingeladene Stände den Zünftern zweimal einen Korb: 2015 sprang nach einer Absage aus Luzern der Kanton Zürich ein. (urs)

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates



Beitrag von 875 000 Franken an die Sanierung von Leichtathletikbahn und Fussballplatz der Sportanlagen Buchholz, Glarus

Dem Landrat wird beantragt, der Gemeinde Glarus einen Beitrag von 35 Prozent an die anrechenbaren Kosten der Sanierung der Sportanlage Buchholz Glarus, Leichtathletikbahn und Fussballplatz, von 2,5 Mio. Franken, maximal 875 000 Franken zuzusichern.

Ausgangslage:

Die Gemeinde Glarus plant unter dem Titel «Gesamterneuerung der Leichtathletikanlage Buchholz» die Sanierung zweier Anlagenteile der Sportanlage Buchholz, welche sich im Inventar des Kantonalen Sportanlagenkonzepts (KASAK) befinden. Die Kosten belaufen sich in einer ersten Etappe auf 2,5 Mio. Franken. Dem Bruttokredit hat die Gemeindeversammlung der Gemeinde Glarus Ende November 2015 zugestimmt. Die Gemeinde als Eigentümerin der Liegenschaft ersucht nun um einen Beitrag des Kantons über 950 000 Franken an die Kosten der Sanierung. Gestützt auf die Grundsätze des KASAK ist ein Kantonsbeitrag an eine Sanierung möglich. Es handelt sich dabei jedoch um eine freie Ausgabe, da kein gesetzlicher Anspruch auf solche Beiträge besteht.

Bedeutung der Sportanlage für den Kanton

Die Sportanlagen Buchholz verbinden Generationen und sind ein wichtiger Bestandteil der Sportinfrastruktur für die Glarner Gemeinden, den Kanton Glarus und die weitere Region. Neben der Dreifachturnhalle, der Curlinghalle, der Kunsteisbahn und verschiedenen Rasenplätzen ist die 400-m-Leichtathletikbahn eine ihrer Hauptbestandteile. Zur Leichtathletikbahn gehören in erster Linie die Tartanbahn, Einrichtungen für Kugelstossen, Weit- und Hochsprung sowie der Sportrasen. Der Rasen wird zur Hauptsache für Fussball genutzt, weshalb die Anlagenteile «Leichtathletikbahn» und «Fussballplatz (Stadion)» im Inventar des KASAK separat aufgeführt sind. Ihnen ist gemäss ihrer jeweiligen sportlichen Bedeutung ein entsprechender Beitragsatz für Kantonsbeiträge zugeordnet.

Als Nutzer der Anlage agieren neben der Schule Glarus und der Kantonsschule vor allem der Glarner Leichtathletikverband (GLAV), der Leichtathletikverein Glarus (LAV), der FC Glarus, der FC Netstal, der FC Linth04 sowie der Glarner Turnverband (GLTV) mit 55 Vereinen und 4000 Mitgliedern im Kanton Glarus. Die Fussballvereine trainieren mit insgesamt 17 Teams im Buchholz, zum Teil mehrmals pro Woche. Auch finden regionale Fussballkurse regelmässig im Buchholz statt. Weiter werden diese offen zugänglichen Teile der Sportanlage tagsüber und an Abenden von zahlreichen Privatpersonen für Individualsport benützt. Sie bieten Raum für individuelle, persönliche Trainings im Breiten- und Spitzensportbereich.

An regionalen und überregionalen Wettkämpfen messen sich Sportler aus allen Altersklassen in den unterschiedlichsten Disziplinen. Kantonale und überkantonale Turnfeste sind auf das Buchholz angewiesen. Regelmässig finden hier der Nachwuchswettbewerb «Schnellste Glarnerin / Schnellster Glarner» und das Kantonale Jugendturnfest statt. Und der GLTV führt seinen Verbandsturntag, den Stafettenabend (Laufdisziplinen) sowie die Sommermeisterschaft um die beste Volleyballmannschaft durch. Das Rasenfeld taugt als Fussballplatz für die zweithöchste Schweizer Spielklasse, die Challenge League, sowie für Cup-Spiele.

Sanierungsbedarf:

Die Leichtathletikbahn wurde 1981 erstellt. Sie muss alle zehn Jahre vom Fachverband für die Leichtathletik in der Schweiz, Swiss Athletics, geprüft und neu homologiert werden, damit regionale und nationale Wettkämpfe durchgeführt werden können. 2010 wurde die Anlage nur noch provisorisch für fünf Jahre abgenommen; nach 34 Jahren intensiver Nutzung steht die Anlage damit definitiv am Ende ihrer Lebensdauer.

Die grossen Mängel der Anlage erfordern ein Gesamterneuerungskonzept. Die Höhenprofile variieren stark durch Absenkungen im Untergrund und dem natürlichen Aufbau der Rasenfläche. Ursache dafür ist die defekte Entwässerung der Grünfläche und der Laufbahn. Es ist daher geplant, den Sportrasen und die 400-m-Laufbahn mit einer neuen Be- und Entwässerung vollständig neu aufzubauen. Die neue Laufbahn wird nach den aktuellen

Genehmigung von Tarifverträgen

Der Vertrag zwischen der Hirslanden AG, Klinik Im Park, und den HSK-Versicherern (Helsana, Sanitas, KPT) betreffend Abgeltung stationäre akutsomatische Leistungen gemäss KVG bei Aufenthalt im Spital, allgemeine Abteilung, gültig vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2014 für Versicherte mit Wohnort im Kanton Glarus, mit Basisfallraten von 9500 Franken (2012) und 9650 Franken (2013 und 2014), wird rückwirkend genehmigt. Der Vertrag zwischen RehaClinic AG und den HSK-Versicherern betreffend stationäre Patienten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung in der allgemeinen Abteilung gemäss KVG/Rehabilitation (insbesondere RehaClinic Standort Glarus und RehaClinic Standort Braunwald), gültig ab 1. Januar 2016, wird genehmigt. Es wurden folgende Tagespauschalen vereinbart:

Standort	Leistungsbereich	Tarif
Glarus	Muskuloskelettal	515 Fr.
	Geriatrisch	605 Fr.
	Zuschlag für Isolationspatienten	187 Fr.
Braunwald	Psychosomatisch-sozialmedizinisch	595 Fr.
	Zuschlag für Isolationspatienten	187 Fr.

Normen gestaltet und kann danach wieder homologiert und für nationale Wettkämpfe genutzt werden. Das Rasenfeld wird ebenfalls allen Normen entsprechen und kann neben Fussball weiterhin für Diskus, Speer usw. sowie für polysportive Wettkämpfe genutzt werden. Gemäss Planung der Gemeinde soll im Sommer 2016 mit den Bauarbeiten begonnen werden, damit die erneuerte Anlage im Frühjahr 2017 wieder in Betrieb genommen werden kann.

Kosten und Beitrag:

Für die Sanierung der Leichtathletikanlage hat die Gemeindeversammlung Glarus einen Bruttokredit von 2,5 Mio. Franken bewilligt. Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

- Vorbereitungsarbeiten: Fr. 280 000.–
- Leichtathletikbahn Fr. 1 360 000.–
- Rasenpielfeld Fr. 630 000.–
- Baunebenarbeiten Fr. 230 000.–
- **Total Fr. 2 500 000.–**

Diese Kosten sind im Rahmen eines Vorprojekts durch ein externes Beratungsbüro auf der Preisbasis August 2015 (Kostenschätzung +/- 10%) ermittelt. Die ursprünglich ermittelten Kosten lagen deutlich höher bei rund 4 Millionen Franken. Das Projekt wurde jedoch aus finanzpolitischen Überlegungen redimensioniert. Es wurden klare Prioritäten gesetzt und das Notwendige vom Wünschbaren getrennt.

Unter Berücksichtigung der Aufteilung der Anlage auf die unterschiedliche Einstufung von Fussballplatz und Leichtathletikbahn im KASAK soll dem Gesuch im Umfang 875 000 Franken entsprochen werden, was einem Subventionsatz von 35 Prozent entspricht. Der Kantonsbeitrag an die Sanierung einer Sportanlage gilt als freier Beitrag gemäss Artikel 90 Absatz 1 Buchstabe b der Kantonsverfassung (Ausgabe bis 1 Mio. Fr.). Der entsprechende Entscheid fällt daher in die Kompetenz des Landrates.

Beiträge an die Denkmalpflege

Für drei Objekte in Ennenda werden drei privaten Gesuchstellern insgesamt Beiträge an denkmalpflegerische Massnahmen von total 178 230 Franken zugesichert. Die Kantonsbeiträge betragen 63 510 Franken, die Beiträge der Gemeinde Glarus 42 340 Franken und diejenigen gestützt auf die Programmvereinbarung mit dem Bund 72 380 Franken.

Personelles

Vom Rücktritt von Erich Fischli, Oberurnen, als Präsident der Steuerrekurskommission, per 30. Juni 2016, wird unter Verdankung der geleisteten Dienste Kenntnis genommen.

Durch das Departement Bau und Umwelt wird Remo Gasser, Chur, als technischer Sachbearbeiter in der Abteilung Umwelt und Energie, per 1. Mai 2016, angestellt. ●



Kerenzerberg:

Neun Jugendliche werden konfirmiert

Nach einem intensiven Konfirmationsjahr mit dem Lager in Enney FR als Höhepunkt werden am Sonntag, 13. März, in der Kirche in Obstalden um 10.15 Uhr neun junge Christen in einem Festgottesdienst konfirmiert.

Aus Obstalden sind dies Simon Grob, Aaron und Gabriel Kobelt, Annina Küng und Nic Schrepfer. Aus Filzbach stammt Markus Sturzenegger. Und Mühlehorn sind Natascha Elmer, Nicola Hartmann und Jan Trulli. Mit der Konfirmation sind die Konfirmierten zur Übernahme des Patenamtes berechtigt und sie werden eingeladen und ermutigt, ihr weiteres Leben in der Nachfolge Christi zu gestalten. Die Kirchengemeinde möchte ihnen mit ihren vielfältigen Anlässen und Angeboten dabei helfen. Die Kirchengemeinde Kerenzen freut sich mit den neun Konfirmantinnen und Konfirmanten und wünscht ihnen Gottes Segen! ● Jens Liedtke

Ihr Herz schlägt für Sie – tun Sie ihm Gutes:
z.B. vielseitig und fettarm essen.

Wir haben noch mehr gesunde Ideen:
Schweizerische Herzstiftung · Telefon 031 388 80 83
www.swissheart.ch · Spendenkonto PC 30-4356-3

Kanton Glarus

Staatskanzlei



Offizielle Gäste an der Landsgemeinde 2016

Folgende Ehrengäste des Regierungsrates des Kantons Glarus werden an der Landsgemeinde 2016 teilnehmen:

- Bundespräsident Johann Schneider-Ammann, Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung;

- Staatsrat des Kantons Freiburg in corpore;
- Divisionär Thomas Kaiser, Chef Logistikkbasis der Armee;
- Direktor Benno Brühlmann, Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Als Gast des Landratsbüros wurde der Kantonsrat Solothurn eingeladen. ●

Sechseläuten 2017:

Glarus ist Gastkanton

Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom Dienstag, 1. März, beschlossen, die Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürich (ZZZ) anzunehmen und am Sechseläuten 2017 als Gastkanton teilzunehmen. Für die Durchführung des Anlasses gewährte er einen Kredit von 180 000 Franken.

Der Kanton Glarus wurde im Dezember 2015 vom Zentralkomitee der Zürcher Zünfte offiziell als Gastkanton zum Sechseläuten 2017 eingeladen. Dieses findet vom 21. bis 24. April 2017 statt, der Sechseläutenumzug am Montag, 24. April 2017. Der Kanton Glarus war bereits 1995 Gast am Sechseläuten und wird damit turnusgemäss diese Tradition im Jahre 2017 fortsetzen. Ein Organisationskomitee unter der Leitung des Departements Volkswirtschaft und Inneres wird mit der Planung und der Durchführung des Anlasses beauftragt.

Der Kanton Glarus pflegt zur Stadt und zum Kanton Zürich langjährige und sehr gute Beziehungen. Diese möchte der Regierungsrat weiter vertiefen. Der Auftritt als Gastkanton am Sechseläuten 2017 ist nun bereits der vierte Gastauftritt des Kantons Glarus in den letzten sechs Jahren. Das Sechseläuten ist jedoch von all den freundeidgenössischen Gastauftritten (Marché Concours, OLMA, Vereidigung Schweizergarde) aus touristischer und wirtschaftlicher Sicht der Anlass mit der grössten Wirkung, auch aus Sicht des Kantonsmarketings und der Standortförderung. Zudem kann der Kanton noch aus den Erfahrungen der Vorjahre bei der Organisation von Anlässen profitieren.

Diskutiert wurden im Regierungsrat die Absagen anderer Kantone in den letzten beiden Jahren, da die Auftritte der Gastkantone immer grösser und finanziell aufwendiger wurden. Der Regierungsrat ist aber überzeugt, mit dem gegenüber früheren Gastkantonsauftritten reduzierten Kredit von 180 000 Franken einen wirksamen Gastauftritt realisieren zu können.

Der Regierungsrat möchte nebst der Teilnahme am Festumzug diese Gelegenheit nutzen und sich den Zürchern in bestem Licht präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Lindenhof (oder Münsterhof) und während des Kinderumzuges. Geprüft werden Festwirtschaften mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten, touristische Aktivitäten und allenfalls ein Unterhaltungsprogramm. Der Verband der Zünfte Zürichs und das Zentralkomitee (ZZZ) freuen sich sehr über die Zusage des Kantons Glarus für 2017. «Dass wir den Kanton Glarus nach 1995 nun zum zweiten Mal als Gast am Zürcher Sechseläuten begrüssen dürfen, freut uns ganz besonders. Wir sind gespannt, wie sich der Gast am Sechseläuten 2017 uns und dem Rest der Schweiz präsentieren wird», meint Markus Notter, Präsident des ZZZ. ●

Forderung der OJPD-Konferenz an Bundesrätin Simonetta Sommaruga:

Massnahmen im Asylwesen

Das Staatssekretariat für Migration geht für das Jahr 2016 von mindestens gleich vielen neuen Asylgesuchen aus wie im Jahr 2015 (also rund 40 000). Allerdings lassen die Entwicklungen im Nahen Osten und in den afrikanischen Staaten eine genaue Prognose nicht zu. Eine bedeutend höhere Anzahl von Asylsuchenden in der Schweiz ist durchaus möglich.

Diese Entwicklung ist besorgniserregend. Zwar sind die Kantone grundsätzlich darauf vorbereitet; sie stossen allerdings an Kapazitätsgrenzen. Die Konferenz der ostschweizerischen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (OJPD) fordert deshalb vom Bund Massnahmen.

So müssen die Asylverfahren deutlich beschleunigt und damit die Aufenthaltsdauer der Asylsuchenden in den Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundes sowie den kantonalen Transitzentren reduziert werden. Dringend sind weitere Rückübernahmeabkommen anzustreben, sodass abgewiesene Asylsuchende rasch und konsequent ausgeschafft werden können. Der Bund hat darauf hinzuwirken, dass alle Asylsuchenden im Schengen-

raum lückenlos registriert werden, damit das Dublin-Verfahren konsequent angewendet werden kann. Die Liste der verfolgungssicheren Staaten ist derjenigen der europäischen Staaten anzugleichen.

In jedem Fall ist eine unkontrollierte Migration zu verhindern. Die OJPD verlangt vom Bund eine entsprechende Notfallplanung und deren Offenlegung gegenüber den Kantonen, die von den Migrationsströmen ebenfalls betroffen sind. Zur Aufrechterhaltung der Sicherheit fordert sie in ihrem Schreiben überdies eine spürbarere Verstärkung des Grenzschutzkorps (GWK) an der östlichen und nördlichen Landesgrenze und des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB). ●

MIT EINEM KURS DES SCHWEIZERISCHEN ROTEN KREUZES SIND SIE GEFEIT FÜR ALLE ZEIT.





Spot Magazine
8810 Horgen
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 52
Fläche: 167'862 mm²

Kultur / Self-initiated coverage



City Break: Glarus

Das Geheimnis des Glarnerlandes

Berge trennen Völker, sagt man. Flüsse verbinden sie. Das schmale Tal der Linth ist nur Richtung Norden geöffnet. Doch das ist ausreichend, denn die Glarner begegnen der Enge ihrer schönen Bergwelt mit einem weiten und findigen Geist. Das kann man nirgends besser erleben als im scheinbar wohlbehütetsten Geheimnis des Glarnerlandes: dem Kantonshauptort Glarus.

Tief eingebettet zwischen hochalpinen Gebirgszügen zweigt kurz vor dem Walensee eines der steilsten Alpentäler in Richtung Süden ab. Links und rechts stehen Giganten Spalier. Weit über 2'000 Meter ragen sie steil aus dem Boden, tragen klingende Namen wie Fronalp, Wiggis oder Glärnisch. Schweigend säumen sie den Weg zur «kleinsten Hauptstadt der Schweiz.»

Stadt mit Charakter

Viele Reisende kennen Glarus nur von der Durchfahrt. Unterwegs zu den Glarner Ferienorten Braunwald oder Elm passieren sie die ortstypischen Häuserreihen, welche das Zentrum des gleichnamigen Kantons gegen aussen hin abzuschirmen scheinen und ahnen wohl kaum,

dass sich dort, wo man es vielleicht am wenigsten vermutet, ein absoluter Geheimtipp verbirgt.

12'000 Menschen leben in der Gemeinde Glarus. 6'000 davon in der geografischen Mitte des Glarnerlandes, der Stadt selbst, wie Stadtführer Kaspar Marti den Kantonshauptort bezeichnet und damit einer Einstellung Ausdruck verleiht. Denn mag Glarus auch im Kranz der Berge liegen und genau genommen zu klein sein, um offiziell als Stadt zu gelten, so ist es doch alles andere als ländlich.

Das Ortsbild ist nicht etwa von verwinkelten Gässchen und traditionellen Holzbauten mit



Spot Magazine
8810 Horgen
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 52
Fläche: 167'862 mm²

Kultur / Self-initiated coverage

Schindeldächern geprägt, sondern sozusagen mehr New York als Alpenkanton. Denn nach einem verheerenden Brand, der vor 150 Jahren das gesamte Zentrum zerstörte, wurde Glarus nach amerikanischem Vorbild neu aufgebaut: Im Schachbrettmuster mit breiten Strassen, langen Häuserzeilen und stattlichen Gebäuden.

Linthaler Pfarrer Bernhard Becker den Bergen zuschrieb, «die uns zwischen ihnen keinen Raum lassen, dass wir unser *Brod* pflanzen könnten. Wir mussten Kunstprodukte machen und von anderen Orten her das *Brod* uns geben lassen.»

Ein Ort mit Kultur

Marti weiss auf seinem Rundgang die Perlen aufzuzeigen, von denen es in Glarus unerwartet viele gibt. Er beginnt mit dem Kunsthaus, einem schlichten Bau aus Backstein und Glas, der unter Kennern als Tipp in Sachen zeitgenössischer Kunst und als Sprungbrett für junge Talente gilt. Namhafte Schweizer Künstler stellten hier aus, ehe sie ins Rampenlicht der Welt traten. Darunter zum Beispiel Ugo Rondinone, Urs Fischer und Raphael Hefti.

Altehrwürdige Fabrikantenvillen, Handelshäuser, schmucke Arbeitersiedlungen und ehemalige Produktionsstätten zeugen von der Blütezeit der Glarner Textilindustrie, deren Symbol das weltberühmte «Glarner Tüechli» ist. Dazu gehört das Fabrik-Ensemble der Firma Daniel Jenny & Co mit seinem Fabrikladen «Baumwollblüte» und dem Hänggiturm mit den Räumlichkeiten des künftigen Anna Göldi Museums. Es ist eine von 80 Stationen des «Industrieweges», der als Velo- oder

Letzten August übernahm mit der Bernerin Judith Welter eine zukunftsorientierte, junge Kunsthistorikerin und Kuratorin das Zepter. Ihre aktuelle Ausstellung «Unruly Relations» setzt sich mit der Ambivalenz von Freundschaft als soziale Konstruktion sowie als Teil künstlerischer Praktiken auseinander und trifft damit nicht nur den Geist der Zeit.

Wanderweg 50 km entlang der Linth und des Sernf führt und Einblicke in die Geschichte des Industriestandortes gewährt.

«Zeitgenössische Kunst passt zu Glarus,» bestätigt Marti. Er weiss: Die Glarner stehen mit beiden Füßen in der Gegenwart und blicken lieber voraus als zurück. Legendär ist der Glarner Pioniergeist, der die Stadt bis heute prägt und der – wie der älteste Glarner, der Föhn – stets frischen Wind ins Alpental bringt.

Heute werden etwa 42 Prozent der Arbeitsplätze der Industrie zugeschrieben. Zu den Aushängeschildern von Glarus zählen die 100-jährige Möbelfabrik Horgenglarus, die Confiseur Läderach AG und die Geska AG, welche mit dem Glarner Schabziger das älteste Markenprodukt der Schweiz herstellt.

Pioniere aus Tradition

Im 19. Jahrhundert bescherte eben dieser Pioniergeist dem Kanton das Wirtschaftswunder, mit dem er in die Geschichte einging. So war das Glarnerland ein Vorreiter der Industrialisierung – im speziellen der kunstvollen Textilindustrie; eine Tatsache, die der

Movers und Shakers

In spezieller Übergrösse ist Schabziger im Laden von Sepp Gössi erhältlich. Die Milchzentrale an der Gerichtshausstrasse ist bekannt für Glarner Spezialitäten, Käsevariationen, selbst gemachte Glace und den unerschöpflichen Ideenreichtum des gebürtigen Schwyzers, der erst kürzlich das Ladenuntergeschoss in einen Veranstaltungsraum verwandelte und dort nun Wein-Degustationen und Raclette-Abende anbietet. Gössi zählt zu den modernen Machern von Glarus, die den Pioniergeist fortsetzen und der Stadt neue Impulse geben.

Sein Pendant in Sachen Verlagswesen und Bücher ist Gaby Ferndrager, Geschäftsführerin der



Spot Magazine
8810 Horgen
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 52
Fläche: 167'862 mm²

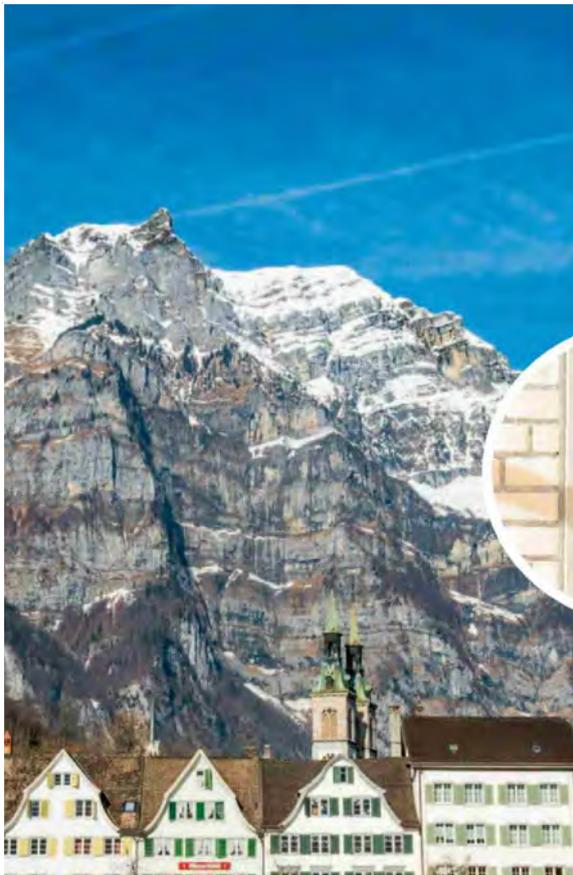
Kultur / Self-initiated coverage

traditionsreichen Familienbuchhandlung Baeschlin. 150 Jahre nach der Firmengründung setzt die Glarnerin immer wieder markante Schritte für die Zukunft und belebt ihre Heimatstadt mit aussergewöhnlichen Publikationen und Angeboten, wie die Erlebnismacht «Einschliessen und Geniessen» oder den duftenden Bestseller «Der stinkende Geissbock».

Einige Türen weiter sorgen Martin Huber und Jonny Tinner, die Inhaber der Kaffeebar und der Touristinfo Glarussell, für musikalische Highlights. Sie sind verantwortlich für das Stadtopenair «Sound of Glarus» und begleiten Veranstaltungsreihen wie «Sommer in der Stadt», «Sommerbühne» oder «Gleis 1» und hoffen dadurch, Menschen aus dem ganzen Land anzulocken.

Zukunftsträchtiges Glarus

Längst im Inventar der sehenswertesten nationalen Veranstaltungen verankert, ist indessen die Glarner Landsgemeinde. Einmal pro Jahr, jeweils am ersten Sonntag im Mai, verwandelt sich der Zaunplatz im Herzen der Stadt zur imposanten Schaubühne. Wie schon Generationen zuvor drängen sich dann Tausende Stimmbürger Schulter an Schulter im Ring, um Demokratie in ihrer ursprünglichen Form walten zu lassen und gemeinsam politische Entscheidungen zu fällen. Dass diese Beschlüsse oft bahnbrechend sind, entspricht dem Glarner Pioniergeist. Und so wird Glarus wohl auch in Zukunft immer wieder neue Wege gehen und seine Geschichte als Glarner Geheimtipp fortführen. Hoffentlich bleibt es dabei jedoch nicht das wohlbehütetste Geheimnis des Kantons. Denn das wäre nämlich «jammerschade», findet Marti und wir stimmen mit ihm überein.





Spot Magazine
8810 Horgen
044/ 552 01 27
www.spotmedia.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 15'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 52
Fläche: 167'862 mm²

Kultur / Self-initiated coverage



SPOT INSIDER-TIPPS

1

Glarner Wein: Am Bürglirain, wo sich der Sage nach Felix und Regula aufhielten, befindet sich einer der drei Glarner Weinberge. Allein hier fallen jährlich 1'200 Flaschen Wein an.

2

Modellhaftes Glarus: In der reformierten Stadtkirche kann man ein Modell des alten Glarus bestaunen; im Rathaus mittels eines Hightech-Modells die Topografie und Geografie des gesamten Kantons kennenlernen.

3

Industriespionage: Spezielle Rundgänge erlauben es Interessierten, hinter die Kulissen modernen Glarner Unternehmen zu blicken.

4

Sonntagsprogramm: Auch die Glarner zieht es ins Grüne! Zu den Naherholungsgebieten zählen der traumhafte Klöntalersee, das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona auf Aegusten und der Weg entlang von Trockenmauer und Magerwiese in Ennenda sowie die Waldwirtschaft Uschenriet.

5

Ausgehen in Glarus: Konzerte und Veranstaltungen in familiärer Atmosphäre im Kulturzentrum Holästei (holaestei.ch, veka-glarus.ch, club-glarus.com). Apéro in der Freulerbar.



Glarussell
Bahnhofstrasse 23
8750 Glarus
+41 (0)55 650 23 23
www.glarussell.ch
www.glarusservice.ch
www.gemeinde.glarus.ch,
www.glarnerland.ch

Highlights
Kunsthause Glarus:
www.kunsthauseglarus.ch
Glarner Industriegeweg:
www.glarner-industriegeweg.ch
Industriespionage:
www.industriespionage.ch
Daniel Jenny & Co:
www.swissfabrics.ch
Geska AG: www.schabziger.ch
Confiseur Läderach AG:
www.laederach.ch
Horgenglarus:
www.horgenglarus.ch
Milchzentrale:
www.goessi-glarus.ch
Baeschlin Bücher:
www.buch.gl
Sound of Glarus:
www.soundofglarus.ch
Glarner Landsgemeinde:
www.landsgemeinde.gl.ch

Datum: 31.03.2016

**Schweizer
Familie**

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 194'427
Erscheinungsweise: wöchentlich



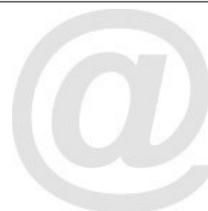
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 59
Fläche: 7'750 mm²

Kultur / Self-initiated coverage

Käppi, Kutte, **KRINOLINE**

Wie machen Kleider Leute, und was bewirken diese mit ihrer Garderobe? Das erfahren die Besucher in der Sonderausstellung «Käppi, Kutte, Krinoline – Kleidung als Statement» im Freulerpalast in Näfels GL ab dem 16. April 2016. Ein buntes Rahmenprogramm führt durch die Ausstellung: etwa die Präsentation von prächtigen Trachten, ein Hutworkshop zum Mitmachen oder ein Puppentheater.
www.freulerpalast.ch





art-tv.ch
8004 Zürich
044/ 383 48 89
www.art-tv.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 52'712
Page Visits: 101'045

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Non-initiated coverage

Kunsthhaus Glarus | «Unruly Relations»

Kuratorin und Direktorin Judith Welter spricht mit arttv.ch über ihre erste Ausstellung «Unruly Relations», in der sich unterschiedliche Künstlerinnen und Künstler mit den Themen Freundschaft und Kommunikation befassen.



© art-tv.ch

Prinzip Freundschaft

In der Kunst bilden Freundschaften einen sozialen Rahmenaspekt, sind Thema von Kunstwerken selbst, (un) produktives Moment künstlerischer Arbeit und bestimmend für Modelle gemeinschaftlicher Autorschaft. Gleich wie sie mit romantisch verklärten Vorstellungen einer zweckbefreiten Verbindung aufgeladen sind, ist ihnen die Möglichkeit des Scheiterns eingeschrieben: Von Grund auf sind Freundschaften widerspenstig, unkontrollierbar, nicht immer kalkulierbar. Diese grundlegende

Prinzip Freundschaft

In der Kunst bilden Freundschaften einen sozialen Rahmenaspekt, sind Thema von Kunstwerken selbst, (un) produktives Moment künstlerischer Arbeit und bestimmend für Modelle gemeinschaftlicher Autorschaft. Gleich wie sie mit romantisch verklärten Vorstellungen einer zweckbefreiten Verbindung aufgeladen sind, ist ihnen die Möglichkeit des Scheiterns eingeschrieben: Von Grund auf sind Freundschaften widerspenstig, unkontrollierbar, nicht immer kalkulierbar. Diese grundlegende Ambivalenz «freundschaftlicher » Konstellationen bestimmt auch die Relation zwischen Objekten, Materialien und Narrativen, die in einer Gruppenausstellung aufeinandertreffen und im besten Fall in einen Dialog treten. «Unruly Relations » präsentiert eigensinnige soziale Konstellationen, die in den ausgestellten Werken auf ganz unterschiedliche Weise eine Rolle spielen. Die Ausstellung setzt sich mit der Ambivalenz sozialer Konstrukte auseinander, die auch Teil von künstlerischen Praktiken werden. Freundschaft, vieldiskutiertes soziales Modell der Gegenwart, ist auch ein ökonomisch wie öffentlich vereinnahmtes Prinzip. Die Ausstellung folgt keiner Theorie der Freundschaft, sondern stellt Fragen: Welche produktiven und unproduktiven Möglichkeiten des Scheiterns und Gelingens bietet die Freundschaft, oder allgemeiner, welche sozialen und kommunikativen Konstellationen? In welcher Relation stehen diese zur Autorschaft?

Kunsthhaus Glarus | Unruly Relations | Jay Chung & Q Takeki Maeda, Selina Grüter & Michèle Graf, Birgit Megerle, Stuart Middleton, Stefan Tcherepnin, Ramaya Tegegne, Jan Vorisek | 14. Februar bis 8. Mai 2016

» Kunsthhaus Glarus



Judith Welter -
Direktorin & Kuratorin
des Kunsthaus Glarus

 [Twittern](#)  [Gefällt mir](#) [Teilen](#)



KUNSTHAUS GLARUS | «UNRULY RELATIONS»

Kuratorin und Direktorin Judith Welter spricht mit arttv.ch über ihre erste Ausstellung «Unruly Relations», in der sich unterschiedliche Künstlerinnen und Künstler mit den Themen Freundschaft und Kommunikation befassen.

Datum: 21.03.2016

Azione

«Azione»
6900 Lugano
091/ 922 77 40
www.azione.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 97'937
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 40
Fläche: 60'353 mm²

Kultur / Non-initiated coverage

Storia di una sopraffazione

Altri luoghi, altre presenze Sulle tracce di Anna Göldi, l'ultima donna ad essere condannata a morte per essere una strega, in quello che oggi è un parcheggio come tanti a Glarus



Casa Zwicky, a Mollis, canton Glarona, oggi sede del museo dedicato a Anna Göldi. Dal 1768 al 1774 vi visse come domestica. (Keystone)



Franco Facchini

Lo sentivo. Era come lo sentissi. Lo sentivo, l'odore del sangue. Lo sentivo davvero, mentre a fiotti se ne andava fuori dal corpo, fuori dal collo separato dalla testa. Non era vero quello che sentivo ma veramente lo sentivo. E lo vedevo. E vederlo era quasi come immaginarlo, tra quelle automobili parcheggiate, in quello spiazzo asfaltato, tra una collinetta e un prato, situato più in basso a distendersi lungo il suo cielo. Mi sentivo lì tra la folla tumultuante ad assistere a quello spettacolo macabro. Era come fossi lì quel 13 giugno del 1782, lì a Glarus, dove sono adesso a guardare un po' stranito tutte quelle auto parcheggiate e dove vedo gente che non c'è più e vedo lei, Anna Göldi, e vedo i suoi capelli biondi sopra quel suo bel volto rotolare a terra e lasciare per sempre il corpo ancora attraente, nonostante le avversità del destino e le difficoltà di una vita e il peso dei suoi 48 anni, che allora non erano poi così pochi, e, infine, le torture patite per confessare colpe non sue, per confessare di aver stretto un patto col diavolo, presentatosi a lei con le fattezze di un cagnaccio nero.

«È stato il diavolo a ispirarmi». Questo dirà l'11 aprile di quello stesso anno, dopo essere stata ingiuriata nell'anima e nel corpo dai suoi giudici e dai suoi aguzzini. Salvo poi ritrattare e riaccusarsi di nuovo stretta nella morsa inquisitoria.

Tutto iniziò due anni prima, quando Anna si trasferì a Glarus per prendere servizio in qualità di cameriera nell'abitazione di Johann Jakob Tschudi, importante e influente rappresentante della comunità evangelica loca-

le. E continuò quando, circa un anno dopo, tra Anna e Anna Maria, la figlia di otto anni del padrone di casa, scoppiò una lite a quanto sembra piuttosto violenta. Quale ne fu la causa? Ancora adesso non si può dare una risposta certa.

Qualche giorno dopo la madre della bambina rinvenne, a suo dire, alcuni chiodi nella scodella del latte. E ne rinvenne ancora nei giorni seguenti.

Questo provocò il licenziamento della Göldi, che però non si rassegnò a quello che riteneva un sopruso, denunciando l'accaduto alla autorità più importante di tutto il cantone: il Camerlengo Johann Jakob Tschudi, omonimo e parente del datore di lavoro di Anna.

Il fiume Linth continuava a scorrere nella vallata e il monte Tödi, un po' più lontano, un po' più in alto, aspettava immobile che la neve che lo ricopriva se ne andasse via per far posto alla primavera.

Glarus viveva nel suo rigore politico-religioso e nel parlottio sempre più insistente dei suoi abitanti. Si insinuò rapidamente nella mente di molti che tra la Göldi e il suo padrone ci fosse stata una tresca amorosa e per questo si fosse arrivati al licenziamento.

Nel frattempo, Anna Maria cominciò a presentare sintomi forse di epilessia. E a chiodi si aggiunsero chiodi, altri chiodi, che, questa volta, vennero vomitati dalla bambina. Così almeno sostennero i familiari, che accusarono Anna di aver provocato tutto questo con l'aiuto del Maligno.

Così la Göldi venne arrestata. E non era la prima volta, perché già lo era stata anni addietro per il presunto omi-

cidio del suo piccolo figlio. E per questo trascorse due anni in galera, dopo essere stata esposta alla gogna.

Gelosia della moglie? Paura del marito di sprofondare in uno scandalo assai pericoloso, viste le leggi severissime del cantone in materia di moralità sessuale? I suoi precedenti giudiziari? Quale fu la vera causa del suo licenziamento e del suo arresto?

Forse tutte queste cose insieme ne provocarono la fine tragica, non certo le assurde accuse di stregoneria.

E mentre le filande continuavano a lavorare il cotone e così pure le fabbriche di tegole lavoravano intensamente, questo piccolo spiazzo, ora adibito a parcheggio, servì da platea e palcoscenico alla morte di una donna entrata casualmente in un perverso intrigo.

L'ultima *strega* venne giustiziata.

Ora sembra tutto molto lontano.

Ma quanto lontano? Non siamo forse ancora dentro un complesso, naturale sistema di sopraffazione? Non abbiamo forse ancora bisogno di scu-sarci?

Ora sembra tutto cambiato. Ma, forse, di cambiato c'è solo un pezzo di panorama, con le case e gli alberi, e qualche consapevolezza di dover fare quello che non riusciamo a fare.

Proprio ora un aeroplano passa rumorosamente sopra di me. Automobili e motorette corrono sulla strada qui accanto, ma continuo a vedere, sempre più sfumate e irreali, quelle figure di uomini e donne che non ci sono più. E vedo i capelli biondi di Anna Göldi intrisi di sangue, adagiati sull'ora di adesso.

Datum: 22.03.2016

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:00:34
Grösse: 0.5 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Glarner Regierung genehmigt über eine halbe Million Franken für kulturelle Zwecke

Geld erhalten u.a. der Glarner Kunstverein, der Glarner Kammerchor und das Glarner Kantonalgesangsfest.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)